

DIE GRÜNDUNG EINER SPIRITUELLEN BEWEGUNG

DIE UNBEKANNTE GESCHICHTE VON PAUL TWITCHELL UND ECKANKAR

von DAVID C. LANE

Übersetzung und Publikation im Web mit der Genehmigung des Autors

Die Originalausgabe von "THE MAKING OF A SPIRITUAL MOVEMENT: THE
UNTOLD STORY OF PAUL TWITCHELL AND ECKANKAR" ist erhältlich bei Del
Mar Press, P.O. Box 2508, Del Mar, California 92014. \$15

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	4
Vorwort	7
1. Die frühen Jahre von Paul Twitchell	8
Der Versuch, ein genaues Geburtsdatum festzulegen	8
Der Geburtsort von Paul Twitchell.....	11
Paul Twitchells Jugend	12
Die Kriegsjahre.....	14
2. Die Suche (1950 - 1963).....	16
Kirpal Singh und Ruhani Satsang.....	16
Tricholan Singh Khanna und Betty Shifflet.....	19
L. Ron Hubbard und Scientology	20
Vergleich mit den Axiomen von Scientology	23
Gail Atkinson	25
Der Zahn des Tigers, ein stumpfer Zahn	26
3. Die Verwandlung	27
Die Fundamente werden gelegt.....	27
Eckankar wächst	30
4. Darwin Gross erscheint	32
Tod und Nachfolge	32
Der kontroverse Fünf-Jahres-Plan	33
Darwin Gross erscheint.....	34
Eckankar nach Paul Twitchell.....	36
Der dritte Eck-Meister Harold Klemp	37
5. Die Vertuschung	38
Wer ist Sudar Singh?	38
Die Vertuschung - Erste Phase.....	41
Die Flöte Gottes.....	43
Nachtrag: Der letzte Brief.....	48
Die Vertuschung - Zweite Phase	51
6. Die vergessenen Wurzeln.....	54
Die Suche nach den Wurzeln von Eckankar	54
Radha Soami Satsang Beas	55
Ruhani Satsang	56
Julian P. Johnson	58
Spirituelle Diebstahl - Das Plagiat	60
7. Twitchells Auswahl	64
Der Selektionsprozess.....	64
Kosmologische Gebilde	65
Ethik: Der Moralkodex	67
8. Die Manifestation Rebazar Tarzs'	69
Authentizität, Rechtmäßigkeit und Irreführung bei Religionsstudien.....	69
Die Manifestation von Rebazar Tarzs	71
Die Zukunft von Eckankar	73

<u>9. Darwin Gross wird gestürzt – wenn Gott entthront wird</u>	74
Der Entlassungsbrief.....	74
Was ist falsch gelaufen?.....	76
Darwin Gross´ Vertrag auf Lebzeit	78
Darwin Gross und Atom World	80
<u>10. Die Geschichte von Harold Klemp</u>	81
Das Ausgangsszenario	81
Wie man Eckankar anmutig enthüllt	82
Warnung vorm Schwarzen Magier.....	84
<u>Anhang 1: Die Neuen Wege</u>	86
Shabdismus in Nordamerika	86
Die Radhasoami Tradition aus Indien	87
Dr. Bhagat Singh Thind	89
Paul Twitchell und Eckankar	90
Darwin Gross und Atom World	91
John-Roger Hinkins und M.S.I.A.....	92
Divine Light Mission.....	93
Walter Baptiste, Dr. Ramamurti Mishra und Ray Stanford.....	94
<u>Anhang 2: Die Ursprünge und deren Verbindung zu Eckankar</u>	95
Die Säulen.....	95
Die Vairagi Meister	97
Initiationen	98
Eckankars heiligste Schriften: Die Bücher Eins und Zwei des Shariyat-Ki-Sugmad	99

Einleitung

Dies ist - bis auf einige Kürzungen - eine inhaltsgleiche Übersetzung von **David Christopher Lanes** Buch "**The Making of a Spiritual Movement**", das bisher noch nicht ins Deutsche übersetzt wurde. Lane gilt seit den siebziger Jahren bis heute als einer der kritischsten Verfechter von Eckankar. Lane hatte für eine Studienarbeit das Thema Eckankar gewählt. Die Arbeit sorgte damals in Kreisen von Eckankar für große Aufregung und wurde wenig später wegen der großen Nachfrage als Buch publiziert.

Professor David C. Lane, Ph.D. arbeitet heute am **Philosophy Department**, MSAC in Walnut, California.

Es gibt einige amerikanische Internetseiten, die sich kritisch mit Eckankar (und anderen Religionen) auseinandersetzen. Vor über einem Jahr hatte ich eine Internetseite eingerichtet, um vor allem dem Eckisten, der die englische Sprache nicht beherrscht, die Möglichkeit zu geben, sich ein vollständigeres Bild über seine Religion zu machen.

Eckankar wurde 1965 von Paul Twitchell ins Leben gerufen. Heute ist Harold Klemp der spirituelle Führer von Eckankar. Seit den siebziger Jahren hat Eckankar gegen verschiedenste Behauptungen und Vorwürfe anzukämpfen. Einige seien hier kurz aufgeführt:

- Eckankar ist **keine Urreligion**, aus der alle anderen Religionen entsprungen sind, sondern baut zum großen Teil auf den verschiedenen Religionen auf, mit denen der Gründer von Eckankar, Paul Twitchell, während seiner spirituellen Laufbahn in Berührung kam. Dazu zählen die indischen Traditionen Radhasoami Satsang Beas und Ruhani Satsang, Scientology, Theosophie u.a.
- Paul Twitchell wurden die Weisheiten von ECK nicht von Rebazar Tarzs, Sudar Singh und anderen ECK-Meistern überliefert, sondern er hat sie den oben genannten Religionen, diversen Philosophien, Schriften und Büchern entnommen. Das Buch The Path of the Masters von Julian P. Johnson diente Paul Twitchell als Vorlage für die Basisliteratur von Eckankar wie "Spirituelle Aufzeichnungen", "Die Flöte Gottes", "Der Zahn des Tigers", das "Shariyat-Ki-Sugmad". Das nie ins Deutsche übersetzte Buch "The Far Country" ist zum Teil abschnittsweise wortwörtlich Johnsons Büchern The Path of the Masters und With a Great Master in India entnommen. Dabei weist er kein einziges Mal auf die Quellen hin. Twitchell ging sogar so weit, die Namen real existierender Meister durch Namen imaginärer Meister (Sudar Singh, Rebazar Tarzs) zu ersetzen, den Originaltext jedoch zu belassen.

- * Die Reihe der Vairagi ECK-Meister ist eine Erfindung von Paul.
- Paul war ungefähr 10 Jahre lang Schüler und Initiierter unter Kirpal Singh, einem indischen Meister von Ruhani Satsang. 1965, kurz nachdem er Eckankar gegründet hatte, stritt Twitchell ab, je ein Schüler von Kirpal Singh gewesen zu sein.
- In frühen Eckankar-Publikationen bezieht sich Paul noch auf Kirpal Singh als seinen Meister. Es kommt zu einem Zerwürfnis, da Kirpal Singh Twitchells Buch "Der Zahn des Tigers" ablehnt. Später wird der Name Kirpal Singh in allen Publikationen Twitchells in Sudar Singh umgeändert. Daraus folgt: Der Eck-Meister Sudar Singh ist eine Erfindung Twitchells.
- Paul Twitchell lässt die Nachwelt über seine genaue Herkunft, Geburtsort und Geburtsdatum im Ungewissen, erfindet Widersprüchlichkeiten.
- Eckankar versucht bis heute, auf Grund der schweren Plagiatsvorwürfe die Linie Eckankars zu verändern.
- Die Geschichte von Darwin Gross ist bis heute ein dunkles Kapitel in Eckankar. Gross war der zweite - öffentlich bekannte - Eck-Meister (nach Eckankar jedoch der 974. Meister in der langen Reihe der Vairagi-Meister). Die Existenz von Darwin Gross als Nachfolger von Paul Twitchell wird heute in Eckankar vollkommen verschwiegen. - Er war zehn Jahre Eck-Meister (1971-1981).
- Eckankar gibt sich das Bild einer liberalen, positiven - man könnte sagen: sanften - Religion, die dem Neuling sehr lange genügend Überlegenszeit gibt, ob er der Gemeinschaft beitreten möchte oder nicht. Eckankar selbst schlägt dafür einen Zeitraum von zwei Jahren vor. Dieses Bild verwandelt sich im Laufe von mehreren Jahren mit der zunehmenden Bindung des Eckisten an die Organisation.
- Diese Bindung findet durch Initiationen infolge einer kaum merklichen und subtilen Gehirnwäsche statt. Nach der 2. Initiation (ca. zwei Jahre nach Beitritt) wird dem Eckisten empfohlen, sich nicht mehr mit anderen Glaubensrichtungen und Philosophien zu beschäftigen. Die Begründung scheint auf den ersten Blick sogar einleuchtend: sich mit mehreren spirituellen Pfaden gleichzeitig zu befassen, führt angeblich zu mentaler Verwirrung.
- Die monatlichen Kurse und Bücher von Eckankar haben in den ersten Jahren eher positive Inhalte. Sie sind gespickt mit netten, fast harmlos anmutenden Anekdoten, Berichten über spiritueller Erlebnisse, Träume, Heilungen usw. Die Kursserien für langjährige Mitglieder enthalten dagegen sehr strenge Regeln für den Eckisten, bei deren Nichteinhaltung schwere Konsequenzen angedroht werden (wie z.B. Verlust des bisher erlangten spirituellen Wissens und aller Initiationen, Heimsuchung von der Kal- (sprich negativen) Kraft, das Durchlaufen unzähliger leidvoller irdischer Inkarnationen).

- Offene Kritik oder tieferer Zweifel an Eckankar und die Linie des Lebenden ECK-Meisters hätten für einen Höherinitiierten (ab der 5. Initiation, die man erst nach langer Mitgliedschaft erlangt) eine schwere innere und äußere Krise zur Folge.

Ich selbst bin vierzehn Jahre Eckist gewesen und muss gestehen, dass ich durch Eckankar spirituelle Erfahrungen gemacht und ein religiöses Urvertrauen kennen gelernt habe, wie ich es zuvor nie für möglich gehalten hatte. Eckankar bietet zudem die Möglichkeit, persönliche Verantwortung für sich und seine Mitmenschen zu tragen und täglich ein rechtschaffenes und positives Leben zu führen. Nur **wie kann man mit der Erkenntnis leben, dass diese uralten Wahrheiten eben nicht von Eckankar stammen, sondern anderen - hauptsächlich indischen - Religionen entnommen** und auf die Bedürfnisse des westlichen Menschen zugeschnitten wurden.

Ich möchte betonen, dass hier nicht spirituelle Glaubensgrundsätze in Frage gestellt werden - wie z.B.: die Existenz Gottes, Reinkarnation, die Unsterblichkeit der Seele, Meditation, Mantren, spirituelle Erfahrungen usw. - sondern Eckankars Anspruch auf die Urheberschaft dieser, anderen Religionen entnommener, Weisheiten.

Es soll aufgezeigt werden, wie Eckankar die wahre Herkunft dieser Lehren verleugnet, sie mehr oder weniger verändert, um sie schließlich als eigene Ur-Weisheiten zu verkaufen und zudem noch urheberrechtlich schützen zu lassen.

Mancher Eckist wird - so wie ich - von den Neuigkeiten schockiert sein. Ich habe mir lange überlegt, ob es sinnvoll ist, eine deutsche Version einer inoffiziellen Eckankar-Internetseite heraus zu bringen. Ich habe mich dafür entschlossen. Jeder Eckist ist ein Sucher nach Gott, und somit ein Wahrheitssucher, und er soll die Möglichkeit haben, die wahren Wurzeln und die verborgene Seite von Eckankar kennen zu lernen.

Ein Leben nach Eckankar bedeutet nicht das Ende einer spirituellen Suche. Denn das, was Eckankar anderen Religionen illegal entnommen hat, beruht ja auf uralten spirituellen Wahrheiten.

Wolfgang Bendel, 2001

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie bitte an: info@eckist.info

DIE GRÜNDUNG EINER
SPIRITUELLEN BEWEGUNG

DIE UNBEKANNTE GESCHICHTE VON
PAUL TWITCHELL

Vorwort

von David C. Lane (Ausgabe 1983)

Dieses Buch ist das Ergebnis einer fünf Jahre langen Studie, die ursprünglich als Abschlussarbeit im Fach Religionswissenschaften an der California State University, Northridge ihren Anfang nahm. Als ich jedoch die Arbeit an das Hauptquartier von Eckankar geschickt hatte und man mir angedroht hatte, mich zu verklagen, falls ich meine Arbeit veröffentlichen würde, entwickelte sich das Projekt in eine umfassende Recherche. Die Kontroverse über die Arbeit betraf hauptsächlich die frühe Lebensgeschichte von Paul Twitchell, dem Gründer von Eckankar. Sie widersprach der von Eckankar herausgegebenen vollkommen.

Nach einem weiteren Jahr intensiver Studien schrieb ich eine neue Arbeit: "The Making of a Spiritual Movement: The Untold Story of Paul Twitchell and Eckankar" - (Die Gründung einer spirituellen Bewegung - Die unbekannte Geschichte von Paul Twitchell und Eckankar). Ich hatte keine Ahnung, dass diese Arbeit der Grund für solch massiven Disput innerhalb von Eckankar sein würde.

Die frühen Jahre von Paul Twitchell

Der Versuch, ein genaues Geburtsdatum festzulegen

Es gibt fünf sich widersprechende Angaben über das Geburtsdatum von John Paul, dem zweiten und letzten Sohn von Jacob und Dorothy (Effie) Troutman Twitchell.

1) 22. Oktober 1922

Dieses Geburtsdatum erscheint in Paul Twitchells Sterbeurkunde, die auf den 27. September 1971 datiert ist. Der Informant für das Ohio Department of Health (Abt. für Bevölkerungsstatistik) war Gail Atkinson.

Spätere und weniger verlässliche Quellen, wie Gail Atkinson (zweite Frau von John Paul Twitchell), Jack Jarvis (ehemaliger Reporter des Seattle Post Intelligencer), und Brad Steiger geben für Twitchells Geburtsdatum die 20er Jahre an. (...)

Brad Steiger schreibt in Twitchells Biographie "In meiner Seele bin ich frei", obwohl er kein genaues Geburtsdatum angibt, dass Paul Twitchell bei Ausbruch des 2. Weltkrieges noch keine zwanzig war (Brad Steiger, In My Soul I Am Free; San Diego: Illuminated Way Press, 1974, page 54). Die Daten 1920 oder 1922 von Gail Atkinson sind nicht stichhaltig. Denn laut Stephen D. Gouse, Registrar an der Western Kentucky University, hatte sich Paul Twitchell im September 1933 im Alter von 22 Jahren ins College eingeschrieben (persönlicher Brief von Stephen D. House an David C. Lane, datiert auf den 29. November 1977).

Falls man diese Eintragung für ungültig erklären und die Aussage Gail Atkinsons akzeptieren würde, wäre Twitchell im Alter von 10 Jahren ins College eingetreten. Steiger macht in einer Biographie zufälligerweise keine Angaben über Twitchells Collegeausbildung.

2) 22. Oktober 1912

Dieses Geburtsdatum ist in Paul und Camille Ballowe Twitchells Heiratsurkunde, datiert auf September 1942, zu finden. Es erscheint auch auf Paul Twitchells verspäteter Geburtsurkunde, die von seinem Vater Jakob am 17. September 1941 abgeheftet wurde. Der Oktober scheint jedoch der richtige Geburtsmonat Paul Twitchells zu sein, da er in allen verlässlichen Dokumenten erwähnt wird. Das Jahr 1912 jedoch, welches auf Paul Twitchells erster Heiratsurkunde (sie heirateten am 12. August 1942 in Providence, Rhode Island) und seiner verspäteten Geburtsurkunde eingetragen ist, kann nicht als zuverlässig gelten, da

die Geburteneintragung für John Paul Twitchell in Paducah, Kentucky (Geburtsort), erst dreißig Jahre später vorgenommen wurde. Des weiteren stimmen Twitchells Geburtsangaben nicht mit anderen Vorkommnissen in seinen frühen Lebensjahren überein, wie z.B. sein Eintritt ins College. Dennoch zeigen diese Dokumente alle miteinander auf, dass das 1922er Geburtsdatum eine Erfindung von Paul war, vermutlich, um seine junge Frau Gail davon zu überzeugen, dass er nicht so viel älter war als sie. (Die verspätete Geburtsurkunde wurde mir von einem Eckisten in Washington zugesendet, der jedoch nicht genannt werden möchte.)

3) 23. Oktober 1909

Dieses Geburtsdatum ist im Stammbuch der Familie Twitchell eingetragen. Stammbucheintragung der Nachkommen des Puritaners Benjamin Twitchell (Dorchester, Lancaster, Medfield and Sherborn, Massachusetts, 1632-1927), zusammen getragen und herausgegeben von Ralph Emerson Twitchell aus Santa Fe, New Mexico (New York: Privatedition für Herbert K. Twitchell, 1929).

4) 1908

(Angabe der "Library of Congress" (biographische Information über Autoren)

Da es anscheinend keine geburtsurkundlichen Eintragungen von Paul Twitchell in Paducah, Kentucky vor 1912 gibt, verdanken wir diese Information Professor John E. Sutphin, Vorsitzender des Philosophy and Religion Department an der Mississippi State University. Dennoch akzeptiert Eckankar keine dieser Daten. Die einzige Angabe über Paul Twitchells Geburt liefert Eckankar aus seiner vorherigen Inkarnation. Er soll damals im Jahre 1812 genau während des "Großen Südlichen Erdbebens" geboren worden sein, was natürlich ziemlich schwer nachweisbar ist. Diese Angaben stammen ursprünglich von Twitchell selbst (The Spiritual Notebook; San Diego, Illuminated Way Press, 1971), wo er auf Seite 195 (engl. Ausg.) schreibt:

Ihm (Sudar Singh) folgte Peddar Zaskq (der spirituelle Name für Paul Twitchell), der auf einem kleinen Frachtboot in der Mitte des Mississippi geboren wurde, ein paar Minuten nachdem ein großes Erdbeben den mittleren Süden erschütterte und an dieser Stelle einen großen See bildete ...

Das Geburtsjahr 1908 für Paul Twitchell, das von der Library of Congress und Paul Iverlet (dem Ehemann von Twitchells Schwester Kay Dee) angegeben wurde, kann nicht nachgewiesen werden.

5) 23. Oktober 1910

Laut Aussage von George Tipton Wilson, dem Autor von "From Paducah to Eckankar: A Kentuckian's Strange Odyssey" und seit 1930 ein persönlicher Freund von Twitchell, ist im Familienbuch der Twitchells Paul Twitchells Geburtsdatum auf den 23. Oktober 1910 eingetragen. Wilsons Artikel wurde im Courier Journal Magazine in Kentucky am 10. Januar 1982 veröffentlicht und ist voll mit wertvollen Informationen über Twitchells Jugend. Darin wird auch sein erster Vorname mit "Jacob" (vermutlich nach seinem Vater) und nicht mit "John"

angegeben. Auch die erst später ausgestellte Geburtsurkunde gibt als ersten Vornamen "Jacob" an. Die Verlässlichkeit dieses Dokuments ist jedoch fragwürdig. Selbst Familiendokumente können viele Fehler enthalten, da viele Angaben oft aus dem Gedächtnis heraus gemacht werden. Dennoch sollte man die Aussage von Camille Ballowe, Twitchells erster Frau, als wichtige biographische Information deuten, dass ihr erster Ehemann "um 1910" geboren wurde.

Das 1922er Geburtsdatum, wie wir schon erwähnt haben, ist unhaltbar. Und das 1912er Datum wurde niemals festgehalten. So ist es wahrscheinlich, dass Twitchell beide Geburtsdaten erfunden hat. Die Daten 1908, 1909, und 1910 stimmen mit den Ereignissen von John Paul Twitchell chronologisch überein. Dennoch ist es sicherer, anzunehmen, dass John Pauls Geburt irgendwo zwischen 1908 und 1912 stattfand.

Der Geburtsort von Paul Twitchell

Gemäß des Stammbaumes der Familie Twitchell, hieß der erste Sohn von Jacob und Effie Twitchell Rupert. Sein Geburtsdatum war der 24. November 1901. Katherine (auch als Kay Dee bekannt), die erste und einzige Tochter der Twitchells, wurde am 8. Juli 1904 geboren. Dieses Geburtsdatum erscheint auch in Katherine Iverlets Todesurkunde.

Howard Clyde (in Brad Steigers Biografie über Paul Twitchell einfach Clyde genannt) wurde entweder 1906 oder 1907 geboren. Paul Iverlet, Katherines Mann, setzt Howard Clydes Geburtsjahr für 1906 an, das Stammbuch der Twitchells, jedoch den 24. März 1907.

Rupert, Katherine und Howard Clyde wurden im westlichen Stadtteil von Paducah, Kentucky geboren. Obwohl es eine Übereinstimmung der Geburtsorte von Jacobs und Effies ersten drei Kindern gibt, herrscht eine gewisse Diskrepanz, die den Geburtsort von John Paul, des vierten und letzten Kindes der Twitchells betrifft. Alle Aufzeichnungen, außer diejenigen von Eckankar (wie z.B. Brad Steiger) besagen, dass auch John Paul im westlichen Teil von Paducah, Kentucky geboren wurde. Die Angaben von Paul Iverlet und des Stammbuches der Twitchells stimmen betreffs John Paul Twitchells Geburtsort miteinander überein.

Steiger schreibt, dass Twitchell als unehelicher Sohn einer gewissen Mrs. Folger aus einer angeblich außerehelichen Beziehung mit Jakob N. Twitchell hervorgegangen sein soll. (In Steigers Buch bleibt unklar, was tatsächlich passiert ist. Dennoch betrachtet Paul Twitchell Jakob nicht als seinen leiblichen Vater, was aus der Tatsache hervorgeht, dass er ihn seinen Pflegevater nennt. [Brad Steiger, page 34].

Paul Iverlet ist mit Steigers Bericht über die Familie Twitchell ganz und gar nicht einverstanden und nennt es eine "furchtbare Lüge" [Paul Iverlet in einem persönlichen Brief an Jim Anderson, 31. März 1975].

Ein weiterer Beweis kommt von Mattie Twitchell, der Witwe von Pauls Bruder Howard Clyde. Nach ihren Aussagen wurde fast alles von Steiger Geschriebene (über die Jahre hinweg von PT selbst) frei erfunden. Steiger selbst gibt zu, die wahren Namen und Orte in Paul Twitchells Biografie geändert zu haben, wobei er hinzufügt, dass dies eine allgemeine Handhabung beim Verfassen von Biografien berühmter Persönlichkeiten sei [Telefongespräch David Lane/Brad Steiger, 1977].

Ein großer Teil der Legende über Twitchells Geburtsdaten fand seinen Ursprung in Pauls späteren Schriften über die Eck-Meister. Paul Twitchell behauptete, dass Eck-Meister meistens in der Nähe eines großen Sees und unter seltsamen Umständen geboren werden. Die meisten Geschichten über Paul Twitchells ungewöhnliche Geburt finden sich in Twitchells eigenen Schriften, entweder in seinen Büchern oder in den Kursen.

Paul Twitchells Jugend

Brad Steiger schreibt, dass Paul Twitchell 15 Jahre alt war, als er seine angebliche Halbschwester Kay Dee in Paris besuchte, wo sie Kunst studierte. Jedoch mussten Paul Twitchell und Kay Dee fast unmittelbar nach China Point (Deckname für Paducah) zurückkehren, weil ihre Mutter Effie im Sterben lag. Laut Steiger machte Day Kee ihren Bruder mit einem fernöstlichen Adepten namens Sudar Singh bekannt, der die Kunst der Bilokation und anderer außerkörperlicher Erfahrungen beherrschte. [Brad Steiger, *In My Soul I Am Free*. Ibid., Seite 51].

Twitchell schreibt:

Jahre später, als ich in Paris meine Halbschwester besuchte, die dort Kunst studierte, erfuhr ich, dass sie sich für einen fernöstlichen Adepten namens Sudar Singh interessierte, der aus Allahabad in Indien stammte und der die Lehre zum höheren Bewusstsein mittels Seelenreisen lehrte. Glücklicherweise konnten wir beide mit ihm nach Indien gehen und lebten dort ein Jahr lang in seinem Ashram, wo wir viel über das Reisen außerhalb des Körpers lernten.

[Paul Twitchell, "Can You Be In Two Places At The Same Time," *Search Magazine* (September 1965), Seite 15].

Steiger erwähnt später, dass Kay Dee und Paul kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nach China Point zurückkehrten. Paul Iverlet und Freunde von Kay Dee streiten ab, dass sie jemals in Paris, noch weniger in Allahabad, gewesen ist. Interessanterweise behauptet Iverlet (Kay Dees Ehemann), dass sie niemals in ihrem gesamten Leben die Vereinigten Staaten verlassen habe. Er behauptet zudem, dass John Paul die Staaten vor dem Zweiten Weltkrieg nie verlassen habe. [Telefongespräch mit David Lane, 1977].

Eine Bibliothekarin an der Paducah Public Library, die mit Katherine Iverlet viele Jahre zusammen gearbeitet hatte, sagte mir in einem Telefoninterview (1977), dass ihrem Wissen nach Katherine niemals nach Frankreich oder Indien gereist ist.

Falls Iverlets Behauptungen wahr sind, scheinen Steigers Daten chronologisch nicht mit den tatsächlichen Begebenheiten in John Pauls Leben übereinzustimmen. Aus irgendeinem Grund hat Paul Twitchell Steiger und andere (Gail Atkinson und Jack Jarvis inbegriffen) glauben lassen, dass er in den frühen 20er Jahren (genauer am 22. Oktober 1922) geboren wurde, während er tatsächlich zwischen 1908 und 1912 geboren wurde. [siehe Paul Twitchells Todesurkunde].

Steiger schreibt, dass Paul Twitchell Frankreich im Alter von 15 Jahren besucht hat (zwischen 1936 und 1939). Während des darauffolgenden Indienbesuches und seiner Heimkehr in die USA ist er gerade einmal 20 Jahre alt. Aber die Eintragung im Register an der Western Kentucky University gibt im Jahre 1933 das Alter von 22 an. Somit wäre Twitchell 1940 30 Jahre alt gewesen.

Falls wir die Zeitspanne 1908-1912 für Twitchells Geburtsdatum akzeptieren, müssen wir seinen Indienaufenthalt zwischen 1923 und 1927 ansetzen. Aber Steiger schreibt, dass nach dem Aufenthalt in Indien von einem Jahr (zwischen 1924 und 1927), Paul und Kay Dee kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in die USA zurückgekehrt sind. Das ergibt eine Zeitlücke von 11-15 Jahren (Beginn des Zweiten Weltkrieges: 1939).

Im Buch "The Kandjur: The Words and Wisdom of Paul Twitchell" (Vegas: Illuminated Way Press, 1968) behauptet Twitchell, dass er im August 1928 einen Vortrag in Dublin, Irland gehalten hatte. Darin sagt er:

Die größten Probleme habe ich nicht im Umgang mit Skeptikern oder Ungläubigen, sondern mit denen, die ein gestörtes Bewusstsein haben....

Angenommen, wir akzeptieren das Geburtsjahr 1922, muss Paul Twitchell bereits im Alter von 6 Jahren bemerkenswert intelligent gewesen sein. Selbst wenn wir das Jahr 1908 für wahr halten, gibt es keinen Nachweis für Twitchells Behauptung, dass er in Irland oder Indien gewesen war.

Effie Troutman Twitchell starb am 26. April 1940 an Leberversagen. [Sterberegister des Department of Human Resources; Frankfort, Kentucky, Registrar of Vital Statistics].

Daraus müssen wir schließen: wenn Kay Dee und Paul aus Paris zurückkehrten, um ihrer Mutter zur Seite zu stehen, müssen wir das Jahr 1940 voraussetzen. Nach Steigers Angaben ist als Zeitpunkt für Kay Dees und Pauls Rückkehr Ende 1941 angegeben. Daraus ist ersichtlich, dass Steiger in seiner Biographie vom Jahr 1922 für John Paul Twitchells Geburtsdatum ausgegangen ist. Wenn man bedenkt, dass dieses Datum frei erfunden ist, werden Steigers Aufzeichnungen über Day Kees und Pauls Reisen höchst fragwürdig.

In einem persönlichen Telefongespräch mit mir (1977) erwähnte Brad Steiger, dass er zu allen Aufzeichnungen im Büro von Eckankar Zugang hätte. Zudem behauptete er, er besäße eine Sammlung mit Fotos von Paul Twitchell. Einige dieser Fotos seien angeblich an verschiedenen Orten in der ganzen Welt aufgenommen worden und bewiesen somit die von Twitchell angegebenen Reisen. Jedoch sollte hier folgendes noch erwähnt werden: Steiger erwähnt weder die erste Ehe Twitchells mit Camille Ballowe, seine Verbindung mit Kirpal Singh, noch seine Mitgliedschaft bei Scientology. Offensichtlich waren ihm diese Akten nicht zugänglich.

Es gibt letzten Endes keinen Beweis darüber - Dokumente oder ähnliches - dass Twitchell Paris oder Indien vor dem Zweiten Weltkrieg besucht hat. Was den Eck-Meister Sudar Singh betrifft, gibt es zahlreiche Widersprüche bezüglich seines Alters, seiner Aufenthaltsorte und schließlich seiner wahren Existenz überhaupt. Darauf werden wir später näher eingehen.

Die Kriegsjahre

Über Paul Twitchells Leben zwischen 1935 und 1940 ist sehr wenig bekannt, außer der Tatsache, dass er zwei kleine Gedichtbände mit dem Titel "Green Memories" und "Coins of Gold" herausgebracht hat (1939, Paducah, Kentucky).

"Coins of Gold" wurde ein zweites Mal von Illuminated Way Press (im Besitz von Eckankar) herausgegeben. Laut George Tipton Wilsons Artikel "Von Paducah zu Eckankar" war Twitchell in den 30er und 40er Jahren ein produktiver Schreiber. Wilson schreibt: "Seit Irwin Shrewsbury Cobb den Kinderschuhen entwuchs hatte Paducah keinen Schriftsteller hervorgebracht, dessen Arbeiten so häufig abgedruckt wurden. Ripleys "Believe It or Not" verbreitete - möglicherweise aufgrund Twitchells eigener Werbeaktivitäten - die erstaunliche Tatsache, dass er täglich einen Artikel verkaufte. Das Courier-Journal Magazine berichtete, dass er in drei Jahren an die 1.800 Artikel verkauft habe. Der Hardin County Independent in Elizabethtown, Illinois., berichtete am 10. August 1939, dass ein New Yorker Verlag Twitchells Roman "Broken Petals" angenommen habe, obwohl heute niemand mehr etwas über den Verbleib dieses Buches weiß. Es wurde geschrieben, dass der kürzlich herausgegebene Gedichtband "Coins of Gold" Twitchell ins Licht der Öffentlichkeit gerückt habe. Dieser Gedichtband wurde von Press Publishing Co. Inc. in Paducah herausgebracht.

Paul wurde 1942 als "Chief Specialist" in die U.S. Navy aufgenommen. Kurz darauf, im August 1942, heiratete er Camille Ballowe, die aus Paducah stammte. [Kopie der Heiratsurkunde im Division of Vital Statistics, Rhode Island State Department of Health].

Nach Angaben von Ms. Ballowe wurde Twitchell 1942 Gefreiter bei der Navy und dann Leutnant. Er war auf dem besten Wege Oberstleutnant zu werden, als er kurz vor der Angelobung seinen Antrag auf Entlassung stellte.

Ms Ballowe schreibt, dass Paul Twitchell und sie nach dem Krieg nach New York City gezogen waren, wo Twitchell eine schriftstellerische Laufbahn anstrebte. Später arbeitete er als Korrespondent für das "Our Navy Magazine". Diese Tätigkeit brachte ihn im Dezember 1945 nach Washington, D.C.

Ms. Ballowe schreibt: Später trug er wieder seine Uniform und schrieb Gebrauchsanleitungen für die Navy. Er arbeitet auch für die "National Home Builders Association" und die "National Chamber of Commerce". Zudem schrieb er ein paar Werbeartikel für mehrere Firmen und ein Krankenhaus... [Camille Ballowe in einem persönlichen Brief an David Lane, 30. Oktober 1977].

Während der Nachkriegsjahre besuchten Ballowe und Twitchell viele Kirchen und Gottesdienste. Ballowe erinnert sich:

Er war immer an spirituellen Dingen interessiert, verbrachte viel Zeit mit Meditieren und

las alles, was er über spirituelle Themen finden konnte. In New York besuchten wir viele Kirchen und Gottesdienste. Nur als Besucher... Ich habe Paul immer für einen Religionssucher gehalten.

Nach mehreren verschiedenen Jobs traten Paul Twitchell und seine Frau der Self Revelation Church of Absolute Monism in Washington, D.C. bei. Dies leitete eine neue Phase in Paul Twitchells Leben ein, die seine früheren Studenten- und Kriegsjahre von seinen Jahren als Neophyt mystischer Religionen trennt.

Die Suche (1950 - 1963)

Kirpal Singh und Ruhani Satsang

Ich habe unter vielen Meistern studiert, und werde wohl noch bei so manchem in die Schule gehen. Auch Meher Baba, der indische Heilige, hatte angeblich neunzehn Meister, die ihm dabei halfen, seinen Platz im Universum einzunehmen. Ich hatte bisher sieben, darunter hervorragende wie Sri Kirpal Singh aus Delhi. Jeder war für mein spirituelles Wachstum wichtig, jeder gleich groß in seinem Werk für die Menschheit. Dennoch empfand ich eine engere Beziehung zu Kirpal Singh...

[Paul Twitchell, op. cit., Seite 34].

Man bedenke, dass der Name Kirpal Singh in der Illuminated Press-Ausgabe in Sudar Singh umgeändert wurde. Siehe Kapitel Drei.

Nachdem er die Self-Revelation Church in Washington, D.C. verlassen hatte, kam er in Kontakt mit Kirpal Singh, dem Gründer von Ruhani Satsang. Es war Kirpal Singh, der von allen Lehrmeistern den größten Einfluss auf Twitchells spirituelle Entwicklung ausübte. Und tatsächlich sollte er Jahre später sogar seine eigene Bewegung Eckankar gründen, die fast ausschließlich auf den Lehren von Kirpal Singh und Ruhani Satsang aufbaut.

Kirpal Singh war ein Schüler des Radhasoami Satsang Beas Meisters, Sawan Singh. Er wurde 1924 initiiert und diente seinem Guru getreu vierundzwanzig Jahre lang. 1948 starb Sawan Singh und übertrug die spirituelle Aufgaben an Jagat Singh (1948-1951 Leiter von RSB). Kirpal Singh behauptete jedoch, er wäre der wahre Erbe der Mission seines Meisters. Mit der Zeit gründete er eine neue Bewegung mit dem Namen Ruhani Satsang, einem Zentrum "für die Verbreitung reiner spiritueller Lehren für die Menschheit, unabhängig von Klassenunterschieden, Kaste, Hautfarbe, Abstammung, Religion, Alter, Erziehung und Status." [Kirpal Singh, Ruhani Satsang: Science of Spirituality (Delhi: Ruhani Satsang, 1970), page 1].

1955 unternahm Kirpal Singh seine erste Tour durch die Vereinigten Staaten. Noch im selben Jahr wurde Paul Twitchell initiiert und wurde ein Anhänger von Kirpal Singh und seinem Satsang. [Kirpal Singh, Heart to Heart Talks, Volume I (Delhi: Ruhani Satsang, 1975), page 53].

Mehr als acht Jahre blieb Twitchell in freundschaftlichem Kontakt mit Kirpal Singh. In den Jahren 1956/1957 lebte Twitchell in Washington, D.C. und besuchte Satsangs (Studiengruppen), die von Tricholan Singh Khanna, Kirpal Singhs erstem Repräsentanten in den Vereinigten Staaten, abgehalten wurden.

Bei diesen Gelegenheiten brachte Twitchell eigene spirituelle Schriften mit, die er mit anderen "Satsangis" (Initiierten) diskutierte. Einige dieser "Satsangis" leben heute noch.

Im März 1988 wurde ich von Sant Darshan Singh, dem Sohn und spirituellen Nachfolger des verstorbenen Kirpal Singh, und seiner Frau eingeladen, um sie im Sawan-Kirpal Ashram in Vijay Nagar bei Old Dehli zu besuchen. Es war mein sechstes Treffen mit dem ehrwürdigen Leiter einer der größten Surat Shabd Yoga-Gruppen der Welt. Darsahn war der bekannte Dichter der Urdu Mysterien und hatte eine Reihe von Büchern über Spiritualität geschrieben. Dazu gehören: "Spiritual Awakening" und "Secret of Secrets".

Obwohl ich lange Gespräche mit Darshan Singh geführt hatte, nahm ich nicht an, dass wir in den nächsten zwei Tagen fast zehn Stunden über verschiedene Aspekte von Radhasoami und Sant Mat diskutieren würden. Das Bemerkenswerteste an diesem Besuch war jedoch, dass Darshan Paul Twitchells Initiationspapiere und andere diesbezügliche Korrespondenz entdeckt hatte (Sie waren auf Grund mangelhafter Buchführung von Madam Hardevi und Thakar Singh jahrelang verloren gegangen. - Siehe auch unter Abschnitt "Gail Atkinson", Anm. d. Ü.), die eindeutig die über zehn Jahre lange Verbindung mit Kirpal Singh und Ruhani Satsang dokumentierte. Ich ging gewissenhaft die Unterlagen durch, die eine Anzahl herzlicher Briefe von Paul Twitchell an seinen "Meister" Kirpal Singh enthielten.

Paul Twitchell wurde bekannterweise von Kirpal Singh im Jahre 1955 initiiert. Seine Erlebnisse während der Initiation schienen von Bedeutung gewesen zu sein: Er hörte den inneren Ton, sah ein Licht und fühlte sich angehoben. Und in der Tat enthüllt die Korrespondenz mit Kirpal Singh, dass er nächtliche außerkörperliche Erfahrungen hatte, in denen er offensichtlich höhere astrale Regionen besucht und mit mehreren spirituellen Meistern, darunter Sawan Singh, Gespräche geführt hatte. Interessanterweise erwähnt Twitchell in seinen Briefen an Kirpal Singh kein einziges Mal Rabazar Tarzs oder Sudar Singh. Man beachte, dass sich die Korrespondenz über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrzehnt erstreckt (1955-1966). Wenn man den Briefwechsel genauer untersucht, wird einem klar, dass Twitchells Inspiration für Eckankar direkt in seinem Kontakt mit Kirpal Singh und Ruhani Satsang zu suchen ist. Twitchell geht sogar so weit, Kirpal Singh zu bitten, sein Buch "The Tiger's Fang" zu publizieren. Das war 1966, gut ein Jahr, nachdem er Eckankar gegründet hatte.

Anscheinend waren es vorrangig wirtschaftliche Gründe, warum Twitchell mit Kirpal Singh brach. Wäre Eckankar nicht so gut angelaufen, hätte Twitchell die freundschaftliche Beziehung zu Kirpal Singh wahrscheinlich aufrecht erhalten. Aber so stellte es sich heraus, dass Kirpal Singh eine bedeutende Gefahr für Twitchells aufstrebendes Imperium darstellte, denn - im Gegensatz zu Eckankar - bot Ruhani Satsang seine Lehren kostenlos an.

Ein weiterer wichtiger Informationshinweis sind Gail Atkinsons Initiationsunterlagen. Sie war 1963 initiiert worden und hatte anscheinend, wie ihr Ehemann Paul, während der Initiationsphase positive Erlebnisse. Die Initiationsurkunden (1955 und 1963) wurden von Paul und Gail persönlich unterschrieben. Pauls Unterlagen enthalten zudem mehrere Fotografien von ihm zusammen mit Kirpal Singh. Diese waren 1955 während Kirpal Singhs erster Tour durch die USA aufgenommen worden.

Allein im Jahr 1955 hatte Twitchell Kirpal Singh zehn Briefe geschrieben, in denen er in jedem sehr genau seine inneren Erfahrungen während der Meditation beschrieb. Sieht man genauer hin, zeigt sich, dass die meisten dieser Erfahrungen sich im Schlafzustand ereignet hatten. Das bedeutet, dass Twitchells innere Reisen zum größten Teil mehr oder weniger bewusst herbeigeführte Traumreisen waren. Man bekommt den Eindruck, dass Twitchells Technik, den Körper zu verlassen, einfach darin bestand, sich hinzulegen und einzuschlafen, um Minuten oder Stunden später in einem klaren (sprich astralen) Traum aufzuwachen. Wahrscheinlich hat genau aus diesem Grund Kirpal Singh einen Großteil von Twitchells inneren Erfahrungen als inkorrekt und unvollständig abgetan.

In keinem von Kirpal Singhs Briefen findet sich eine Rüge für Twitchells Verhalten. Kirpal Singh war eher tolerant und schien immer an Twitchells Arbeit interessiert zu sein. In einem Brief bat Kirpal Singh Twitchell sogar darum, ihm bei der Veröffentlichung seiner Bücher in Amerika zu helfen.

Schließlich zeigt sich aus Twitchells Unterlagen das Bild eines spirituellen Suchenden, der sich aus finanziellen Gründen in einen finanziellen Opportunisten verwandelt hat. Anstatt seine Schwächen zuzugeben, erfand er für sich das Image des wahrhaft erleuchteten spirituellen Meisters vom Orden der Vairagi.

Tricholan Singh Khanna und Betty Shifflet

Ungefähr in den Jahren 1956/57 hatte Twitchell Betty Shifflet und Wave Sanderson (beide Initiierte von Kirpal Singh) bei einem gemeinsamen Abendessen erzählt, dass Meister Kirpal Singh ihm in seinem Nuri Sarup (Lichtkörper) erschienen ist und ihm etwas aus dem Buch diktiert hätte. Dazu meint Kirpal Singh selbst:

Paul Twitchell pflegte mir regelmäßig jede Woche zu schreiben: 'Der Meister kam und setzte sich im Sessel nieder und diktierte mir seine Lehren. Er publizierte sie in "Der Zahn des Tigers."'

[Kirpal Singh, Heart to Heart Talks, Volume II (Delhi: Ruhani Satsang, 1975),
Seite 205]

Twitchell schreibt:

Kirpal Singh erschien mir in meiner Wohnung in seinem Lichtkörper (Nuri-Saraup), obwohl sich sein physischer Körper 6.000 Meilen entfernt in Indien befand. Ich habe mit ihm gesprochen und seine Worte niedergeschrieben."

[Paul Twitchell, "Eckankar: The Bilocation Philosophy," Orion Magazine, Januar 1964]

Obwohl Twitchell bis 1966 weiterhin ein Anhänger von Kirpal Singh und Ruhani Satsang blieb, trat er Ende der 50er Jahre einer anderen spirituellen Bewegung, nämlich Scientology, bei.

L. Ron Hubbard und Scientology

Ron Hubbard verhalf Leuten mit seine HCA-Kursen aus ihrem Körper auszutreten, aber ehrlich gesagt, scheiterte er darin vollkommen. Als ich ein Mitglied des Stabes war, geschah es, dass ich gefragt wurde, einigen Mitgliedern der Abschlussklasse die Realität von außerkörperlichen Erfahrungen näher zu bringen. Hubbard würde dem nie zustimmen, und nachdem ich ihn verlassen hatte, machte ich eine Reihe von Experimenten...

Paul Twitchell [Paul Twitchell in einem persönlichen Brief an John und Ann Fish, 5. Juni 1965].

Anfang der 50er Jahre waren Jack Hapner, der die "Personal Creative Freedoms Foundation" gründete, Charles Burnek, der das "Ability Center" gründete, Paul Twitchell und ich selbst Studenten von L. Ron Hubbard, Dianetics und Scientology.

Fredricka Sutton [Fredricka Sutton in einem Brief an Movement Newspaper, 12. Mai 1973]

Paul Twitchell trat Scientology (zuvor Dianetics) wahrscheinlich 1958 bei. Twitchell war wahrscheinlich auch ein Mitglied des Stabes gewesen und hatte den begehrten Titel eines "Clear" erlangt. Obwohl sehr wenig über Twitchells Verbindung mit L. Ron Hubbard und Scientology bekannt ist, kann man annehmen, dass Scientology einen großen Einfluss auf ihn ausgeübt hat.

Ein früherer Scientologe und Freund von Paul Twitchell aus den 50er Jahren erinnert sich:

Paul wurde von L. Ron Hubbard als Autor angestellt, um von Mitgliedern zugesandte Artikel über Scientology auszuwählen. Diese sollten dann in Publikationen von Scientology oder anderswo (...) veröffentlicht werden. Ich erinnere mich noch genau, was Paul zu mir sagte ,als er erkannt hatte, wie das innere System von Scientology funktionierte: "Junge, mit Religion ist ein Haufen Geld zu machen."

Persönlicher Brief eines ehemaligen Scientology-Mitglieds, 23. Juni 1987

Paul schrieb regelmäßig für das Scientology-Magazin "Ability", das in Silver Spring, Maryland herausgegeben wurde. In der Ausgabe 61 von "Ability" schrieb Twitchell einen Artikel mit der Überschrift: "Die Psychologie der Sklaverei", und in der Ausgabe 70 einen Artikel mit dem Namen "Outsight". In beiden Artikeln spricht Twitchell über L. Ron Hubbard in den höchsten Tönen. Hier zwei Auszüge:

Es ist das fortwährende Ziel eines Diktators, im Feind das Gefühl der Niederlage zu erzeugen. Glücklicherweise gibt es solche fähigen Individuen wie L. Ron Hubbard, dem Begründer von Scientology, die der Menschheit helfen können, sich von solch einer skrupellosen Kontrolle zu befreien. Diktatoren fürchten das dem Menschen innewohnende Aufbegehren gegen den unnatürlichen Zustand der Unterdrückung. Scientology kann das Gift der Psychologie, mit dem der kollektiven Verstand gefüttert wurde, unschädlich machen.

Paul Twitchell, "The Psychology of Slavery," Ability (Ausgabe 61, 1957), Seite 6.

"Einige religiöse Lehren, vor allem die hinduistische, betonen, dass man zur Führung einen Guru oder Lehrer braucht, auch wenn der Schüler bereits bewusst den Körper verlassen kann. Der Unterschied zwischen Scientology und diesen religiösen Praktiken ist, dass Ron Hubbard uns zeigt, was vor und nach dem Austritt aus dem Körper zu tun ist. (...) Mit anderen Worten: Ron lehrt uns als "Thetans" auf eigenen Füßen zu stehen und nicht von einem Guru abhängig zu sein, wie das bei den Hindus der Fall ist. (...) Deswegen macht Ron uns auch keine Vorschriften oder mischt sich in unser Privatleben ein. Er weiß, dass so lange ein Scientologe von der Hilfe eines anderen abhängig ist, dieser nicht fähig ist, vom ursächlichen Punkt aus zu arbeiten und seine Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, gering sein wird."

Paul Twitchell, "Outsight," Ability (Ausgabe 70, 1958), Seite 9.

Das Widersprüchlichste an Twitchells Beziehung zu Scientology ist wohl, dass er schamlos aus L. Ron Hubbards Werken abgeschrieben hat. Ein klassisches Beispiel findet sich in "Letters to Gail" (Briefe an Gail), wo er Ron Hubbards "The Axioms of Scientology" (Die Grundsätze von Scientology) übernommen hatte, ohne deren Quelle anzugeben. Danach wäre zu schließen, dass Twitchell die Axiome erfunden hat.

Drei von Twitchells späteren Werken "The Flute of God", "Letters to Gail 1 and 2" (Die Flöte Gottes, Briefe an Gail 1 und 2) enthalten Terminologien von Scientology und Dianetics. Siehe Axiome von Scientology.

In einem persönlichen Brief an Mr. Fish vom 6. Februar 1961 schreibt Twitchell:

Vor einiger Zeit bat ich Sie um ein paar Dinge, die ich bei Ihnen zurück gelassen habe: "Science of Survival", "Yellow Booklets" und "Technique 80 ..."

Alle drei genannten Bücher sind Publikationen von Scientology. In einem späteren Brief vom 6. Mai 1961 schreibt Twitchell:

Möchte ein paar Kurzreisen nach Westkanada machen, bevor ich in den Süden gehen werde. Möchte einen Scientologen in British Columbia treffen, den ich sehr gut kenne (...) Möchte Rosina Mann in England wieder treffen. [Paul Twitchell in einem persönlichen Brief an Mr. Fish, 5. Juni 1965. Twitchell hatte rege Korrespondenz mit den Fishs in den 60er Jahren].

Die beiden Briefe schrieb Twitchell an einen "Auditor" von Scientology, der später Eckankar beitrug. Die oben erwähnte Rosina Mann galt als einer der besten Auditoren in England. In einem Brief vom 23. Mai 1963 an Gail Atkinson widmet Paul Twitchell L. Ron Hubbards Lehren bezüglich "Tonleitern" mehrere Seiten.

Twitchell bemerkt:

Dies ist ein einzigartiger Maßstab, der von Ron Hubbard vor ein paar Jahren aufgestellt wurde, und er eignet sich bestens dafür, um zu bestimmen, wo sich ein Individuum auf der (Über)Lebensskala befindet.

[Paul Twitchell, Letters to Gail, Band Eins (San Diego: Illuminated Way Press, 1977), 23. Mai 1963].

Obwohl Twitchell nicht sehr lange bei Scientology blieb, bezog er sich in seinen eigenen Schriften in Eckankar auf viele Praktiken von L. Ron Hubbard.

Paul Twitchell beruft sich auch einige Male auf einen Lehrer namens "Bernhard", der sich in England niedergelassen hatte. Es ist gut möglich, dass der im 3. Kapitel dieses Buches erwähnte "Bernhard" der Deckname für "Hubbard" ist. Bemerkenswert ist, dass beide Namen die gleiche Anzahl von Buchstaben haben. Zudem wohnte L. Ron Hubbard in den frühen 60er Jahren in England. Wie auch immer: Es ist möglich, dass "Bernhard" einer der Self-Realization Fellowship-Mönche war, mit denen Twitchell engen Kontakt hatte. (Siehe Kapitel Drei).

Vergleich mit den Axiomen von Scientology

Die Axiome von Scientology

Von L. Ron Hubbard

Axiom 1. Leben ist im Prinzip statisch. (Definition: Ein statisches Leben hat keine Masse, keine Bewegung, keine Wellenlänge, keinen Standort in Raum oder Zeit. Es hat die Fähigkeit zu postulieren und zu erkennen).

Axiom 2. Das Statische ist fähig zu Betrachtungen, Postulierungen und Meinungen.

Axiom 3. Raum, Energie, Objekte, Form und Zeit sind die Ergebnisse von Betrachtungen, die durch das statische gemacht und/oder vereinbart wurden oder auch nicht, und werden nur deshalb wahrgenommen, weil das statische in Betracht zieht, dass es sie wahrnehmen kann.

Axiom 4. Raum ist ein Gesichtspunkt von Dimension.

Axiom 5. Energie besteht aus postulierten Teilchen und festen Stoffen.

Axiom 6. Objekte bestehen aus gruppierten Teilchen und festen Stoffen.

Axiom 7. Zeit ist im Prinzip ein Postulat, dass Raum und Teilchen fortdauern.

Axiom 8. Die Scheinbarkeit der Zeit ist der Standortwechsel von Teilchen im Raum.

Axiom 9. Veränderung ist die primäre Manifestation von Zeit.

Axiom 10. Das höchste Ziel in diesem Universum ist die Erschaffung einer Wirkung.

Briefe an Gail (22. Februar 1963)

von Paul Twitchell

1. Leben ist im Prinzip ein göttlicher Funke. Darum hat dieser Lebensfunke keine Masse, keine Bewegung, keine Wellenlänge, keinen Standort in Raum oder Zeit. Er hat die Fähigkeit zu postulieren und zu erkennen.

2. Er ist fähig zu Postulierungen und Kräften.

3. Raum, Energie, Objekte, Form und Zeit sind die Ergebnisse der Kräfte oder Vereinbarungen der Seele, sie werden nur deshalb wahrgenommen, weil Seele erkennt, dass es sie wahrnehmen kann.
4. Raum ist ein Gesichtspunkt von Dimension.
5. Energie besteht aus postulierten Teilchen in Räumen.
6. Objekte bestehen aus gruppierten Teilchen.
7. Zeit ist im Prinzip ein Postulat, dass Raum und Teilchen fort dauern.
8. Die Scheinbarkeit der Zeit ist der Standortwechsel von Teilchen im Raum.
9. Veränderung ist die primäre Manifestation von Zeit.
10. Dass das höchste Ziel in diesem Universum die Erschaffung einer Wirkung ist.

Gail Atkinson

Nach einer Reihe von Jobs - einschließlich den beim Seattle Post Intelligencer - traf Twitchell Gail Atkinson, eine junge Collegestudentin. Twitchell erinnert sich:

"Wir trafen uns 1963 in der Öffentlichen Bibliothek von Seattle. Sie hatte dort einen Teilzeitjob, während sie an der Universität von Washington studierte. Ich hätte Gail nie geheiratet bevor sie nicht volljährig war. Ich wollte deutlich machen, dass unsere Heirat von Dauer sein würde. Sie bestand darauf, und ich bestand darauf. Ich ging Ende November 1964 nach San Francisco und ließ sie in Seattle zurück. Dann hielt ich es dort ohne sie nicht mehr aus und fuhr zu ihr nach Hause in der Nähe von South Bend, Washington und heiratete sie."

[Brad Steiger, *In My Soul I Am Free* (San Diego: Illuminated Way Press, 1974),
Seiten 65-66].

Bevor Twitchell und Gail Atkinson 1964 heirateten, trat Kirpal Singh seine zweite Tour durch die Vereinigten Staaten an. Zu dieser Zeit machte Twitchell seine zukünftige Frau mit der indischen Lehre bekannt. Sie besuchte die Statsangs, die in San Francisco und Seattle abgehalten wurden. Schließlich stellte Twitchell Gail dem Ruhani Satsang Meister persönlich vor, und sie erhielt die Initiation für den Weg des Surat Shabd Yoga. Die Unterlagen von Pauls und Gails Initiationen unter Kirpal Singh befinden sich heute - wie schon erwähnt - in den Akten des Sawan-Kirpal Ashram in Delhi.

Mehrere Jahre lang konnte ich die Initiationsunterlagen von Twitchell nicht zurück verfolgen (siehe auch oben). Thakar Singh, der damalige spirituelle Führer des Sawan Ashram schrieb mir einen persönlichen Brief (datiert auf den 10. Oktober 1977): "Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass die Unterlagen von Mr. Paul Twitchell nicht mehr vorhanden sind. Es wurde mehrere Male danach gesucht, aber ich habe keine Hoffnung mehr, sie gegenwärtig zu finden." Seit Kirpal Singhs Tod im Jahre 1974 waren die Akten schlecht geführt gewesen. In einigen Fällen wurden die Unterlagen von Initiierten vernichtet oder verlegt. Als ich den Sawan Ashram im Sommer 1978 besuchte, fand ich die Ablagen in vollkommener Unordnung vor. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Twitchells Unterlagen nicht auffindbar waren. Dennoch tauchten die Akten nach der Entlassung von Thakar Singh auf (er wurde wegen sexuellen Missbrauchs und Gewaltanwendung gegenüber Frauen beschuldigt). Obwohl Paul Twitchell Gail Atkinson seinem spirituellen Mentoren im Jahre 1963 vorstellte, brach er kurz darauf die offiziellen Beziehungen zu Kirpal Singh und seiner Gruppe ab.

Der Zahn des Tigers, ein stumpfer Zahn

Meister Kirpal Singh erwähne kurz diese Meister, als er mich 1957 in die verschiedenen unsichtbaren Welten mitnahm. Die Geschichte dieser Reise habe ich in dem Buch "Der Zahn des Tigers" aufgezeichnet.

[Paul Twitchell, "The God Eaters," *Psychic Observer* (November 1964), Seite 11]

1963 schickte Twitchell ein Manuskript seines Buches "Der Zahn des Tigers" an Kirpal Singh in Delhi. Kirpal Singh stimmte dem Werk nicht zu. Reno H. Surrine in einem persönlichen Brief an David Lane vom 22. Februar 1977:

"Meister Kirpal Singh erzählte mir, dass er das Manuskript "Der Zahn des Tigers" nicht zurück geschickt hat, weil die von Paul Twitchell beschriebenen Erlebnisse unvollständig oder ungenau seien."

Kirpal Singh meint dazu:

Ich sage Ihnen hiermit, dass ein Amerikaner von mir initiiert wurde - ich habe seinen Initiationsbericht in seiner eigenen Handschrift vorliegen. Später schrieb er mir: "Die Form des Meisters erscheint mir im Inneren." Diese Form spricht zu ihm und diktiert ihm im Inneren. Diese Aufzeichnungen wurden zu einem Buch verarbeitet, und das Manuskript wurde mir zugesendet. Später schickte er mir einen weiteren Brief: "Senden Sie mir mein Buch "Der Zahn des Tigers" zurück." Ich schickte ihm also sein Buch, das ich ihm auf den inneren Ebenen diktiert hatte, zurück. So weit so gut. Er schrieb das Buch vor der Veröffentlichung um. Stellen, an denen mein Name auftaucht, wurden durch den Namen eines anderen Gurus ersetzt ...

[Kirpal Singh, *Heart to Heart Talks*, Teil 1, Seite 53]

Das Jahr 1963 sollte ein wichtiges Jahr für Paul Twitchell werden, denn er brach nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zu Kirpal Singh ab, sondern begann die Fundamente für seine eigene Religionsbewegung zu legen.

Die Verwandlung

Die Fundamente werden gelegt

Nachdem Paul Twitchell die Verbindung mit Kirpal Singh abgebrochen hatte, begann er die Fundamente für seine eigene religiöse Bewegung zu legen. Ab Ende 1963 bis Oktober 1965 entwickelte er die Grundlagen für Eckankar, sein eigenes Gegenstück zu Ruhani Satsang, Scientology und anderen religiösen und okkulten Gruppen. Er brachte eine Anzahl von Artikeln über seine neue Bewegung in Zeitschriften wie "Orion", "Search" und dem "Psychic Observer" heraus.

"Paul Twitchell, Man of Parts", ein Interview von Jack Jarvis vom Seattle Post Intelligencer, scheint der erste Artikel überhaupt zu sein, in dem über Twitchell und seine neue Gemeinschaft Eckankar berichtet wurde. Das Interview wurde am 9. Juli 1963 geführt. Twitchells späterer Artikel: "The Square Peg" wurde als Antwort auf Jarvis' Interview geschrieben. Twitchell berichtete von Telefonanrufen und Briefen in denen er gefragt wurde: "Was um Himmels Willen ist ein Cliff-Hanger?" (ungefähr übersetzbar mit: Felsenhänger). Im Artikel "Square Peg" antwortet Twitchell:

"Der "Cliff-Hanger" ist ein Ein-Mann-Kult. Ich bin der ursprüngliche Cliff-Hanger und dessen einziger Jünger. Dieser Mensch wird die Vorhut einer neuen Religion mit dem Namen "Eckankar" sein, einem Hindu-Wort, das "Einheit mit Gott" bedeutet. Diese ungewöhnliche Philosophie fand verbreitet Anklang unter europäischen Intellektuellen und Hochschulkreisen, die die Veröffentlichungen meiner Arbeiten in europäischen Zeitschriften verfolgt haben. Der Cliff-Hanger sucht Trost in der Meditation und in außerkörperlichen Erfahrungen, welche schon den Altchristen bekannt waren."

"Eckankar, die Philosophie von der Bilokation ("Eckankar, The Bilocation Philosophy") herausgegeben vom Orion Magazine of Lakemont, Georgia, im Januar 1964, scheint Twitchells erster Artikel zu sein, der sich ausschließlich seiner neuen "Bilokationsphilosophie" widmet. Twitchell schreibt:

Eckankar (...) ist das Ergebnis der Erfahrungen, die ich auf außerkörperlichen Reisen machte, ähnlich denen, die in den Biographien der Heiligen aller Glaubensrichtungen beschrieben sind. Eckankar ist die Philosophie der außerkörperlichen Erfahrung.

[Paul Twitchell, "Eckankar: The Bilocation Philosophy," Orion Magazine (Januar 1964)]

Im selben Artikel erklärt Twitchell den Unterschied zwischen Eckankar und den orthodoxen östlichen Philosophien:

Die orthodoxen östlichen Philosophien lehren, dass der Mensch eins mit Gott werden muss, aber ich kann dieses Konzept nicht unterstützen. Das individuelle Selbst des Menschen wird ein Mitarbeiter Gottes und nicht ein Teil Seiner Einheit ...

Obwohl Eckankar nach Angaben von Twitchell nicht vor dem 22. Oktober 1965 gegründet wurde, waren dem dennoch mehrere Jahre der Vorbereitung vorausgegangen. Der *Psychic Observer* in Southern Pines, North Carolina veröffentlichte mehrere Artikel von Twitchell vor dem Jahre 1965. "The Cliff-Hanger" wurde im Juli 1964 gedruckt:

Eckankar, das sich auf meinen eigenen Erfahrungen aufbaut, ist der Name für die Philosophie, die ich für den Cliff-Hanger entwickelt habe. Es basiert auf Shabd-Yoga, einer äußeren Form des Yoga. Das Wort ist der Hindu-Begriff für den kosmischen Tonstrom, der in unserer Sprache eher als der kosmische Strom Gottes bekannt ist.

Im Artikel "Die Gottesser" vom November 1964 für den *Psychic Observer*, spricht Twitchell ausführlich über die Hauptantriebskraft bei Eckankar:

Eckankar ist die Philosophie von "phardar pax Latehue wala", Ihnen bestimmt besser als die "Cliff Hanger" bekannt. Dies erfuhr ich auf meinen Reisen nach Agam Des, dem Land der Gottesser. Der erste Grundsatz dieser Philosophie ist: Macht ist die einzige Kraft, die durch okkultes Wissen angetrieben wird.

Somit bildeten eine Reihe von Artikel über die Philosophie von Eckankar und über die exzentrische Persönlichkeit des "Cliff-Hangers" die allgemeine Grundlage für Eckankar. Brad Steiger fragte Twitchell in seiner Biographie "In meiner Seele bin ich frei", wann er sich denn nun wirklich niedergelassen und darüber nachgedacht hätte, wie er die Lehre von Eckankar verbreiten würde. Twitchell antwortet:

Wahrscheinlich 1959, als meine Schwester Kay Dee starb.

Als Antwort auf Steigers Frage, wann er denn vom "Cliff-Hanger" zu einem spirituellen Adepten wurde, sagt Twitchell:

Die Veränderung vom Cliff Hanger zu Eck fing an, als ich meine jetzige Frau Gail kennen lernte. Sie bestand darauf, dass ich etwas aus meinem Wissen und meinen Fähigkeiten machen sollte.

[Brad Steiger, *In My Soul I Am Free* (San Diego: Illuminated Way Press, 1974),
Seite 64]

Nachdem er eine Vorlesungsgenehmigung von Edna Rice an der California Parapsychology Foundation in San Diego erhalten hatte, leitete Twitchell einen sechsmonatigen Lehrgang über die Kunst der Bilokation. Obwohl der Lehrsaal, in dem Twitchell seine Vorlesungen hielt, fast immer bis auf den letzten Platz gefüllt war, waren es nicht seine Redekünste, die seine Anhänger mitriss. Es waren eher seine Briefwechsel-Kurse über Eckankar, die die Mehrzahl seiner Anhänger (oder "Chelas", wie er sie nannte) zu ihm und zu seiner neuen Philosophie hinzog.

Jim Peebles schreibt in seinem Schriftstück "Eckankar: The Ancient Science of Soul Travel" (Term paper, California State University, Northridge, 1977):

Obwohl Eckankar gemeinnützig ist, ist es auch ziemlich teuer. Die Texte, die ein treuer Eckist erwerben muss, kosten zwischen \$2.00 und \$10.00. Der Durchschnittspreis beträgt \$7.00 (Man muss bedenken, dass es über 20 Texte sind). Ein Eckist erhält jedes Jahr mindestens einen Satz Kurse. Dafür bezahlt er \$85.00 für jeden Satz (es gibt davon zur Zeit sieben Kurse für Erwachsene).

Das war 1977. Seitdem sind die Preise erheblich gestiegen.

In der Ausgabe des Orion Magazines vom Juli/August 1965 veröffentlichte Twitchell die Anzeige "The Illuminated Way to God" (Der erleuchtete Weg zu Gott). Es war die erste Anzeige dieser Art. Sie lautete folgendermaßen:

Bilokation ist der Erleuchtete Weg des Höchsten Bewusstseins. Es ist der geheime Weg, den alle Meister gehen, um das höchste aller Universen zu erreichen. Man muss die bewusste Loslösung des Bewusstseins vom Körper erlernen. Dies wird das Bewusstsein erweitern, bei der Lösung von Problemen helfen und den spirituellen Einblick in die eigenen Akasha-Chroniken und die geheimen Welten ermöglichen. Neue Techniken. Für weitere Information schreiben Sie an: Paul Twitchell, P. O. Box 13052, San Diego, California 92113.

Später brachte Twitchell eine ganzseitige Anzeige mit seinem Foto im Orion Magazine heraus. Die Überschrift lautete: "Eckankar, die geheime Lehre des Seelenreisens". Ähnliche Anzeigen wurden auch in anderen okkulten Zeitschriften wie dem New Cosmic Star herausgebracht.

Nach Angaben von Twitchells fand die offizielle Gründung von Eckankar nicht vor dem 22. Oktober 1965 statt. Twitchell behauptet, in jener berühmten Nacht den "Stab der Macht" (die Übergabe der Nachfolge) von Rebazar Tarzs, einem angeblich 500 Jahre alten tibetanischen Mönch, überreicht bekommen zu haben. Er behauptet selbst, dass der Tibetaner ihm seit Anfang der 50er Jahre in seinem Atma Sarup (Lichtkörper) erschienen ist.

Bezüglich Rebazar Tarzs und der Gründung von Eckankar schreibt Twitchell:

Wir heirateten 1964 in San Francisco, und kurz darauf begann Rebazar Tarzs mir regelmäßig zu erscheinen, um mir genaue Anweisungen zu geben. Er war bereits regelmäßig Ende der 50er Jahre erschienen, aber er sagte, dass diese Sitzungen nur dafür gedacht seien, um mich auf die anstrengende Schulung, die mir jetzt bevorstand, vorzubereiten. Er sagte mir, ich solle nach San Diego ziehen. Mein erster Vortrag außerhalb der Stadt fand in Long Beach statt. Die einzigen Besucher waren drei nette Damen - zwei Witwen und eine alte Jungfer. Ich entschied, das ich genau so gut vor drei Personen sprechen konnte wie vor dreihundert. Eckankar sprach sich herum, und so entschied ich mich, monatliche Kurse zu schreiben und Anweisung per Post zu geben. Die Zahl der Chelas wuchs in weniger als drei Jahren von drei auf mehrere Tausend an.

[Brad Steiger, op. cit., Seite 64-65]

Eckankar wächst

Viele gründen religiöse Gruppen, um Steuerzahlungen zu umgehen. Gott hat keine steuerfreien Gesellschaften ins Leben gerufen, warum sollte ich es dann tun? Wenn Eck sich nicht um selbst kümmern kann, dann wird es auch anderen nicht viel nützen.

[Paul Twitchell, 1967, Ibid., Seite 70]

Nach seinem ersten Vortrag und der Bearbeitung seiner Kurse per Post, begann Twitchell eine große Anhängerschaft anzuziehen. Der starke Zustrom von Suchern und das Geld das sie mitbrachten, veranlasste Twitchell dazu, Eckankar in Nevada als Unternehmen eintragen zu lassen. Twitchell hatte zuvor das ursprüngliche Zentrum von San Diego, California nach Las Vegas, Nevada verlegt, um den hohen Steuern zu entkommen. Auf Steigers Frage hinsichtlich Eckankars Geschäftsstatus antwortete Twitchell:

Ich führe Eckankar nicht als eine allgemeinnützige Organisation. Die meisten, die in dieser Branche tätig sind, benutzen die Provisionen aus religiösen allgemeinnützigen Organisationen, um die Steuern zu umgehen. Eckankar ist in Nevada als Unternehmen eingetragen. Ich tue dies, weil ich es mehr als angemessen empfinde, meinen eigenen Weg zu gehen, als mich unter den Schutz der Steuerentlastung zu stellen. Es ist natürlich hart, aber ich werde es schon schaffen.

[Ibid., Seite 69]

Doch Twitchells Einstellung änderte sich bald. Später, unter dem Druck der Vorstandsmitglieder wurde Eckankar in eine allgemeinnützige Organisation umgewandelt. Dem Vorstand gehörten Dr. Bluth und Dr. Wiggelsworth an.

Außer den Briefkursen und ausgewählten Annoncen brachte Twitchell eine Reihe von Büchern über Eckankar heraus und schrieb sogar einen Leitartikel für den New Cosmic Star. Twitchells erste drei Bücher "The Tiger's Fang", "The Flute of God" und "An Introduction to Eckankar" schienen sich gut zu verkaufen. Jedoch erst Steigers Kapitel in "Enigma of Reincarnation" (1967) machte Twitchells Namen einer breiteren Leserschaft bekannt. Steiger erhielt sehr viele Anfragen von seinen Lesern, bezüglich der zwei Kapitel, die er über Twitchell geschrieben hatte. Kurz darauf schrieb Steiger Pauls offizielle Biographie "In meiner Seele bin ich frei" (Lancer Books, Inc.)

Später hatte Twitchell vertragliche Schwierigkeiten mit Lancer Books, Inc. Anscheinend hatte er Tantiemen für nur 25.000 Bücher erhalten, obwohl Lancer Books bereits 100.000 Exemplare verkauft hatte. Lancer Books ging in Konkurs.

Twitchell und Eckankar brachten inzwischen Gewinn. Die Biographie "In meiner Seele bin ich frei" und Twitchells eigenes Werk "Eckankar, Schlüssel zu geheimen Welten" wurden Bestseller bei Lancer Books. Twitchell und Eckankar hatten tatsächlich das Interesse der Öffentlichkeit geweckt. Sogar das Look Magazine schrieb einen kurzen Artikel über Twitchell als "Führende Autorität von Eckankar -- Der uralten Lehre des Seelenreisens".

Laut Brad Steiger (persönliches Telefongespräch mit David Lane) benutzte Paul aus dem Zusammenhang gerissene Zitate von "Look". "Look" machte sich über Twitchell und seiner "Eck"-Gemeinschaft lustig und bezeichnete Twitchell als "Der Welt führende Autorität in Sachen Seelenreisen".

Jim Peebles in seinem Schreiben über das rasante Anwachsen von Eckankar in Amerika:

Seit den Anfängen von Eckankar, als Twitchell die monatlichen Kurse schrieb, hat sich die Bewegung schnell vergrößert, und so wuchs auch Pauls Bedürfnis, seine Lehre schriftlich zu verbreiten. Seit der Publikation von "Der Zahn des Tigers" 1965 und Pauls Tod 1971 hatte er zwanzig Texte, sieben komplette Kursserien, Kursserien für Kinder, einen monatlichen Newsletter (Weisheitsnotizen) für seine Chelas, eine Anzahl von Vorträgen und zahlreiche Artikel für verschiedene Eckankar-Publikationen verfasst.

[Jim Peebles, op. cit., Seite 11]

Das schnelle Anwachsen von Eckankar hat drei Gründe:

1. Twitchells monatliche Kurse per Post, für die er in okkulten und religiösen Verkaufsstellen warb
2. Twitchells unbeschreibliches Charisma
3. die Zeit, in der sich Eckankar entwickelte.

Die späten 60er Jahre waren eine Zeit, in der eine hohe Unzufriedenheit in der amerikanischen Bevölkerung herrschte. Eckankar wurde in einer Zeit gegründet, als sich in bestimmten Schichten der Gesellschaft eine wachsende Enttäuschung gegenüber den orthodoxen Religionen breitmachte. Die rebellierende Jugend wandte sich dem Osten zu. Mystizismus, Yoga und Zen waren "in". Eckankar jedoch war anders. Es hatte einen einzigartigen Standpunkt gegenüber den östlichen Lehren, was Karma, Shabd Yoga und Reinkarnation betraf und war im Wesentlichen dennoch westlich orientiert. Für viele bot Eckankar die einzig wahre Lösung für ihre Probleme an. Die 60er Jahre waren letztendlich eine Zeit, in der sich das Denken revolutionierte. Eckankar bot solche neuen Wege an - eine Entdeckungsreise zu höheren Bewusstseinsstufen.

Darwin Gross erscheint

Tod und Nachfolge

John Paul Twitchell starb am 17. September 1971 an einem Herzinfarkt aufgrund einer Herzkranzgefäßverschlusskrankheit. Er starb ungefähr um 0 Uhr 50 in Cincinnati, Ohio, wo er eine Vorlesung über Eckankar halten sollte. [Copy of Paul Twitchell's Death Certificate, Ohio Department of Health, Division of Vital Statistics].

Wie über seine Geburt kamen jetzt auch verschiedene Geschichten über seinen plötzlichen Tod auf. Einige Eckisten, dazu gehörte Jim Peebles, glaubten, dass er in Spanien vergiftet worden war, andere behaupteten, in der Tschechoslowakei. Niemand schien sich sicher zu sein. Dr. Louis Bluth, ehemaliger Präsident von Eckankar, berichtete, er habe Twitchell zum Zeitpunkt seines Todes auf einer himmlischen Lichtwolke nach oben schweben sehen. Doch später änderte er seine Geschichte, indem er behauptete, dass Twitchell, da er den Anweisungen der Vairagi Meister nicht Folge geleistet habe, in Ketten gefesselt fortgetragen wurde. Welche Geschichte man auch glaubt - selbst wenn man Mitglied in Eckankar ist - bleibt die Tatsache bestehen, dass eine Autopsie durchgeführt wurde, und der Pathologe Herzinfarkt als Todesursache festgestellt hatte. [Ibid].

Der kontroverse Fünf-Jahres-Plan

Als Paul Twitchell 1965 sein Amt als Lebender Eck Meister antrat, behauptete er, dass ihm für seine Mission ein Zeitraum von fünf Jahren gegeben wurde, und dass danach ein neuer Eck-Meister ernannt werden würde. [Woodrow Nichols and Mark Albrecht, op. cit., page 19]. Als jedoch das Jahr 1970 zu Ende ging, teilte Twitchell seinen Anhängern mit, dass ihm von Sugmad (der Höchsten Gottheit) eine Verlängerung von fünf Jahren gegeben wurde, da der nächste Mahanta (die innere Form des Eck-Meisters) noch nicht für die Machtübernahme bereit sei. Paul würde demnach so lange der Mahanta bleiben, bis ein weiterer Meister bereit sein würde. [Ibid].

Nichols und Albrecht in ihrem Schreiben: "Eckankar. Die uralte Lehre der Täuschung (Eckankar: The Ancient Science of Deception) haben ausgiebig Twitchells "Fünf-Jahres-Plan" recherchiert. Sie betrachten dies als einen der kontroversesten Punkte innerhalb von Eckankar. Folgend das Wesentlichste aus ihrer Studie:

Im Januar 1971 hatte der Disput innerhalb Eckankar solche Ausmaße angenommen, dass Twitchell, um die Gemüter zu beruhigen, diesem Thema seinen gesamten monatlichen Brief an die Chelas widmete:

Es geht eine Menge eitles Geschwätz unter einigen Chelas herum, darüber, wer von ihnen der nächste Mahanta, der Lebende Eck-Meister sein wird. Doch was immer Sie auch darüber vernehmen, Sie können es für leeres Gerede halten. Es ist einfach nicht wahr.

Für Dr. Bluth liegt der Grund für Twitchells Zeitplanänderung in der persönlichen Bindung Pauls an Gail. Paul hatte Bluth erzählt, dass er gegenwärtig ein Kind, das irgendwo an der Westküste lebte, zum nächsten Mahanta ausbilde. Zu diesem Zeitpunkt verließen viele Eckisten die Bewegung, weil sie einen Betrug witterten. Paul bekam die Situation nicht in den Griff. C. Lydon Harrell, Jr., Twitchells Anwalt, unterzeichnete einen auf den 1. Mai 1971 datierten Brief, der an die Chelas gerichtet war. Darin stand, dass der nächste Mahanta ein Kind sei, und nicht vor 15 Jahren bereit sei, das Amt des Mahanta anzutreten.

Paul Twitchell starb, bevor er seinen erweiterten Fünf-Jahres-Plan, den ihm der Orden der Vairagi zugestanden hatte, auszuführen. Er starb sogar, bevor er den Stab der Macht einem anderen Mahanta oder einem Übergangs-Meister übergeben konnte. [Ibid., Seiten 20-21].

Darwin Gross erscheint

Der nächste Mahanta wird erst in 15 Jahren kommen. Er wird zur Zeit ausgebildet, aber wo er sich aufhält, weiß niemand und wird auch lange Zeit niemand erfahren.

[Paul Twitchell (January 1971)] Ibid., Seite 20]

Sri Darwin Gross, Eck Mahadis aus Portland, Oregon wurde auf dem 5. World-Wide Seminar von Eckankar zum neuen Lebenden Eck-Meister ernannt [Eckankar News Release (Oktober 1971)].

In der Informationsrundschriften von Eckankar stand Folgendes:

Die Ankündigung erfolgte im Flamingo Hotel in Las Vegas vor einer Versammlung von über tausend Eckisten. Gross, in spirituellen Kreisen als Dap Ren bekannt, wird der Nachfolger von Paul Twitchell sein, dem Meister und Begründer der heutigen weltweiten Eckankar-Bewegung, der am 17. September 1971 in Cincinnati starb.

Für viele Eckisten kam der plötzliche Tod Paul Twitchells am 17. September 1971 vollkommen überraschend. Viele Anhänger Twitchells waren schockiert, weil sie gedacht hatten, dass ihr Meister noch weitere fünf (wenn nicht sogar fünfzehn Jahre) leben würde. Noch überraschender und schockierender war für sie, dass einen Monat nach Twitchells Tod Darwin Gross zum neuen Lebenden Eck-Meister ernannt wurde. Kurz darauf verließen viele ehrenwerte Eckisten Eckankar und zeigten somit, dass sie Darwin Gross and Gail Atkinson nicht als Nachfolger akzeptierten. Darunter waren Dr. Bluth (Präsident von Eckankar und Pauls Leibarzt) und Edward Pecen (Pauls Leibwächter und persönlicher Vertrauter) [Edward Pecen in einem persönlichen Interview mit David Lane, November 1977].

Der Hauptgrund für die Verwunderung vieler Eckisten über das plötzliche Erscheinen von Darwin Gross war die Tatsache, dass er erst seit 1969 bei Eckankar war. Nicols und Albrecht geben die Kontroverse wider: Laut Bluth, war Gross von Portland, Oregon nach Las Vegas geflogen, wo er unverzüglich die 5. Initiation erhielt und eingehend geprüft wurde, um den Untersuchungen und Fragen der Experten gewachsen zu sein. Keinen dieser Experten konnte man hinters Licht führen, und es traten zu dieser Zeit ziemlich viele Eckisten aus, darunter auch Dr. Bluth und Dr. Wiggelsworth.

Gail hatte behauptet, sie habe mitten in der Nacht ein Vision gehabt. Paul wäre ihr in seinem Nuri Sarup (Lichtkörper) erschienen und habe ihr mitgeteilt, dass Darwin Gross sein Nachfolger sein solle. Das Kind, das angeblich gerade unter Twitchell ausgebildet wurde, fand keine weitere Erwähnung mehr.

[Woodrow Nichols and Mark Albrecht, op. cit., Seiten 23-24]

Jim Peebles macht eine ähnliche Beobachtung:

Man sollte hier bedenken, dass Paul nie ein Wort darüber verloren hat, wer sein Nachfolger sein sollte. Und dennoch geschah es, dass Darwin Gross, der sich erst seit

1969 für Eckankar interessierte und erst seit knapp zwei Jahren Eck-Chela war, zum neuen Lebenden Eck-Meister (d.h., zum Nachfolger Pauls) ernannt wurde.

[Jim Peebles, op. cit., Seite 12]

Darwin Gross war gerade zum neuen Lebenden Eck-Meister ernannt worden, als Gail Atkinson, Twitchells Witwe, auf Darwin zuzug und ihm eine blaue Nelke überreichte. Kurz darauf, zum Entsetzen einiger Eckisten, heirateten Gail und Darwin. Die Ehe war jedoch nicht von langer Dauer. Anfang 1978 teilte Darwin jedem Eckisten in einem persönliche Brief mit, dass er und Gail sich scheiden lassen würden. In paar Jahre später heiratete Darwin abermals, aber diese Ehe hielt nur ein paar Monate.

In einem persönlichen Brief an alle Eckisten hieß es, dass Gail Atkinson weiterhin ein Mitglied von Eckankar bleiben und wird weiterhin die Aktivitäten des Eck-Meisters und der Organisation unterstützen sollte.

Eckankar nach Paul Twitchell

Das Anwachsen von Eckankar seit dem Tod seines Gründers und dem Amtsantritt von Darwin Gross ist bemerkenswert. Obwohl Darwin, verglichen mit Twitchells enormer Produktivität, nur ein paar Bücher herausgebracht hat (einschließlich des kleinen Büchleins "Eckankar: A Way of Life"), hat sich die Anzahl der Mitglieder fast verdreifacht. Die genauen Zahlen wurden von Eckankar bisher noch nicht veröffentlicht. Im Jahre 1970 soll die Anzahl der Mitglieder nicht mehr als 20.000 betragen haben. Für 1991 wird eine Zahl von 40.000 bis 60.000 angemeldeten Mitgliedern angenommen.

Seit Darwin befand sich der Hauptsitz von Eckankar in Menlo Park, California. Heute befindet sich der Hauptsitz unter der Leitung von Harold Klemp in Minneapolis, Minnesota. Jedoch konnte das ehrgeizigste Projekt Darwins, die Errichtung eines spirituellen Zentrums in Sedona, Arizona auf Grund fehlender Finanzen und eines Prozesses über die Grundstücksrechte in Sedona nicht verwirklicht werden. [Siehe Sedona's Red Rock News (5. November 1980) für mehr Information bezüglich Gerichtsverfahren über Eckankars Grundbesitztümer.]

Der dritte Eck-Meister Harold Klemp

Im Oktober 1981 gab Darwin Gross die Führerschaft von Eckankar an Harold Klemp, einem langjährigen Eckisten, ab. Dies fand auf dem World-Wide Seminar in Los Angeles statt. Für viele Mitglieder kam dieser Wechsel urplötzlich. Wahrscheinlich um die Gemüter zu beruhigen, erklärte sich Gross bereit als Berater im Internationalen Büro in Menlo Park weiter zu arbeiten. Aber dies ging nicht gut und es kam 1983 zu einem Bruch zwischen Darwin Gross und Harold Klemp, was zu Gross' Entlassung und darauf folgendem Ausschluss führte (n Kapitel Fünf wird auf dieses ungewöhnliche Kapitel in der Geschichte Eckankars näher eingegangen).

Obwohl wir uns bereits eingängiger mit Paul Twitchells Leben und Werk bis zu seinem Tod und Gross' Nachfolge befasst haben, sind wir bisher noch nicht auf den kritischsten und widersprüchlichsten Aspekt von Eckankar eingegangen: nämlich die unbekannte Geschichte von Paul Twitchell. Die ersten zwei Kapitel dienen einer Einführung, doch der interessantere Teil über Twitchells Leben und Werk folgt erst noch.

Die Vertuschung

Wer ist Sudar Singh?

Paul Twitchell beruft sich auf zwei Lehrer, die ihm den Weg von Eckankar gelehrt haben. Der erste ist Satguru Sudar Singh, der laut Twitchell seit Ende der 30er oder 40er Jahre in Allahabad wohnte. (Twitchell scheint sich nicht sicher zu sein). [\[1\]](#)

Der zweite ist Rebazar Tarzs, ein tibetanischer Mönch, der angeblich über 500 Jahre alt sein soll. Die wahre Existenz von Rebazar kann nicht nachgeprüft werden, denn laut Paul Twitchell kann man ihn nur mittels "Seelenreisen" besuchen.

Wie früher schon erwähnt, behauptete Twitchell, dass er Sudar Singh das erste Mal während seiner Jugend in Paris getroffen habe. Später behauptete er, dass er und seine Schwester Sudar Singhs Ashram besucht und dort über ein Jahr lang gelebt hätten. Obwohl Twitchell ausführlich über seine Erlebnisse mit dem Adepten berichtet, gibt er seltsamerweise keine Daten an, mit einer Ausnahme: in "Eckankar: The Key To Secret Worlds". [\[2\]](#)

[1] Im Buch "In My Soul I Am Free" behauptet Twitchell, dass Sudar Singh das hohe Alter von 105 Jahren erreichte hatte, während er in einem anderen Buch behauptet, dass der Guru weit über 90 Jahre alt war, als er starb. Interessanterweise schreibt Twitchell in "Eckankar: The Key to Secret Worlds", dass Sudar Singh ein sehr junger Mann war, als er Rebazar Tarzs 1885 in Agra, Indien traf.

Falls wir glauben, dass Sudar Singh entweder Ende der 30er oder 40er Jahre im Alter von 105 Jahren starb, so wäre der Guru im Jahre 1885 bereits über 40 Jahre alt gewesen. Also nicht mehr "sehr jung". Weitere Zweifel an der wahren Existenz von Sudar Singh kommen auf, wenn wir erfahren, dass Twitchells Aufzeichnungen über Sudar Singh auf der Lebensgeschichte von Baba Jaimal Singh, dem Gründer des Radha Soami Satsang basiert.

Obwohl dies nur eine Vermutung ist, scheint Twitchell den Namen "Sudar" dem längeren Namen "Sudarshan" entlehnt zu haben. Sudarshan war ein Neffe von Shiv Dayal Singh, dem Begründer des Radhasoami-Weges. Der selbe "Sudarshan Singh" wohnte auch eine Zeit lang in Allahabad. Fassen wir zusammen: Twitchell hat den Namen "Sudar Singh" mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Buch von Julian P. Johnson "With A Great Master in India" entnommen (es enthält einen Abschnitt über Sudarshan Singh) und ihn als Decknamen für mehrere verschiedene Meister - hauptsächlich für Kirpal Singh - benutzt.

[2] Twitchell schreibt:

... ich fand heraus, dass Sudar Singh, der große Mystiker von Allahabad, wirklich existierte, als ich ihn 1938 mit meiner Stiefschwester besuchte.

Dies war wohl einer der Gründe, warum Twitchell sein Geburtsdatum auf 1922 verlegte. Nebenbei sei bemerkt, dass Sudarshan Singh, der Neffe von Shiv Dayal Singh, 1936 in Soamibagh außerhalb der Stadt Agra starb.

Nach Steigers Biographie (in der er auch kein genaues Datum angibt), müsste Twitchell Ende der 30er, Anfang der 40er Jahre Indien besucht haben. Laut Twitchells tatsächlichem Geburtsdatum (1908-1912) müsste er Ende der 20er Jahre Indien besucht haben. In beiden Fällen gibt es jedoch keinen Nachweis, weder in Form von Unterlagen noch Berichten, die Twitchells Indienreisen stützen könnten. Die Zweifelhaftigkeit von Twitchells Reisen wird dadurch bestärkt, dass sein Guru Sudar Singh das allererste Mal erst in der Ausgabe des Orion Mazines vom Januar 1964 erwähnt wird. Zuvor hatte sich Twitchell kein einziges Mal auf Sudar Singh bezogen. [3]

Da Twitchells Reisen nach Indien ziemlich zweifelhaft sind, werden auch seine Berichte über Sudar Singh (den er angeblich zur selben Zeit getroffen haben soll) äußerst fragwürdig. Es gibt keinen Hinweis in Twitchells tatsächlichem Leben oder seinen Schriften, dass Sudar Singh eine real existierende Person ist. Die wahre Identität Sudar Singhs ist eng mit Twitchells Bemühungen verknüpft, seine früheren Verbindungen zu bestimmten früheren Lehrmeistern zu vertuschen. Die Vertuschung begann im Jahre 1964 und wird bis heute unter dem jetzigen Lebenden Eck-Meister Harold Klemp fortgesetzt.

Heute finden Premananda oder Kirpal Singh in Eckankars reicher Literatur keine Erwähnung. Die meisten Eckisten haben noch nie jemals etwas von diesen beiden Gurus gehört. Einfach deshalb, weil Paul Twitchell zwischen 1964 und 1971 in einem langsamen aber stetigen Prozess diese beiden Namen, die in all seinen ursprünglichen Schriften (Der Zahn des Tigers, Die Flöte Gottes u. a.) entfernt hat. Er ersetzte die Namen seiner tatsächlichen Lehrmeister Swami Premananda und Kirpal Singh durch die Namen "Sudar Singh" und "Rebazar Tarzs". Schließlich stritt Twitchell 1971 ab, von Kirpal Singh je initiiert worden zu sein, und das, obwohl er ganze acht Jahre bei ihm in die Lehre gegangen war.

Twitchell führte die Vertuschung nach dem "Zahn des Tigers"-Zwischenfall 1963 fort (Kirpal hatte das Manuskript abgelehnt). Während der Gründungsvorbereitungen für Eckankar kam Twitchell auf die Idee, eine neue Mythologie zu erschaffen - eine Mythologie mit einer neuen eigenen Biographie. Twitchells Biographie enthielt neue Lehrmeister, neue Reisen und neue Einsichten. Twitchell konnte unmöglich alle früheren Schriften, Verbindungen und seine familiäre Herkunft auslöschen. Die Überreste der Aufzeichnungen, in denen wir den "alten" Paul Twitchell finden, wären zu vielzählig und zu weit verstreut gewesen, um sie vollkommen vernichten zu können.

[3] In keinen von Twitchells Schriften vor 1964 wird der Name Sudar Singh erwähnt. Doch bezieht sich Twitchell davor sehr wohl auf Kirpal Singh, Swami Premananda und L. Ron Hubbard.

Die Vertuschung - Erste Phase

Als sich Twitchell das erste Mal auf den Satguru Sudar Singh bezog, war das nicht als Einleitung für seine wahre aber verborgen gehaltene Vergangenheit gedacht, sondern als Vorwort zu seiner neuen Biographie - einer Lebensgeschichte, die sich mit dem Anwachsen von Eckankar sehr schnell änderte.

Obwohl Twitchells wahre Lebensgeschichte eine Anzahl verschiedener Gurus, Lehrer und Glaubensrichtungen enthält, kommen "Sudar Singh" oder "Rebazar Tarzs" darin nicht vor. Beide Gurus dienten nur der Mystifizierung Twitchells einmaliger, jedoch frei erfundener Biographie. Ihre Existenz war bis zu einem gewissen Grad notwendig, um als Decknamen für real existierende Gurus zu dienen. Die Namen entsprangen wahrscheinlich Twitchells lebhafter okkulter Vorstellungskraft und seinen Kenntnissen der theosophischen Literatur über die "Großen Weißen Meister".

Twitchells erste veränderte Version erscheint 1964 in der Januar-Ausgabe des Orion Magazine, in dem er Sudar Singh zum ersten Mal vorstellt:

Ich begann meine Studien über außerkörperliche Erfahrungen unter der Anleitung des Satguru Sudar Singh in Allahabad in Indien. Später wechselte ich zu Sri Kirpal Singh aus Old Delhi über. Beide lehrten Shabda Yoga, das Yoga des Tonstromes. Ich musste lernen, meinen Körper bewusst und ohne Anstrengung zu verlassen und zurückzukehren. In meinen Schriften gibt es zahlreiche Aufzeichnungen vieler Meister, manche aus Fleisch und Blut und manche auf den inneren Ebenen. Ich habe mit Kirpal Singh, der mich in seinem Lichtkörper (Nuri Sarup) in meinem Apartment besuchte, geredet und seine Worte aufgezeichnet, obwohl sein physischer Körper 6.000 Meilen entfernt in Indien war.

Im gesamten Artikel wird Rebazar Tarzs kein einziges Mal erwähnt. Als Twitchell jedoch 1966 den Artikel in der Broschüre "Eckankar, eine kleine Einführung" (Introduction to Eckankar) fast wortwörtlich neu heraus brachte, hatte er die Worte "bilocation" und "Shabda Yoga" in "Eckankar" umgeändert. Die beiden Stellen, in denen er Kirpal Singh erwähnt, werden in "Rebazar Tarzs" und "Sudar Singh" abgeändert. Der Name "Sudar Singh" ist in Wirklichkeit ein Deckname für Swami Premananda, Twitchells ersten Yogalehrer.

In den meisten Artikeln in "Introduction to Eckankar" wurden Namensänderungen vollzogen. Mindestens acht Namen wurden gestrichen und durch eine Hierarchie von Eck-Meistern ersetzt. Dazu gehören Sawan Singh, Kirpal Singh und Swami Premananda. Jeder dieser Gurus wurde entweder durch "Sudar Singh" oder "Rebaza Tarzs" ersetzt, während der Haupttext unverändert blieb. Obwohl Twitchell ziemlich hemmungslos vorging, machte er einen kleinen Fehler im Stichwortverzeichnis von "Introduction to Eckankar". Der Herausgeber führt den Namen "Sawan Singh" für Seite 5 auf. Auf Seite 5 liest man jedoch "Sudar Singh".

In den ersten vier Ausgaben der Broschüre findet sich der Fehler noch und wurde schließlich in der 5. Ausgabe korrigiert. Der Originaltext, aus dem der Fehler

stammt, wurde 1965 im "Search Magazine" herausgegeben. Hier ein Auszug:

Seit den Tagen von Kabir, waren es die Führer des Sikh-Ordens, besonders deren Gründer Guru Nanak, die die Gesetze der Bilokation verbreiteten. Die anderen waren die Sufi-Heiligen, wie Hafiz, Jalal din Rumi, Shamus Tabriz, als auch Sawan Singh, Kirpal Singh, der hl. Antonius von Padua und der Priester Padre Pie, um nur ein paar wenige zu nennen.

Die neu aufgelegte Version "Can You Be in Two Places At The Same Time" (Können Sie an zwei Orten gleichzeitig sein?) in der Broschüre "Introduction to Eckankar" steht:

Seit den Tagen von Kabir, waren es die Führer des Sikh-Ordens, besonders deren Gründer Guru Nanak, die die Gesetze der Bilokation verbreiteten. Die anderen waren die Sufi-Heiligen, wie Hafiz, Jalal din' l Rumi, Shamus Tabriz, als auch Sudar Singh, der hl. Antonius von Padua und der Priester Padre Pie, um nur ein paar wenige zu nennen.

[5]. Paul Twitchell, Introduction to Eckankar (Las Vegas: Illuminated Way Press, 1966), Seite 2-6]

Im Originalartikel hatte Twitchell Kirpal Singh drei Mal erwähnt, in der überarbeiteten Version war sein Name in "Sudar Singh" umgeändert worden.

Im Original steht:

Kirpal Singh, der immer noch in seinem eigenen Ashram in Indien lebt, besitzt die Fähigkeit, seinen Anhängern in seinem Nuri Sarup-Körper zu erscheinen, unabhängig davon, wo sich diese gerade befinden. Diese Fähigkeit kann jeder erlernen, der sich für Bilokation interessiert. Es gibt viele Aufzeichnungen vieler Gurus hier im Physischen und auf den inneren Ebenen. Ich habe diejenige niedergeschrieben, die von Kirpal Singh berichtet, wie er mir in seinem Lichtkörper in meinem Apartment in Washington D.C. erschien, obwohl sich sein physischer Körper 6.000 Meilen entfernt in Indien befand.

Der überarbeitete Artikel mit den Namensänderungen lautet:

Sudar Singh, der in seinem Ashram in Indien lebte, besaß die Fähigkeit, seinen Anhängern in seinem Atma Sarup-Körper zu erscheinen, unabhängig davon, wo sich diese gerade befanden. Diese Fähigkeit kann jeder erlernen, der sich für Seelenreisen interessiert (...) Es gibt viele Aufzeichnungen vieler Gurus hier im Physischen und auf den inneren Ebenen. Ich habe diejenige niedergeschrieben, die von Sudar Singh berichtet, wie er mir in seinem Lichtkörper in meinem Apartment in New York City erschien, obwohl sich sein physischer Körper 6.000 Meilen entfernt in Indien befand.

Twitchell hatte nicht nur den Namen Kirpal Singh in "Sudar Singh" umgeändert, sondern hat auch bestimmte Angaben verändert, die besser in seine "neue" Biographie passten.

Woodrow Nichols schreibt:

Die Kunst des Vertuschens war für Twitchell nichts Neues. Wenn wir noch ein Mal zu Singhs Anschuldigungen, dass manche Tatsachen (Beschreibungen) im "Zahn des Tigers" ungenau sind, zurückkehren, müsste uns klar werden, dass Twitchell auf eine lange Zeit des Überarbeitens von eigenen und fremden Texten zurückblicken kann.

[6] Woodrow Nichols and Mark Albrecht, "Eckankar: The Ancient Science of Deception," op. cit].

Die Flöte Gottes

Eine Fallstudie über das Bearbeiten und Veröffentlichen von Texten

Twitchells Bemühen seine früheren Texte zu redigieren, erreichte mit der Herausgabe von "Die Flöte Gottes" in Buchform seinen Höhepunkt. Das Werk war zuvor von 1965 bis 1967 in einzelnen Kapiteln im "Orion Magazine" erschienen. In den ersten sechs Kapiteln kommen die Namen Kirpal Singh, Sawan Singh, und Jesus Christus sehr häufig vor. Als Twitchell das Buch in einer Neuauflage herausbrachte, fanden Kirpal Singh, Sawan Singh und Swami Premananda keine Erwähnung mehr. An einigen Stellen wurde der Name von Jesus durch Gopal Das oder andere Eck-Meister ersetzt. Und obwohl er aus der Bibel zitiert, ändert er seine Quellenangaben und gibt das Shariyat-Ki-Sugmad als Urquelle an. Das biblische Zitat lässt er dabei unverändert.

Folgend eine Vergleichsstudie. Man bedenke, dass die Orion-Version die erste ursprüngliche Version ist, und dass Twitchells Überarbeitung in erster Linie aus "Namensänderungen" besteht. (Anmerkung des Übersetzers: Die Auszüge sind sinngemäß aus dem Englischen übersetzt und nicht den offiziellen deutschen Übersetzungen von Eckankar entnommen. Da die erste Version von "The Flute of God" nicht ins Deutsche übersetzt wurde, beziehen sich die Kapitel- und Abschnittsbezeichnungen auf die engl. Originalversionen der Publikationen. Zur genaueren Überprüfung der Originaltexte verweise ich hiermit auf die Website "[The Unauthorized Eckankar Page](http://www.iguilid.com/homes/eckcult)" von David C. Lane: <http://www.iguilid.com/homes/eckcult>)

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Am Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 3:

Ich erinnere mich sehr gut, wie Swami Premananda aus Indien, der eine Yoga-Kirche in Wahington D.C. leitet, sagte: "Als jemand Bertrand Russell fragte, was seine Lebensphilosophie sei, schrieb er mehrere Bände zu diesem Thema."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Am Anfang" Abschnitt 3:

Ich erinnere mich sehr gut, wie Sudar Singh, der große Eck-Meister sagte: "Als jemand Bertrand Russell fragte, was seine Lebensphilosophie sei, schrieb er mehrere Bände zu diesem Thema."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Der Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 15:

Ich habe unter vielen Lehrern studiert, und werde wohl noch unter vielen weiteren studieren. Wie Meher Baba, der indische Heilige, von dem man sagt, er habe die Unterstützung von neunzehn Lehrern gehabt, um seinen Platz in Universum zu erreichen, habe ich bisher sieben Lehrmeister gehabt, ein jeder hervorragend; und einer von ihnen war Sri Kirpal Singh aus Dehli.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Der Anfang" Abschnitt 16:

Ich habe unter vielen Eck-Meistern studiert, und nur sie haben mich zur höchsten Wahrheit geführt. Wie Fubbi Quantz, der Eck-Heilige, von dem es heißt, er habe die Hilfe neunzehn Lehrern gehabt, um seinen Platz in Universum erreichen, so hatte auch ich mehrere Lehrer, ein jeder hervorragend; und einer von ihnen war Sudar Singh aus Indien.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Der Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 16:

Jeder von ihnen hatte seinen Platz. Mit Kirpal Singh fühlte ich mich jedoch am ehesten verbunden, der mich während meines ersten Jahres mit manch unbekanntem Lehren vertraut gemacht hat. Seit unserer Trennung verfolgt er unparteiisch meine Entwicklung und meine Studien. Ich erwähne ihn hier in diesem Buch, weil ich weiß, dass er sich für meine Arbeit interessiert.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Der Anfang" Abschnitt 17:

Jeder von ihnen hatte einen Platz in meiner Entwicklung auf das spirituelle Ziel hin; jeder ist gleichermaßen bedeutend in seiner Tätigkeit für die Menschheit. Gefühlsmäßig jedoch verband mich eine engere Freundschaft mit Sudar Singh, der mir unter seiner Führung während meines ersten Jahres viel von der anderen Arbeit zeigte. Seitdem wir uns getrennt haben, hat er mir und meiner Forschungsarbeit gegenüber einen unbefangenen Standpunkt beibehalten. Wenn ich ihn hier auf diesen Seiten erwähne, so deshalb, weil ich das Gefühl habe, dass er teilnahmsvoll an meiner Arbeit interessiert war und mich zu Rabazar Tarzs geführt hat.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Der Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 32:

Das Leben fasziniert mich. Bestimmte Einzelheiten des Lebens, die ausgearbeitet werden müssen, sind merkwürdig. Spät nachts liege ich auf dem Bett und betrachte das Muster der Schatten, die sich im Zimmer hin und her bewegen. In der Anwesenheit vertrauter nächtlicher Besucher wie Kirpal Singh und Rebazar Tarzs, eines tibetanischen Lamas, die oft in ihrem Nuri Sarup (Lichtkörper) zu mir kommen, oder anderer - manche Fremde, manche Freunde - denke ich über das Leben nach.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Der Anfang" Abschnitt 34:

Das Leben fasziniert mich. Bestimmte Einzelheiten des Lebens, die ausgearbeitet werden

müssen, sind merkwürdig. Spät nachts liege ich auf dem Bett und betrachte das Muster der Schatten, die sich im Zimmer hin und her bewegen. In der Anwesenheit vertrauter nächtlicher Besucher wie Sudar Singh und Rebazar Tarzs, dem Eck-Meister, die oft in ihrem Nuri Sarup (Lichtkörper) zu mir kommen, oder anderer - manche Fremde, manche Freunde - denke ich über das Leben nach.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 2 - "Symbole der Prinzen" (März-April 1966) Abschnitt 12:

Deshalb lautet das Prinzip, das hier wirksam ist: "Wir leben und haben unser Sein im Höchsten Wesen." Jesus sagte es folgendermaßen: "Wir leben und bewegen uns und haben unserer Sein in Gott." Andere Weise drücken es in etwas anderer Form aus. Jalaluddin Maulana Rumi beispielsweise, sagte: "Göttliche Gnade ist nicht durch Bedingungen der Fähigkeit begrenzt, sondern die Fähigkeit ist vielmehr durch göttliche Gnade bedingt."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 2 - "Symbol der Prinzen" Abschnitt 11:

Deshalb lautet das Prinzip, das hier wirksam ist: "Wir leben und haben unser Sein im Höchsten Wesen." Lai Tsi, der chinesische Eck-Meister, sagte es folgendermaßen: "Wir leben und bewegen uns und haben unserer Sein im SUGMAD." Andere Weise drücken es in etwas anderer Form aus. Jalaluddin Maulana Rumi beispielsweise sagte: "Göttliche Gnade ist nicht durch Bedingungen der Fähigkeit begrenzt, sondern die Fähigkeit ist vielmehr durch göttliche Gnade bedingt."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 2 - "Symbole der Prinzen" (März-April 1966) Abschnitt 48:

Das ist es, wovon Kirpal Singh in seinen Dialogen sprach: "Wir müssen bewusste Mitarbeiter Gottes werden." Was natürlich bedeutet: wenn der Mensch sich erst einmal von seiner Unausgewogenheit befreit hat, er den Thron erben und sein Werk der Gesamtheit widmen wird.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 2 - "Symbol der Prinzen" Abschnitt 45:

Das ist es, wovon Sudar Singh in seinen Dialogen sprach: "Wir müssen bewusste Mitarbeiter Gottes werden."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 3 - "Die Läuterung der Prinzen" (September-Oktober 1966) Abschnitt 37:

Alle Meister in der Vergangenheit - nur um ein paar von ihnen zu nennen: Buddha, Gura Nanak (sic), Jesus Christus, Mohammed, Zoroaster, Lao Tse, George Fox, Sawan Singh, Konfuzius, Krishna und Shankhacharya - ermahnten uns, uns selbst zu kennen. Kabir sagt dasselbe: "Lerne hundert Mal am Tag sterben, nicht nur ein Mal."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 3 - "Die Läuterung der Prinzen" Abschnitt 37:

Alle früheren Eck-Meister ermahnten uns, uns selbst zu kennen (...) Gopal Das sagt dasselbe: "Lerne hundert Mal am Tag sterben, nicht nur ein Mal."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 3 - "Die Läuterung der Prinzen" (September- Oktober 1966) Abschnitt 38:

Christus sagte: "Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Guru Nanak sagte: "Seid rein, damit ihr die Wahrheit erfahren könnt."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 3 - "Die Läuterung der Prinzen" Abschnitt 37:

Jesus sagte: "Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Rebazar Tarzs sagte: "Seid rein, damit ihr die Wahrheit erfahren könnt."

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Der Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 41:

Als Jesus seine Zuhörer ansah und sagte: "Ich kann euch nicht mehr sagen, denn ihr könnt die gesamte Wahrheit nicht aufnehmen", meinte er damit, dass sie auf der Spirale des Lebens so weit unten standen, dass sie die Bedeutung seiner Worte nicht verstehen konnten. Ihnen alles zu erzählen, hätte Unordnung in ihr Leben gebracht, denn wer der Wahrheit einmal ausgesetzt ist und sie nicht versteht, entwickelt Feindseligkeit.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Der Anfang" Abschnitt 42:

Als der Eck-Meister Gopal Das seine Zuhörer ansah und sagte: "Ich kann euch nicht mehr sagen, denn ihr könnt die Gesamtheit von ECK nicht aufnehmen", meinte er damit, dass sie auf der Spirale des Lebens so weit unten standen, dass sie die Bedeutung seiner Worte nicht verstehen konnten. Ihnen alles zu erzählen, hätte Unordnung in ihr Leben gebracht, denn wer der Wahrheit einmal ausgesetzt ist und sie nicht versteht, entwickelt Feindseligkeit.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, wie in einzelnen Kapiteln im Orion Magazine erschienen:

Kapitel 1 - "Der Anfang" (März-April 1966) Abschnitt 44:

Eines meiner Erlebnisse, als ich unter der Reihe der Yoga Satsang Meister diente, war, dass ich einen der Meister in der Verkleidung eines Bettlers traf. Ich war eine Zeit lang in Schwierigkeiten gewesen und sehr unglücklich über die Tatsache, dass nichts zur Lösung meines Problems gefunden werden konnte.

"Die Flöte Gottes" von Paul Twitchell, herausgegeben von Illuminated Way Press (1970):
Kapitel 1 - "Der Anfang" Abschnitt 45:

Eines meiner Erlebnisse, als ich unter Rebazar Tarzs diente, war, dass ich einen der Eckmeister in der Verkleidung eines Bettlers traf. Ich war eine Zeit lang in Schwierigkeiten gewesen und sehr unglücklich über die Tatsache, dass nichts zur Lösung meines Problems gefunden werden konnte.

Nachtrag: Der letzte Brief

Ich habe Sie nie als meinen Meister betrachtet, oder Ihre Initiationen akzeptiert, und finde, dass Ihre Arbeit nicht im besten spirituellen Interesse liegt. Ihre Lehren sind orthodox, und als geistiger Lehrer sind Sie unfähig, jemanden spirituell zu führen.

Paul Twitchell, 1971 (Persönlicher Brief Kirpal Singh aus Delhi) [1]

Meine Heiligen sind Kabir. . . Rumi, Hafiz, Shamusī-Tabriz ...und Kirpal Singh aus Indien.

Paul Twitchell, 1964 [2]

Meister Kirpal Singh erwähnte kurz diese Meister, als er mich 1957 durch die verschiedenen unsichtbaren Welten führte.

Paul Twitchell, 1964 [3]

Kirpal Singh, der immer noch in seinem eigenen Ashram in Indien lebt, besitzt die Fähigkeit, seinen Anhängern in seinem Nuri Sarup-Körper zu erscheinen, unabhängig davon, wo diese sich gerade befinden.

Paul Twitchell, 1965 [4]

Ich habe schon unter vielen Lehrern studiert. Bisher waren es sieben. Manche davon waren, darunter auch Sri Kirpal Singh aus Delhi, waren hervorragend.

Paul Twitchell, 1966 [5]

Während Paul Twitchell Kirpal Singhs Namen bei Überarbeitung seiner Schriften löschte, nahmen seine Vertuschungsbemühungen solche Ausmaße an, dass er sogar abstritt, jemals von Kirpal Singh initiiert worden zu sein. Für viele, die ihn von früher her kannten, war Twitchell zu weit gegangen. Einige von Kirpal Singhs Schülern hatten zusammen mit ihm Satsangs besucht; einige waren 1955 sogar bei seiner Initiationszeremonie anwesend gewesen.

Dennoch machte Twitchell weiter: er stritt weiterhin ab, je in spiritueller Verbindung mit Kirpal Singh gewesen zu sein. Er ging sogar so weit, öffentlich abzustreiten, dass Kirpal Singh der Nachfolger von Sawan Singh von Radhasoami Satsang Beas (der 1948 gestorben war) sei. Dies widersprach jedoch dem, was er zuvor im Jahre 1965 behauptet hatte:

Guru Nanak war der Begründer des Sikh Ordens. Sawan Singh war der letzte Meister der Swami Gruppe (. . .) und Kirpal Singh, sowie sein Neffe Charan Singh erhoben Anspruch auf dessen Nachfolge. Charan Singh war ein Enkel von Sawan Singh aber keiner von beiden wurde Meister, da die Linie mit Sawan Singh endete. [6]

Doch nur fünf Jahre zuvor hatte Twitchell geschrieben:

Manche befolgen diese uralten Lehren oberflächlich. Aber Kirpal Singh, ein in seinem Ashram in Dehli lebender Guru, gibt diese alten Lehren so genau wie möglich weiter.

Die Lehren wurden von Kabir, dem hinduistischen, mystischen Dichter im 16. Jahrhundert wieder verbreitet und durch eine Folge von Gelehrten durch geheime Initiationen

weitergegeben. Sawan Singh begann, jedem, der in sein Ashram kam, Initiationen zu geben. Als er Kirpal Singh die spirituelle Macht übergab, verlangte er, dass seine Richtlinien weiter fortgesetzt würden. [7]

Die Widersprüche, die sich aus Twitchells Abstreiten, je mit Kirpal Singh in Verbindung gestanden zu haben, ergaben, waren für manche Ruhani Satsang-Initiierte zu offensichtlich. Einige konnten dies nicht ignorieren und fingen an, die wahren Details von Twitchells Verbindung mit Kirpal Singh zu veröffentlichen.

Sogar der Ruhani Satsang-Meister selbst, berichtete über Twitchells ungewöhnliche Handlungen:

Ja, ja, zuviel Propaganda. Ich sage Ihnen: ein Amerikaner wurde von mir initiiert -- Ich habe seine handschriftlichen Initiationsunterlagen. Das sind eben Dinge, die solche Menschen gewöhnlich tun. Er hatte seine kleinen Ideen, kam damit nicht weiter. Nun betreibt er seine eigene Propaganda. Er sagt, er wäre nie von mir initiiert worden. Er wurde 1955 initiiert. Manche Leute verrennen sich sehr schnell. Dem kleinen Ego ist sehr schwer Herr zu werden, wenn man nicht irgendeine Art von Schutz genießt. Dies ist ein lebendes Beispiel. Er hat weitere Bücher geschrieben. Ich brauche seinen Namen nicht zu nennen. [8]

Man weiß nicht genau, wann Twitchell schließlich von Kirpal Singhs Bemerkungen über ihn erfuhr. Er war auf jeden Fall darüber äußerst ungehalten. Der Grund ist offensichtlich: Wenn es herauskäme, dass Paul von Kirpal Singh initiiert worden war, er dies jedoch abstritt, würde das bedeuten, dass der Gründer von Eckankar lügen würde. Ein lügender Meister ist für viele spirituelle Suchenden kein Meister. Darauf hin, schickte Twitchell Kirpal Singh einen Brief, in dem er abstritt, je von ihm initiiert worden zu sein und drohte, ihn zu verklagen, falls er die Sache weiter verfolgen würde.

Zu dem Zeitpunkt, als Kirpal Singh den Brief erhielt, starb Paul Twitchell unerwartet an einem Herzinfarkt. Damit nahmen die Dinge eine seltsame Wende, denn Twitchell starb ein paar Monate, nachdem er erklärt hatte, er würde mindestens noch weitere fünf Jahre - wenn nicht fünfzehn - leben.

Eine Kopie des Briefes, den Twitchell an Kirpal Singh kurz vor seinem Tod gesendet hat, befindet sich noch immer im Besitz von Gail Atkinson. Nach Angaben mehrerer Ruhani Satsang-Initiiertes, die in Indien anwesend waren, als Twitchells Brief im Sawan Ashram entgegen genommen wurde, soll Kirpal Singh folgende Bemerkung gemacht haben:

Wir werden alle mit einer großen Schlinge um unseren Hals geboren. Sein Strick ist schon ziemlich kurz.

Kurz darauf starb Paul Twitchell.

Quellen:

[1] Dorothe Ross, "All That Glistens is Not Gold," Leadership in Eck (Juli-August-September, 1976).

[2] Paul Twitchell, "The Cliff Hanger," *Psychic Observer*, op. cit.

[3] Paul Twitchell, "The God Eaters," *Psychic Observer*, op cit.

[4] Paul Twitchell, "Can You Be In Two Places At The Same Time", *Suche* (September 1965), Seite 22.

[5] Paul Twitchell, "The Flute of God," *Orion Magazine* (März-April 1966), Seite 32.

[6] Bernadine Burlin, persönlicher Brief an den Autor, datiert mit 5. April 1977.

[7] Paul Twitchell, "Ancient Science of Eckankar", unbekannter Herausgeber (Mai 1965).

[8] Kirpal Singh, "Heart To Heart Talks", Band Eins, Seite 53.

Die Vertuschung - Zweite Phase

Sri Darwin Gross, der Lebende Eck-Meister von Eckankar hat behauptet, dass er ganz sicher wüsste, dass Paul Twitchell während seines irdischen Lebens nicht mehr als zwei Eck-Meister hatte, nämlich den Tibetaner Rebazar Tarzs und Sudar. Sie waren die einzigen Meister, von denen Paul Twitchell eine Initiation bekommen hat.

Bernadine Burlin, Privatsekretärin von Darwin Gross [1]

Ich habe es persönlich gesehen, wie der Name "Kirpal Singh" im Manuskript von "Letters to Gail" (Briefe an Gail) durchgestrichen und der Name "Sudar Singh" darüber geschrieben war. Ich vermute, Gail hat die Veränderungen vorgenommen.

ein früherer Herausgeber der ECK World News [2]

Nach Twitchells Tod ging die Vertuschung bezüglich seiner Verbindung zu Kirpal Singh ungehindert weiter. Die posthumen Manuskripte wurden sorgfältig überprüft. Kirpal Singh wird nach Paul Twitchells Tod in keiner Publikation mehr erwähnt, nicht einmal in den Originalmanuskripten von "Letters to Gail, Volumes One and Two" (Briefe an Gail Eins und Zwei, einer Briefsammlung, die Twitchell seiner Frau vor ihrer Heirat im Jahr 1964 geschrieben hat).

Ein Beispiel: In einem Auszug aus dem Originalbrief vom 30. Mai 1963 steht:

Kirpal Singh benutzte in seinen großartigen Versammlungen Schriften aus der Sikh-Bibel und einige andere indische Schriften....

Im überarbeiteten Brief wird der Name Kirpal Singh durch "Sudar Singh" ersetzt, während der restliche Inhalt des Briefes unverändert bleibt." [3]

Es kann als nahezu sicher gelten, dass der Name "Sudar Singh" in den Originalen von "Letters to Gail" nie erwähnt wurde. Seltsamerweise taucht er in der gegenwärtigen (überarbeiteten) Version häufig auf. Man kann annehmen, dass, wann immer auch der Name "Sudar Singh" auftaucht, es der Ersatzname für Kirpal Singh ist. [4]

In den 70er Jahren stritt die Internationale Zentrale von Eckankar vehement ab, dass ihr Gründer je von Kirpal Singh initiiert worden sei, oder dass Twitchell den Ruhani Satsang-Adepten je als seinen Meister angesehen hat. Daraufhin schickte David Lane einen Fragebogen an die Zentrale in Menlo Park. Folgend ein Auszug aus dem Antwortschreiben:

Kirpal Singh und Radha Swoami Satsang [sic] versuchten Paul Twitchell zu belangen und ihn für ihre eigenen Interessen zu benutzen, so wie das schon viele östliche und westliche Gruppen versucht haben. Paul hatte das mehrere Male erwähnt und irgendwann einmal einen Brief an Kirpal Singh und seine Verbündeten geschrieben und ihnen angedroht, sie, wenn nötig, zu verklagen... (u.a. wegen Unterschriftsfälschung) [5]

Aus dem oben stehenden Auszug, wird offensichtlich, wie sehr Eckankar die

Verbindung Twitchells mit Ruhani Satsang abstreitet. Ihr Anklagepunkt bezüglich Kirpal Singhs Urkundenfälschungen in "vielen Papieren" entbehrt jeder dokumentarischen Basis. Weder haben Darwin Gross noch Gail Atkinson (ebenfalls von Kirpal Singh initiiert) hinreichend erklärt, warum Twitchell, wenn er nie ein Anhänger von Kirpal Singh gewesen war, dies aber in Veröffentlichungen und Briefen behauptet hat. Ein Musterbeispiel dafür findet sich in der ersten Anzeige für Eckankar. 1965, ein paar Monate vor der offiziellen Gründung von Eckankar verteilte Paul Twitchell sein "Bilocation Sheet" (Bilokation-Flugblatt). Darin steht:

PAUL TWITCHELL PRÄSENTIERT:

Neue Auffassungen über die uralten Lehren der Bilokation

Paul Twitchell, Autor, Reisender und Vortragender präsentiert die uralte Kunst der Bilokation und außerkörperlicher Erfahrungen in einer Vortragsreihe. Er hat unter Swami Premananda, Self Realization Order in Washington, und unter Kirpal Singh - um nur einige zu nennen - studiert [6]

Der Einfluss von Ruhani Satsang und Radha Soami Satsang Beas auf die Lehren von Eckankar können nicht vollständig erfasst werden, wenn man den Zusammenhang zwischen Julian P. Johnsons Schriften und denen Paul Twitchells nicht begriffen hat. Ohne ein tieferes Verständnis von Twitchells Quellen werden die Ursprünge Eckankars ein Mysterium bleiben. Die Person, die den größten Einfluss auf Twitchells spirituelle Entwicklung hatte, war zweifelsohne Kirpal Singh. Aber die Person, die den größten Einfluss auf Twitchells Schriften hatte, war ein Mann aus Kentucky - Julian P. Johnson.

Quellen:

[1] Bernadine Burlin, op. cit.

[2] David Stewart, persönliches telefonisches Interview mit David Lane, 1977. Es muss erwähnt werden, dass David Stewart nahegelegt wurde, keine Gespräche mit David Lane zu führen. Lane:

Ich erinnere mich sehr genau, dass Joseph Connell, President der Moreau High School, und ich in der Internationalen Zentrale von Eckankar zu einem freundlichen Gespräch mit David Stewart verabredet waren. Stewart war sehr beunruhigt und ängstlich. Wahrscheinlich fürchtete er, seinen Beruf zu verlieren oder eventuellen Angriffen ausgesetzt zu sein. Ich habe David Stewart danach nie mehr wieder gesehen. Ein paar Wochen nach dem Gespräch kündigte David Stewart seine Stelle und ging nach Texas zurück.

[3] Über das Thema "Namensänderung" weiteres im Anhang.

[4] Ich verdanke diese Information David Stewart, der als Herausgeber für "Eck World News" und als beratender Herausgeber für "Illuminated Way Press" arbeitete. Er wirkte persönlich an der Herausgabe von "Letters to Gail" mit, was ihm die Einsicht in das unveränderte Manuskript ermöglichte.

[5] op. cit. Anm: Bernadine Burlin hat - mit Genehmigung von Gail Atkinson - eine Kopie dieses Briefes gelesen.

[6] Diese verblüffende Entdeckung ist Edward Pecen, Twitchells Leibwächter und Vertrauten, zu verdanken. Er war eine wichtige Quelle für eine Anzahl seltener und wichtiger Dokumente.

Die vergessenen Wurzeln

Die Suche nach den Wurzeln von Eckankar

Wenn man die Wurzeln von Eckankar zurück verfolgt, stößt man unweigerlich auf all die Religionen, die einen großen Einfluss auf Paul Twitchell hatten. Obwohl die Wurzeln von Eckankar selbst in vielen verschiedenen religiösen Traditionen zu finden sind, ist Eckankar - genauer betrachtet - dennoch eine Schöpfung Paul Twitchells. Während Twitchell seine eigene neue Bewegung aufbaute, brachte er viele seiner eigenen Erfahrungen mit ein. Er übernahm mehr oder weniger Ideen verschiedenster mystischer und okkulten Gruppen, mit denen er Bekanntschaft gemacht hatte und vermischte dieses Wissen zu dem, was wir heute als Eckankar - die uralte Lehre des Seelenreisens - kennen.

Folgende spirituelle Gruppen hatten einen großen Einfluss auf Paul Twitchell:

1. Theosophie, von Madame Blavatsky gegründet
2. Die Self-Realization Fellowship von Swami Premananda
3. Dianetics und die daraus entstandene Scientology-Kirche.

Doch den größten Einfluss auf die Entwicklung von Eckankar hatte die **Sant mat-Tradition** aus Nordindien.

Twitchell lernte Sant mat durch Kirpal Singh kennen, dem Gründer von Ruhani Satsang, einer Bewegung, die sich vollkommen auf Sant mat aufbaut.

Weiteres über die Sant mat-Tradition finden Sie in "The Sants", herausgegeben von W.H. McLeod und Karine Schomer (Dehli: Motilal Banarsidass, 1987).

Wenn man die Parallelen zwischen den Lehren von Paul Twitchell und Kirpal Singh kennt, fällt es leichter, die Zusammenhänge zu verstehen, aus denen Eckankar geformt wurde. Ein kurzer Ausflug in die Geschichte des Ruhani Satsang und seiner Wurzeln wird uns begreiflich machen, welchen immensen Einfluss Radha Soami Satsang Beas auf die Entstehung von Eckankar hatte.

Radha Soami Satsang Beas

Bisher haben wir die Geschichte des Radha Soami-Glaubens lediglich angeschnitten. Shiv Dayal Singh (besser bekannt als Soami Ji) war der erste Guru in der Linie der Radha Soami-Meister. Er war ein Anhänger von Sant mat und hatte eine enge Verbindung mit Tulsi Sahib aus Hathras. Soami Ji wurde 1818 geboren und starb 1878. Nach seinem Tod wurden viele seiner Anhänger selbst Gurus.

Die sechs wichtigsten Nachfolger waren Rai Saligram, der in Agra lehrte; Seth Partap Singh, ein jüngerer Bruder von Shiv Dayal Singh, der in Soami Bagh lebte; Gharib Das, ein blinder Sadhu, der sich in Delhi niedergelassen hatte; Jaimal Singh, der den Radha Soami Satsang in Beas/Punjab gründete; Sanmukh, der andere Sadhus initiierte, und schließlich Radha Ji, Shiv Dayals Frau, die auch Frauen initiierte.

Einer von Shiv Dayal Singhs Nachfolgern war Jaimal Singh. Baba Ji, wie er liebevoll genannt wurde, wurde von Soami Ji 1856 im zarten Alter von 17 Jahren initiiert. Er lebte sein Leben lang im Zölibat und genoss allgemein hohe Anerkennung. Nachdem er über 19 Jahre als Meister gedient hatte, übergab er die Herrschaft an seinen treuesten Schüler Sawan Singh.

Sawan Singh (auch als "Großer Meister" bekannt) hatte ein ziemlich große Anhängerschaft angezogen. Er initiierte über 125.000 Menschen in Sant mat. Er regierte über 45 Jahre als Meister in der Radha Soami Satsang Beas-Gemeinde in Indien. Während dieser Zeit wurden eine Anzahl von Büchern publiziert, von denen Gurmat Sidhant (auf englisch: The Philosophy of the Masters) das bekannteste ist.

Nach Sawan Singhs Tod, wurde seine Mission von Jagat Singh und danach von Charan Singh in der Beas-Gemeinde weitergeführt. Kirpal Singh, der auch Nachfolgeansprüche stellte, gründete seine eigene Bewegung, Ruhani Satsang, in Gur Mandi/Delhi.

Ruhani Satsang

Die Lehren des Ruhani Satsang sind mit denen des Radha Soami Satsang Beas fast identisch:

Ruhani Satsang verlangt das regelmäßige Führen eines spirituellen Tagebuches, besteht jedoch nicht auf die Ausübung des Dhyān (Kontemplation) über die physische Form des Meisters während der Meditation. Radha Soami Satsang Beas wiederum besteht nicht auf das Führen eines spirituellen Tagebuches, aber auf das Praktizieren des Dhyān.

Kirpal Singh erklärt die Grundzüge des Ruhani Satsang folgendermaßen:

Ruhani Satsang ist weder eine intellektuelle noch eine wissenschaftliche Lehre, noch ist es ein ethnisches Gesetz, das auf streng moralischen Tugenden basiert. Dennoch enthält es Grundzüge von beiden (...) Ruhani Satsang beschäftigt sich mit der Wissenschaft über die Seele oder dem Kontakt mit dem Inneren Selbst im Menschen. Es lehrt, wie das Innere Selbst sich von den Fängen des äußeren Selbst lösen kann... "

[Kirpal Singh, Ruhani Satsang: Science of Spirituality (Delhi: Ruhani Satsang, 1970), Seite 1]

Nach Kirpal Singh ist Ruhani Satsang die Lehre von der Verbindung der Seele mit dem "Tonstrom" (auch Shabd oder "hörbarer Lebensstrom" genannt). Die Anleitung geschieht durch einen voll ausgebildeten Meister. Vegetarismus spielt eine zentrale Rolle. Alle Initiierten werden gebeten, streng vegetarisch zu leben; dazu gehört der Verzicht auf Fleisch, Fisch und Eiern. Zu dieser strengen Diät gehört auch die strikte Abstinenz von Alkohol, Rauchen und Drogen und die tägliche Meditation von zwei Stunden. Die Initiierten werden dazu angehalten, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, um ihre spirituellen Fortschritte festzuhalten.

Kirpal Singh starb 1974. Sein Sohn Darshan Singh, der sein eigenes Zentrum in Vijay Nagar bei Delhi aufbaute, wurde sein Nachfolger. Darsahn Singh starb 1989 und nach ihm folgte sein ältester Sohn Rajinder Singh. Andere, darunter Thakar Singh und Ajaib Singh, erhoben ebenfalls Anspruch auf die Nachfolge.

Drei Dinge sind in den Lehren von Kirpal Singh - sowie in Sant mat und Radha Soami - außerordentlich wichtig:

1. Satguru, ist der Absolute Herrscher (nirguna) und der lebende menschliche Meister (saguna) in einem.
2. Shabd - ist der Urstrom der Höchsten Gottheit (Sat Purush) - der sowohl den Varnatmak (das gesprochene oder geschriebene Wort) als auch den Dhunyatmak (den inneren spirituelle Ton, der nicht erklärt werden kann) enthält.
3. Satsang, bedeutet a) im Physischen die Gemeinschaft der treuesten Wahrheitssucher, b) im Inneren die Vereinigung der Seele (surat) mit dem

Die Gründung einer spirituellen Bewegung –
Die unbekannte Geschichte von Paul Twitchell und Eckankar

von David Lane

Satguru und Shabd (der Höchsten Gottheit und dem Göttlichen Tonstrom)
[Radhasoami Mat , op. cit].

Julian P. Johnson

Den größten Einfluss, den der Radha Soami-Glaube, ein Zweig des Ruhani Satsang, auf Paul Twitchell und Eckankar ausgeübt hatte, geschah tatsächlich über ein Buch mit dem Titel *The Path of the Masters* (Der Weg der Meister). Das Buch war zum ersten Mal 1939 in Frankreich herausgebracht worden; der Autor war Julian P. Johnson.

Johnson, in Kentucky geboren und ein angesehener Chirurg, war am 1. März 1931 initiiert worden. [Julian P. Johnson, *With a Great Master in India* (Beas: Radha Soami Foundation, 1971)]

Im darauf folgenden Jahr hörte Johnson auf zu praktizieren, und ging von Kalifornien nach Beas in Indien, um seinem Guru Sawan Singh zu dienen. Von 1933 bis 1939 widmete Johnson einen großen Teil seiner Zeit mit der Niederschrift seiner Erfahrungen mit seinem Meister und Radha Soami.

Anfangs half er Sewa Singh das Hindi-Buch *Sar Bachan* (Prosa) ins Englische zu übersetzen. Später brachte er vier eigene Bücher über Radha Soami heraus. Johnsons erste Arbeit *With a Great Master in India* (Mit einem großen Meister in Indien) war eine Zusammenstellung von Briefen, in denen er Leuten in Amerika die ersten 18 Monate seines Studiums in Indien beschrieb.

Seine nächsten zwei Bücher *Call of the East* (Der Ruf des Ostens) und *The Unquenchable Flame* (Die unersättliche Flamme) waren halb biographische Berichte über ihn und seine zukünftige Frau - Elizabeth Bruce. Doch erst 1939 wurde Johnsons berühmtestes Werk *The Path of the Masters* (Der Pfad der Meister) herausgegeben. Das Buch war das erste seiner Art und beschrieb im Detail die Geschichte und die Praxis von Santon-Ki-Shiska (Sant mat). Das gilt bis heute noch als Johnsons Meisterwerk und als Klassiker über den östlichen Mystizismus.

Es sollte erwähnt werden, dass Johnson die Veröffentlichung seines Buches nie erlebte, denn er starb kurz davor im Jahre 1939. Es kam eine Reihe von Gerüchten über Johnsons Tod auf, und vielleicht gelingt es uns hier aufzuklären, was tatsächlich geschah. Anscheinend geriet Johnson in einen hitzigen Wortstreit mit einem jüngeren Freund namens Paul (nicht Paul Twitchell) über Heilmethoden. Im Eifer des Gefechts stolperte Johnson oder er wurde gestoßen und schlug mit dem Kopf auf einen Felsen auf. Er erlag schließlich auf dem Weg ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Über die Verwirrung darüber, was nun wirklich passiert war, kamen natürlich eine Menge Spekulationen über Johnsons Tod auf. (War es ein Unfall, oder war Johnson absichtlich von Paul gestoßen worden?) Sogar heute behaupten manche, dass Johnson ermordet worden ist. Auf Grund von Zeugenaussagen von Personen, die zu dem Zeitpunkt in Indien gelebt hatten, war Johnsons Tod jedoch nur ein tragischer Unfall und nicht mehr.

Im Jahre 1955, dem Jahr, als Paul Twitchell seine Initiation von Kirpal Singh

empfang, wurden mehrere Bücher über Sant mat and Radha Soami herausgegeben. Darunter ist "The Path of the Masters" bis heute das populärste geblieben. Das Buch wirkte wie ein Leuchtfeuer, das viele Suchende entweder zu Charan Singh von Radha Soami Satsang Beas (er war Jagat Singhs Nachfolger) oder zu Kirpal Singh von Ruhani Satsang führte. Twitchell war zweifelsohne in der Mitte der 50er Jahre - wenn nicht schon früher - in Kontakt mit diesem Werk gekommen. Obwohl Twitchell sich in seinen Schriften nie auf "The Path of the Masters" oder auf Julian P. Johnson bezieht, hatte er ein Mal einen wichtigen Text über Radha Soami - Sar Bachan - zitiert, der von Julian P. Johnson herausgegeben worden war.

Der allgemeine Einfluss, den Johnsons Schriften - insbesondere "The Path of the Masters" und "With a Great Master in India" - auf Twitchells eigenes spirituelles Werk ausübte, ist beachtlich. Um dies vollständig zu dokumentieren, müsste man mehre Buchbände verfassen, denn Twitchell entlieh nicht nur allein Ideen aus diesen Büchern, sondern kopierte sie... Wort für Wort.

Spirituelle Diebstahl - Das Plagiat

Die Ähnlichkeiten zwischen Twitchells Werk und Johnsons Schriften sind verblüffend. Drei von Twitchells Büchern: "The Tiger's Fang", "Letters to Gail 1 und 2" und das "Shariyat-Ki-Sugmad" scheinen fast wortgetreue Auszüge aus Johnsons 1939 entstandenem "The Path of the Masters" zu sein.

Die größten Parallelen jedoch weist Twitchells 1966 herausgegebenes Buch The Far Country (Das weite Land) auf. Das Werk enthält tatsächlich mehr als 400 Abschnitte, die aus Johnsons Büchern "The Path of the Masters" und "With a Great Master in India" entnommen sind - jedoch ohne eine einzige Quellenangabe. Es ist sehr gut möglich, dass die Hälfte von "The Far Country" nicht aus Twitchells Feder stammt.

Es ist unbestreitbar, dass Twitchell mit Johnsons Büchern sehr vertraut war. Sogar der frühere Präsident von Eckankar Dr. Louis Bluth hat zugegeben, dass er Paul Twitchell seine Radha Soami-Bücher geliehen hatte. Es kommt nun die Frage auf, ob Twitchell wissentlich abgeschrieben hat. Obwohl es zwei widersprüchliche Standpunkte darüber gibt, lautet die sichere Antwort: Ja.

Dennoch streitet Eckankar strikt ab, dass ihr Gründer von irgend jemandem abgeschrieben haben soll. In einem persönlichen Brief vom 5 Juli 1977 an mich behauptet Eckankars Anwalt Alan H. Nichols:

Während eines langen Studiums findet man selbstverständlich in vielen religiösen Gleichnissen, in der Geschichte und in der Mythologie viele - manchmal wortgetreue - Parallelen. Ob man nun ein Student von Zoroaster, Mohammed, Buddha, Jesus oder des Tao ist: Viele Dinge werden, wenn man sie übersetzt, auf die gleiche Art und Weise ausgedrückt. Wie wollen Sie sicher sein, dass Johnson seine Information nicht von Twitchell oder Rebazar Tarzs oder aus irgend einer anderen Quelle bezog? Es sollte nicht überraschen, dass viele Menschen die gleichen Wahrheiten, sogar die gleichen Worte finden, gleichgültig, ob es sich nun um Konzepte, Berichte, Bewusstseins Ebenen oder um die Gottwelten handelt.

Man sollte erwähnen, dass Nicols mit seinem Brief beabsichtigte, mich davon abzubringen, meine Erkenntnisse über Paul Twitchells schändliche Vergangenheit zu publizieren. Obwohl ich damals erst einundzwanzig Jahre alt war, erkannte ich, dass Eckankar die niederschmetternde Wahrheit über Paul Twitchell und die Ursprünge ihrer Organisation verdecken wollte. Nachdem ich Nicols' Brief erhalten hatte, setzte ich meine Nachforschungen um so eifriger fort, selbst auf die Gefahr einer gerichtlichen Verfolgung hin. Nichols behauptet, dass "die Wahrheit", wenn sie von verschiedenen religiösen Lehren verbreitet wird, sich letztendlich ähnelt oder sogar gleicht. Doch geht es hier nicht um die Definition des Begriffes "Wahrheit" (in Gedanken oder in Erzählungen oder wie auch immer).

Die Plagiatsbeschuldigungen, die gegen Twitchell erhoben wurden, beziehen sich nicht auf die Benutzung von ähnlichem Gedankengut, sondern gegen die Art und

Weise, wie Twitchell diese "Wahrheit" beschreibt.

Julian P. Johnson hatte seinen eigenen Schreibstil, den man sehr leicht in seinen Büchern wiederfinden kann. Deswegen musste er auch so manche Kritik einstecken. Wenn man die alarmierende Ähnlichkeit zwischen Johnsons und Twitchells Schriften erkannt hat, geht es nicht mehr um die Frage, wie "Wahrheit" ausgedrückt wurde, sondern darum, ob es sich lediglich um reine Abschriften handelt.

Mit einfachen Worten ausgedrückt: Twitchell war ein Plagiator allerersten Ranges. Er entnahm jedem Buch, das ihn interessierte, alles, was immer er auch brauchen konnte. Nach langem Recherchieren wurde mir klar, dass der Inhalt alle Eckankar-Bücher, die von Paul Twitchell geschrieben wurden, bis zu einem gewissen Grad anderen urheberrechtlich geschützten Texten entnommen waren. In der Tat kann man Twitchell als einen der größten Plagiatoren des 20. Jahrhunderts bezeichnen.

Zum besseren Verständnis folgende Tatsachen:

1. Julian Johnson schrieb all seine Bücher über Radha Soami in Indien während der 30er Jahre. Twitchell schrieb seine Bücher und Texte über Eckankar während der 60er Jahre bis 1971.
2. Twitchell behauptete in mindestens zwei veröffentlichten Dokumenten, dass er Sar Bachan (Beas: Radha Soami Satsang, 1933) als seine "Bibel" betrachte. Dieses Buch wurde von Julian P. Johnson in den frühen 30er Jahren herausgebracht.

Ein Beispiel für Paul Twitchells Urheberrechtsverletzung, das Eckankars Anspruch auf Rechtmäßigkeit extrem ins Wanken bringt, ist in seinem Buch "The Far Country" auf den Seiten 110 und 111 (oder auf der Seite 129 der älteren Klein-Taschenbuchausgabe) zu finden.

("The Far Country" wurde übrigens nie ins Deutsche übersetzt - wohl mit gutem Grund. Anm. des Übersetzers).

Denn Twitchell übernimmt den Text der Seiten 32-33 aus "The Path of the Masters" nicht nur wortwörtlich, sondern übernimmt sogar Johnsons Zitate von Swami Vivekananda - er vergisst jedoch dabei, das von zwei verschiedenen Personen die Rede ist. Hier nun ein Vergleich von Johnsons Text aus dem Jahre 1939 und Twitchells Text aus dem Jahre 1966:

Sinngemäße **Übersetzung ins Deutsche:**

Julian P. Johnson, "The Path of the Masters" [1939] [Johnson zitiert Swami Vivekananda im folgenden Abschnitt (Johnson hatte Zitate übrigens immer genau angegeben)].

Irgendwo jenseits dieser Welt der allgemeinen Wahrnehmungen, dieser Welt des ewigen Essens und Trinkens und dem Unsinn, der geredet wird, dieser Welt der täuschenden Schatten und der Selbstsucht, existiert etwas, etwas jenseits aller Bücher, aller Glaubensbekenntnisse, jenseits der Eitelkeiten dieser Welt - und das ist die Wahrnehmung Gottes in uns selbst. Ein Mensch könnte an alle Kirchen der Welt glauben,

er könnte alle heiligen Bücher, die je geschrieben wurden, auf seinem Kopfe tragen; er könnte sich in allen Flüssen der Erde taufen lassen - und hätte er immer noch keine Ahnung von Gott, dann würde ich ihn mit dem überzeugtesten Atheisten gleichsetzen. Aber ein Mensch mag nie eine Kirche oder eine Moschee betreten oder nie einem Gottesdienst beigewohnt haben, aber wenn er Gott in sich erkannt hat und sich somit über die irdischen Eitelkeiten erhoben hat; dieser Mensch ist ein Heiliger, wie immer man ihn auch nennen möge.

[Der folgende Abschnitt ist von Julian Johnson selbst geschrieben]

Vor allem ist es kein Gefühl. Auch nicht eine metaphysische Spekulation oder eine logische Schlussfolgerung. Es ist auch keine Schlussfolgerung aus Büchern oder Zeugenberichten. Die Grundidee ist, dass Gott für den Betreffenden real werden muss, nicht lediglich ein mentales Konzept, sondern eine lebendige Realität. Und das ist nicht möglich, bevor der Betreffende Ihn gesehen hat. Persönliches Erleben, in Form von Sehen und Hören sind notwendig, bevor eine Sache oder eine Person eine Realität für uns werden.

Twitchell: "The Far Country" (1966):

(Das Sugmad) ist jenseits dieser Welt der allgemeinen Wahrnehmungen, dieser Welt des ewigen Essens und Trinkens und dem Unsinn, der geredet wird, dieser Welt der täuschenden Schatten und der Selbstsucht. Es ist jenseits aller Bücher, aller Glaubensbekenntnisse, jenseits der Eitelkeiten dieser Welt. Es ist die Wahrnehmung des Sugmad in uns selbst... Ein Mensch könnte an alle Kirchen der Welt glauben, er könnte alle heiligen Bücher, die je geschrieben wurden, in seinem Kopf haben, er könnte sich in allen Flüssen der Erde taufen lassen - und hätte er immer noch keine Ahnung von Sugmad, dann würde ich ihn mit dem überzeugtesten Atheisten gleichsetzen. Aber ein Mensch mag nie eine Kirche oder eine Moschee betreten oder nie einem Gottesdienst beigewohnt haben, aber wenn er Gott in sich erkannt hat und sich somit über die irdischen Eitelkeiten erhoben hat; dieser Mensch ist ein Heiliger, wie immer man ihn auch nennen möge.

Vor allem ist es kein Gefühl. Auch nicht eine metaphysische Spekulation oder eine logische Schlussfolgerung. Es ist auch keine Schlussfolgerungen aus Büchern oder Zeugenberichten. Die Grundidee ist, dass das Sugmad für den Betreffenden real werden muss...

Die Originaltexte im Vergleich:

Johnson: "The Path of the Masters" (1939)

Something behind this world of sense, world of eternal eating and drinking and talking nonsense, this world of false shadows and selfishness, there is that beyond all books, beyond all creeds, beyond the vanities of this world--and that is the realization of God within oneself. A man may believe in all the churches in the world; he may carry in his head all the sacred books ever written; he may baptize himself in all the rivers of earth--still if he has no perception of God, I would class him with the rankest atheist. And a man may have never entered a Church or a mosque, nor performed any ceremony; but if he realizes God within himself, and is thereby lifted above the vanities of the world, that man is a holy man, a saint, call him what you will.

[The following passage is directly from Julian Johnson]

First of all, it is not a feeling. Secondly it not a metaphysical speculation nor a logical syllogism. It is neither a conclusion based upon reasoning nor upon the evidence of books or persons. The basic idea is that God must become real to the individual, not a mental concept, but a living reality. And that can never be so until the individual sees Him. Personal sight and hearing are necessary before anything or anybody becomes real to us...

Twitchell: "The Far Country" (1966)

[The Sugmad] is beyond this world of senses, this world of eternal eating and drinking and talking nonsense, this world of false shadows and selfishness. IT is beyond all books, beyond all creeds, beyond the vanities of the world. It is the realization of the Sugmad within oneself. A man may believe in all the churches in the world; he may carry in his head all the sacred books ever written; he may baptize himself in all the rivers of the earth--still if he has not perception of the Sugmad, I would class him with the rankest atheist. And a man may never enter a church or a mosque, nor perform any ceremony; but if he realizes the Sugmad within himself, and is thereby lifted above the vanities of the world, that man is a holy man, saint; call him what you will.

First of all, it is not a feeling. Secondly, it is not a metaphysical speculation, nor a logical syllogism. It is not a conclusion based upon reasoning, nor upon the evidence of books or persons. The basic idea is that the Sugmad must become real to the. . .

Aus dem obigen Vergleich sind zwei Dinge ersichtlich:

1. Paul Twitchell übernahm Julian Johnsons Zitate (in diesem Falle Swami Vivekanandas Erläuterungen) ohne einen Quellenhinweis anzugeben. Statt dessen behauptet Twitchell, dass der Eck-Meister Rebazar Tarzs ihm den Text diktiert habe.
2. Auf den Seiten 110 und 111 von "The Far Country" liefert Twitchell nicht nur ein Beispiel seiner Abschriften aus "The Path of the Masters", sondern legt hiermit offen, dass der größte Teil von Rebazar Tarzs' Dialog Julian Johnsons Schriften entnommen ist. Die Authentizität von Rebazar Tarzs ist natürlich durch solche Enthüllungen schwer geschädigt.

Twitchells Auswahl

Der Selektionsprozess

Man kann darüber streiten, ob Eckankar lediglich die Summe von Paul Twitchells Erfahrungen ist oder zumindest seine persönliche Auslese unterschiedlicher spiritueller und okkulten Lehren^[1]. Die folgende Studie soll aufzeigen, dass Eckankar das Ergebnis eines fortwährenden Selektionsprozesses ist.

[1] Paul Twitchell schreibt:

Eckankar, das ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen entwickelt habe, ist die Bezeichnung für eine Philosophie, die ich für den ‚Cliff Hanger‘ entwickelt habe.

Kosmologische Gebilde

Ein Großteil von Twitchells Lehren (auch der Name Eckankar) ist Ruhani Satsang entnommen. Es gibt jedoch ein paar grundsätzliche Unterschiede.

Eine der vorrangigen Veränderungen, die Twitchell in Eckankar einbrachte, war die Neustrukturierung der traditionellen Sant mat-Kosmologie der "acht Ebenen". Twitchell tat dies jedoch erst, nachdem er die originale Sant mat-Kosmologie in einigen seiner frühen Bücher - hauptsächlich in "The Tiger's Fang" und "The Far Country" - verwendet hatte. Interessant ist, dass Twitchells überarbeitete und urheberrechtlich geschützte Kosmologie der "zwölf Ebenen" (in "The Spiritual Notebook" abgebildet und seit 1971 unverändert beibehalten) seiner vorherigen Kosmologie der "acht Ebenen" widerspricht. Hier die beiden Auflistungen im Vergleich:

Das Original (basierend auf der Sant mat-Tradition wie und in den ersten Eckankar-Büchern abgebildet):

1. Sahasra dal Kanwal; Ton - Glocke und Muschel
2. Brahm Lok (Trikuti); Ton - große Trommel (Donner)
3. Daswan Dwar; Ton - Violinen (Sarangi)
4. Bhanwar Gupha; Ton - Flöte
5. Sach Khand; Ton - Vina (Dudelsack)
6. Alakh Lok*
7. Agam Lok*
8. Anami Lok (Sugmad)*

* Weder Twitchell noch Sant mat, Radhasoami oder Ruhani Satsang geben die Töne für die Ebenen jenseits von Sach Khand an.

Überarbeitete Version (wie in "The Spiritual Notebook" und seit 1970 unverändert):

1. Elam (Physische Ebene); Ton - Donner
2. Sat Kanwal Anda (Astralebene); Ton - Rauschen des Meeres
3. Maha-Kal/Par Brahm (Kausalebene); Ton - Klingen von Glöckchen
4. Brahmanda Brahm (Mentalebene); Ton - Fließen von Wasser
5. Sat Nam (Seelenebene); Ton - einzelner Flötenton
6. Alakh Lok; Ton - starker Wind
7. Alaya Lok; Ton - tiefes Summen
8. Hukikat Lok; Ton - tausend Violinen
9. Agam Lok; Ton - Musik von Holzblasinstrumenten
10. Anami Lok; Ton - Klang eines Strudels
11. Sugmad Lok; Ton - Musik des Universums
12. Sugmad/Lebendige Realität; Ton - Musik Gottes

Der bemerkenswerteste Unterschied zwischen den zwei Kosmologien ist die Platzierung der verschiedenen Töne (in Radhasoami als "shabd dhuns" bekannt). Man beachte, dass in der ersten Kosmologie der "acht Ebenen" der Klang der Flöte der vierten Ebene (Bhanwar gupha) zugeordnet wird, einer Ebene unterhalb der Sach Khand (der zeitlosen Seelenebene), während in der Kosmologie der zwölf Ebenen der Flötenton der fünften Ebene (Sat Nam, der Seelenebene) zugeordnet wird.

Dieser Widerspruch wäre in anderen spirituellen Traditionen nicht so schwerwiegend, jedoch nicht in der Lehre des Shabd Yoga, die sehr streng auf dem inneren Hören des "Tonstromes" oder "hörbaren Lebensstromes" basiert. Das Wissen darüber, auf welche Töne man hören und welche man ausschließen soll ist ein sehr wichtiger Aspekt der Lehre.

Es gibt weitere wichtige Unterschiede:

1. Der Donner, der in der San mat-Kosmologie auf der Trikuti (Kausal-) Ebene hörbar ist, ist nach der Zwölf Ebenen-Aufzeichnung auf der physischen Ebene (Elam) zu hören.
2. Das Klingen von Glöckchen, das ursprünglich bis zur ersten Ebene (Sahasra dal Kanwal) hörbar war, ist nun auf der dritten Ebene (MahaKal-Par-Brahm) zu vernehmen.
3. Par Brahm, der bisher Daswan Dwar (d.h. jenseits von Verstand und Materie) zugeordnet wurde, ist jetzt auf der Kausalebene - einer Ebene die zuvor Trikuti (Verstandesebene) zugeordnet wurde.

Diese Vergleiche sind wichtig, um zu verstehen, dass, obwohl Twitchell zu Beginn grundlegende Sant mat-Konzepte in Eckankar mit eingebracht hatte, diese jedoch merklich abgeändert wurden. Das bezeichnet nicht nur Twitchells Loslösung von den Ruhani Satsang-Doktrinen, sondern dient als gutes Beispiel dafür, wie Eckankar allmählich auf anderen Philosophien aufgebaut wurde und bis heute leichte aber konstante Veränderungen durchläuft. Genauer gesagt: dass was uns in Eckankar in den Jahren 1965/66 gelehrt wurde, muss nicht notwendigerweise von Eckankar heute noch verbreitet werden. "The Far Country", zum Beispiel, wird von Eckankar heute nicht mehr aufgelegt (und wurde- wie schon erwähnt - nie ins Deutsche oder eine andere Sprache übersetzt, Anm. d. Ü.).

Ethik: Der Moralkodex

Die zwei Grundsätze, die alle Sant mat- und Radhasoami-Gruppen gemeinsam haben, sind:

1. Eine aufrichtige und moralische Lebensführung. Dies beinhaltet unter anderem eine streng vegetarische Diät (kein Fleisch, Fisch oder Eier) und der Verzicht auf Drogen und Alkohol.
2. Die Lehren des Surat shabd Yoga sollten jedem kostenlos zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass es keine Geldforderungen für Initiationen, Kurse oder persönliche Audienzen gibt. Dazu gehört auch die Richtlinie, dass ein "vollkommener Meister" seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen muss. Der Guru lebt nicht von Spenden seiner Anhänger. [1]

Paul Twitchell hat bezüglich dieser zwei der wichtigen Grundsätze der Sant mat- und Radhasoami-Traditionen eine Ausnahme gemacht.

Erstens verlangt Eckankar für seine Lehren Geld. Aus diesem Grund war Eckankar auch ursprünglich als Unternehmen eingetragen, und erst später in eine gemeinnützige religiöse Gesellschaft umgeändert worden. Zweitens ist der Verzehr von Fleisch in Eckankar erlaubt.

Twitchell, obwohl er 1955 einen Eid auf den Vegetarismus ablegte, begründet dies folgendermaßen:

Der Vegetarier ist auf Grund seines Gaubens davon überzeugt, dass der Verzehr von Fleisch gegen die spirituellen Prinzipien verstößt. Jeder Chela von Eckankar weiß, nachdem er die Kunst des Seelenreisens erlernt hat und die fünfte (Seelen-) Ebene bereisen kann, dass es kein "richtig" und kein "falsch" gibt, keine Schönheit keine Hässlichkeit - sondern nur die eine Wahrheit. Diejenigen, die glauben dass Vegetarismus ein Freibrief für spirituelles Wachstum ist, befinden sich diesbezüglich im Irrtum. [2]

Zum Thema Fleischverzehr schreibt Twitchell:

Übrigens sollte man viel Fleisch zu sich nehmen, besonders Hirn, Nieren und Leber, die für den menschlichen Organismus sehr gesund sind. [3]

Drittens und letztens zählt Julian P. Johnson in seinem Buch die äußeren Merkmale eines "vollkommenen Meisters" auf. Der erste Grundsatz ist: Ein Meister nimmt kein Geld für seine Dienste entgegen oder lebt von den Abgaben seiner Anhänger. Interessanterweise übernimmt Twitchell Johnsons Liste fast wortwörtlich. Nur dieser erste Punkt wurde von Twitchell nicht übernommen. Hier auszugsweise ein Vergleich:

Julian P. Johnson, "The Path of the Masters"; (Seiten 227- 229):

Meister rühmen sich nie ihrer spirituellen Kräfte oder Kenntnisse. Falls jemand behauptet, er habe die höchste spirituelle Stufe erreicht, gilt diese Behauptung als bester Beweis

dafür, dass er nicht allzu viel erreicht hat. (8) Ein wahrer Meister vollbringt nie Wunder in der Öffentlichkeit. Er mag dies in bestimmten Situationen und aus bestimmten Gründen tun. Aber in jedem Fall wird dies vor der Öffentlichkeit geheim gehalten. Es ist ein Grundgesetz, dass ein wahrer Heiliger nie Wunder vollbringt, um Anhänger zu gewinnen. Yogis vollbringen oft Wunder, um Heilungen durchzuführen, aber wahre Meister tun dies nur in Ausnahmesituationen und in Notfällen.

Paul Twitchell, Eckankar: "The Key To Secret Worlds"; (Seiten 74-75):

Vor allem rühmt sich der Mahanta nie seiner spirituellen Kräfte und Kenntnisse. Falls jemand behauptet, er habe die höchste spirituelle Stufe erreicht, gilt diese Behauptung als bester Beweis dafür, dass er nicht allzu viel erreicht hat. Kein spiritueller Reisender vollbringt Wunder in der Öffentlichkeit. Er mag dies in bestimmten Situationen und aus bestimmten Gründen tun, aber in jedem Fall wird dies vor der Öffentlichkeit geheim gehalten. Kein Reisender geht umher und vollbringt Wunder, um Anhänger zu gewinnen. Das ist ein universelles Grundgesetz. Einige Yogis vollbringen oft Wunder, um Heilungen durchzuführen, aber ein wahrer spiritueller Reisender würde dies niemals tun, außer in Ausnahmesituationen und in Notfällen.

(Sinngemäße Übers. des engl. Originaltextes; Anm. d. Übersetzers)

Der folgenden Hinweis aus Julian P. Johnsons "The Path of the Masters" kommt in keiner von Twitchells Publikationen vor:

Es sei gleich zu Anfang erwähnt, dass wahre Meister weder Geld für ihre Dienste verlangen, noch für ihre Lehren eine Bezahlung in irgendeiner Form erhalten oder in den Genuss materieller Vorteile kommen. Das ist ein universelles Gesetz unter den Meistern, und dennoch ist es eine verblüffende Tatsache, dass Tausende Suchende in Amerika weiterhin große Geldsummen für "spirituelle Lehren" ausgeben. Meister kommen immer für sich selbst auf. Sie werden nie von ihren Studenten oder der öffentlichen Wohlfahrt unterstützt.

Harold Klemp, der gegenwärtige Lebende Eck-Meister, erhält als Leiter von Eckankar monatlich über 2.000 USD. Twitchell, seiner Zeit, soll eine entsprechende Summe erhalten haben. [4] Eine persönliche Audienz mit dem Eck-Meister kostet zwischen 100 und 500 USD.

Quellen:

[1] Julian P. Johnson, The Path of the Masters (Beas: Radhasoami Foundation, 9. Ausgabe, 1974), Seite 227.

[2] Paul Twitchell, Herbs: The Magic Healers (San Diego: Illuminated Way Press, 1971), Seite 78.

[3] Ibid., Seite 52.

[4] In Darwin Gross' and Gail Atkinsons Scheidungsdokumenten sind die entsprechenden Gehälter aufgelistet. Gross gab damals an, monatlich 2.000 USD als Leiter von Eckankar zu erhalten. Kurze Zeit später war sein Jahresgehalt auf mehr als 60.000 USD angestiegen.

Die Manifestation Rebazar Tarzs'

Authentizität, Rechtmäßigkeit und Irreführung bei Religionsstudien

Viele Mitglieder in Eckankar sind der Meinung, dass die grundlegende Botschaft ihres Gründers Paul Twitchell auf Wahrheit beruht, ungeachtet dessen, ob ihre Glaubensgrundsätze einer geschichtlich objektiven Überprüfung standhalten. Für diese Eckisten stellt der Ursprung ihrer Lehre eine Realität jenseits des realistischen Blickpunktes dar. Jegliche Anschuldigungen (Urheberrechtsverletzung, freie Erfindung der Eck-Meister usw.) werden mit dem Vorwand abgewiesen, dass diese nichts mit dem wahren Weg, dem Aufstieg in höhere "Gottwelten", zu tun hätten.

Aber ist das wirklich der Fall? Können wir die reale Welt von den inneren spirituellen Welten trennen? Ken Wilber, vielleicht der bedeutendste transpersonelle Philosoph der Welt, behauptet: Nein. Realität ist nicht der Ausschluss einer Bedingung von der anderen (wie das im dualistischen Zoroastrianismus extrem der Fall ist), sondern die Basis, auf der alle Bedingungen und Ereignisse aufbauen. So gesehen kann man die physische Welt und die spirituellen Ebenen nicht willkürlich voneinander trennen - sie ergänzen sich und sind daher eher als unzertrennlich zu betrachten.

Deshalb muss man, laut Wilber, bei jeder umfassenden Studie religiöser Gruppen wie Eckankar zwei wichtige Punkte berücksichtigen:

1. Rechtmäßigkeit und die Integrationsmöglichkeiten, die eine bestimmte Gruppe bietet. Das heißt, wie gut stimmt das Verhältnis der Anhänger mit den Lehren, der Mitgliedschaft und der Gesellschaft im allgemeinen überein.
2. Authentizität, die wahre Zielfestsetzung der bestimmten Religion. Ist das Ziel zum Beispiel lediglich die Verbesserung der Welt, oder wird die Erfahrung der höheren Bewusstseins Ebenen angestrebt?

In "A Sociable God" (Ein umgänglicher Gott) geht Wilber genauer auf diese zwei Punkte ein: Ken Wilber, A Sociable God (New York: McGraw-Hill Book Company, 1983), Seiten 60-61].

Wilbers Denkweise ist wichtig, da sie religiöse Gruppen einerseits hinsichtlich ihrer spirituellen Ziele und ihrer sozialen Wechselwirkungen beurteilt. Wenn wir diese Beurteilung auf Eckankar anwenden, erkennen wir, dass diese Religion - da sie ihre religiösen Wurzeln verleugnet - im Wesentlichen eine unrechtmäßige Form authentischer religiöser Ideen (...) ist. (...) Letzten Endes ist Eckankar jedoch nicht das, was es vorgibt zu sein. Erstens ist Eckankar - wie schon zuvor erwähnt - kein

einzigartiger und ursprünglicher Weg, denn fast die gesamte Lehre ist älteren Religionsbewegungen entnommen. Zweitens erweist sich Paul Twitchell nicht als der einzigartige spirituelle Meister, da er sich durch Lügen, Vertuschungen und Plagiate unglaubwürdig macht, und somit seinen selbst erfundenen Kriterien für einen wahren Eck-Meister nicht gerecht werden kann. [1]

Quelle:

[1] Siehe SCP Journal: Eckankar - A Hard Look at a New Religion (Eckankar - Ein gründlicher Blick auf eine neue Religion) (Berkeley, September 1979) für eine umfassende Analyse Twitchellscher Ungereimtheiten im Anhang 1.

Die Manifestation von Rebazar Tarzs

Dokumentierte Nachforschungen haben nachgewiesen, dass Paul Twitchell die Figur Rebazar Tarzs frei erfunden hat. Die Lebensgeschichte dieses Mönches basiert auf Biographien über Kabir, Shiv Dayal Singh, Sawan Singh, Kirpal Singh und mehrerer anderer real existierender Gurus. Diese Erkenntnisse sind jedoch nur wenigen Mitgliedern von Eckankar bekannt. Viele, die sich dieser Tatsache nicht bewusst sind (und angeblich das Seelenreisen beherrschen) behaupten, außergewöhnliche Visionen über den Tibetaner zu haben, und können im Detail sein Aussehen und seine besondere Bekleidung beschreiben.

So stellt sich die wichtige Frage bezüglich Eckankars Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Kann eine Religion, die nachweislich gesetzwidrig ist, dennoch authentisch sein und einzigartige spirituelle Erfahrungen ermöglichen? Überraschenderweise lautet die Antwort: ja und nein.

a) Ja: Weil es theoretisch nachvollziehbar ist, dass ein ernsthaft Glaubender ein authentisches Erlebnis mit einem erfundenen Heiligen auf den höheren Bewusstseinsstufen jenseits des Wachzustandes haben kann. [1] Jedoch muss man beachten, dass die Authentizität solch einer Begegnung nichts mit dem bildlichen Inhalt an sich zu tun hat. Es ist eher die Bewusstseinsstruktur desjenigen, die dem Erlebnis erhebliche Kraft verleiht. Ob ein Guru nun eine freie Erfindung oder eine historische Persönlichkeit ist, ist in Bezug auf Authentizität von geringer Bedeutung. Bezüglich der endgültigen Legitimität der Begegnung spielt das jedoch eine große Rolle. [2] Todesähnliche Erfahrungen, die reich an kulturabhängigen Visionen sind, zeigen uns, dass deren Inhalt auf unbewussten Projektionen basieren kann (Christen sehen Jesus, nicht Buddha; Sikhs sehen Guru Nanak und nicht Mohammed usw.), während der Kontext solcher transpersonalen Erfahrungen eher aus dem Bereich des Überbewusstseins kommt und nicht kulturell begrenzt ist.

Deshalb kann ein Mitglied von Eckankar ein höheren Bewusstseinszustand erreichen und eine Vision erfahren, von der es glaubt, dass es sich um Rebazar Tarzs handelt. Aber es ist nicht der tibetanische Mönch, der diese Erfahrung herbeiführt, sondern die innere Fähigkeit des praktizierenden Gläubigen, diese Bilder aufzubauen. Deshalb ist der wichtige Punkt bezüglich der Realität religiöser Visionen nicht deren Inhalt (einfach gesagt, ist es von geringer Bedeutung, ob man die Jungfrau Maria, Buddha, Krishna oder Fubbi Quantz wahrnimmt) sondern der religiöse Zusammenhang. [3]

b) Nein: Da Eckankar gesetzwidrig ist, besitzt es eine innere Tendenz, seine spirituellen Ansprüche mehr oder weniger glaubwürdig beweisen zu müssen. Zum Beispiel sind viele so genannter religiöser Visionen mit Rebazar Tarzs nichts als lebhaft Bildvorstellungen, wie sie normalerweise im Traum vorkommen. Wenn eine innere Vorstellung eine heilige oder verehrte Persönlichkeit darstellt, ist noch lange nicht gesagt, dass es sich dabei um eine göttliche Manifestation handelt.

Man muss unterscheiden zwischen unterbewussten (während und vor den Traumphasen) und überbewussten (transzendenten) Manifestationen. Falls man das nicht tut - wie das bei Eckankar häufig der Fall ist, wo die meisten Träume zu spirituellen Erlebnissen erhoben werden - kommt es zu Verwechslungen zwischen kindlichen Vorstellungen und wahren spirituellen Erscheinungen. [4]

Quellen:

[1] Nähere Information darüber siehe "The Hierarchical Structure of Religious Visions" (Die hierarchische Struktur religiöser Visionen), Journal of Transpersonal Psychology (Band 15, Nr. 1); "The Himalayan Connection: U. F. O.'s and the Chandian Effect" (Die Himalaya Verbindung: UFOs und der chandische Effekt), Journal of Humanistic Psychology (Herbst 1984); und "The Unknowing Sage: The Life and Work of Baba Faqir Chand" (Der unbewusste Weise: Leben und Werk des Baba Faqir Chand) (erscheint demnächst).

[2] Ken Wilber, A Sociable God, (Ein geselliger Gott), op. cit. Seiten 61-64.

[3] Siehe "The Hierarchical Structure of Religious Visions."

[4] Ken Wilber hat einen großartigen Artikel über "Prä-/Trans-Täuschung" in Revision geschrieben (Band 3, Nr. 2, 1980). Siehe auch Wilbers wichtige Kritik über Hermeneutik in "A Sociable God", op. cit., Seiten 12-16.

Die Zukunft von Eckankar

Professor Mark Juergensmeyer behauptet im Vorwort seines Buches, dass Eckankar diese Enthüllungen ziemlich unbeschadet überleben wird.

Juergensmeyer:

Kritik von Außen kann manchmal die Anhänger einer Gruppierung in ihrem Glauben bestärken. Ein widersprüchliches Verhalten, das Leon Festinger in seiner Studie über den UFO-Kult ‚Wenn Weissagungen irren‘ beschrieben hat.

Zweifelsohne wird es diejenigen geben, die ernüchtert Eckankar verlassen werden (wie das ja schon der Fall war und ist), aber im Allgemeinen wird der Großteil der Mitglieder sich nicht verändern.

Warum ist das so? Warum kann eine betrügerische Gruppierung überleben? Rationale Humanisten wie Paul Kurtz behaupten, dass der Mensch eine angeborene Veranlagung zur Leichtgläubigkeit hat, einen Willen, an etwas um der Sache selbst willen zu glauben, selbst wenn sich dieser Glaube als falsch erweist. Die Wissenschaftlerin Mircea Eliade meint, dass religiöse Glauben von Mythen abstammen, die innerhalb einer Religionsgemeinschaft heilige Wahrheiten darstellen. Es stellt sich einfach nicht die Frage, ob es Adam und Eva je gegeben hat, oder - wie im Falle von Eckankar - Rebazar Tarzs wirklich existiert, denn Mythen entziehen sich den wissenschaftlichen Nachforschungen nach ihrem Ursprung." [1]

Eckankar hat nie unabhängige Nachforschungen über das Leben und Werk von Paul Twitchell unterstützt. Letzten Endes jedoch kann eine Religion, die sich logischen Nachforschungen verweigert, von ihren Anhänger nicht erwarten, an ihre Einzigartigkeit zu glauben.

Quelle:

[1] Mircea Eliade, Patterns in Comparative Religions (New York: New American Library, 1974).

Darwin Gross wird gestürzt – wenn Gott entthront wird

Der Entlassungsbrief

Als Darwin Gross 1981 Harold Klemp zum "Lebenden Eck-Meister" ernannte, konnte er nicht ahnen, dass sein Nachfolger ihn zwei Jahre später von Eckankar ausschließen, den Verkauf seiner Bücher verbieten und eine Anklage wegen Veruntreuung und Urheberrechtsverletzung gegen ihn erheben würde. Aber genau das ist geschehen. In einem "persönlichen und vertraulichen" Brief vom 4. Januar 1984 teilte Harold Klemp Darwin Gross seinen Ausschluss aus Eckankar mit:

Lieber Darwin!

Der Orden der Vairagi-ECK-Meister erkennt dich nicht länger als den Eck-Meister an. Als Beauftragter des ECK habe ich dich all deiner Initiationen in ECK enthoben sowie deine Mitgliedschaft in ECKANKAR gekündigt. Du bist nicht mehr befugt im Namen der Vairagi-ECK-Meister, ECKANKAR oder der Lehren von ECK zu sprechen, des Weiteren ist dir untersagt, dich als ECK-Meister oder als Mitglied von ECK auszugeben. Du solltest in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, dich und deine Aktivitäten mit den heiligen Lehren von ECKANKAR in Verbindung bringen.

Ich habe mit der Veröffentlichung dieser Ankündigung bis jetzt gewartet, aus Rücksicht auf diejenigen, die neu auf dem Pfad sind und gerade dabei sind, ihre spirituellen Fundamente zu legen.

Dap Ren (der spirituelle Name für Darwin Gross) diente dem ECK früher einmal sehr gut, doch erlaubte er, durch mangelnde Vorsicht und Disziplin, den negativen Kräften einen spirituellen Zerfall herbeizuführen. Niemand hat dir dies zugefügt - du hast es selbst dazu kommen lassen. Ist dir die Bedeutung dieser Disziplin klar oder wirst du weiterhin wie ein in seiner Rolle verlorener Schauspieler sein?

Dir wurden viele Möglichkeiten gegeben, um dies zu vermeiden, aber du hast deine blinden Handlungen fortgeführt, den allgemeinen Nutzen dem Flehen des kleinen Selbst geopfert. Die Verletzung der heiligen Pflicht, deine eigennützige Misswirtschaft in ECKANKAR, deine Handlungen gegen den MAHANTA, den Lebenden ECK-Meister und gegen andere Initiierte, deine falschen Behauptungen, all dieses Fehlverhalten, zeigen, dass du in Ungnade gefallen bist. Niemand, einschließlich der ECK-Meister, ist von den Gesetzen des Spirit ausgenommen.

So ist der Stand der Dinge. Der Göttliche Plan entfaltet sich weiter, während die Jahrhunderte vorüberziehen und die Seelen auf ihrem Weg nach Hause zu SUGMAD fortfahren. ES wird dich durch den MAHANTA, den Lebenden ECK-Meister, erreichen, wenn du bereit bist.

Mit freundlichen Grüßen

Sri Harold Klemp [Der MAHANTA, der Lebende ECK-Meister]

Natürlich erkannte Darwin Gross Klemps Exkommunizierung nicht an, da er ja selbst Klemp zum Lebenden ECK-Meister erklärt hatte. In einem Brief vom Februar 1984, der an alle interessierten Eck-Chelas verteilt wurde, präsentierte Gross seine eigene Version von seinem Bruch mit Klemp.

Lieber Chela:

Viele, die spirituell wach sind, zeigen sich besorgt über die irreführende Information aus Menlo Park. Die Vairagi-Meister erkennen mich als Vairagi-Meister an. Meine Initiationen können weder von Harold Klemp noch von jemand anderem zurückgenommen werden. Harold Klemp besitzt nicht diese Autorität. Ihm wurde eine spirituelle Verantwortung auferlegt, die er bereits verloren hat. Er trägt nicht mehr den Stab der Eck-Macht.

Es ist meine Pflicht und Verantwortung als Vairagi-Meister, Sie darüber zu informieren, dass es auf dem 1983 World Wide Seminar und auf dem World Wide Higher Initiates Meeting (Weltweites Höherinitiierten- Treffen) viele Anschuldigungen seitens ECKANKAR, Harold Klemp und anderen gegen mich gegeben hat. Mein Name wurde aus dem Programm entfernt, da er ihre Pläne durcheinander gebracht hätte. Die Spaltung in ECKANKAR wurde vom ECKANKAR-Ausschuss herbeigeführt; sie ging auf keinen Fall von mir aus.

ECKANKAR hat gerichtliche Schritte gegen mich eingeleitet, datiert auf den 20. August 1983, und ich sah mich gezwungen, mir in Portland einen Rechtsanwalt zu suchen. Dies ist nicht gerade ein ehrenwertes und moralisches Verhalten ...

Höherinitiierte wurde vom Office in Menlo Park beauftragt, meine Bilder zu entfernen und meine Schriften, Tonbänder und Musikaufzeichnungen zu zerstören. Dies habe ich nicht in Auftrag gegeben; dies geschieht allein unter der Kontrolle einer Person, die auf der psychischen Ebene arbeitet. Weder Paul Twitchell noch ich haben diese Art psychischen Negativismus erdacht, der allein aus dem Büro von Menlo Park kommt.

Es riecht nach Kontrolle und Angst. Das Individuum wird seiner Entscheidungsfreiheit beraubt. Diejenigen, die psychische Angriffe erlebt haben, müssen den Göttlichen Spirit oder SUGMAD fragen: Wo liegt der spirituelle Schutz für einen Eckisten? Haben sie spirituellen Schutz von Harold Klemp erfahren? Dem scheint nicht so ...

Diese Auszüge aus Briefen stammen von Eckisten aus der ganzen Welt:

Das Eck hat folgendes leise verkündet: "Harold wurde beseitigt." Ich frage: "Von wem?" "Yaubl Sacabi." "Wer tritt an seine Stelle?", fragte ich. "Darwin Gross." [12. Januar 1984]

Mit Liebe und Segen im Namen des Spirit,

Sri Darwin Gross

Was ist falsch gelaufen?

Darwin Gross' Probleme begannen nicht erst 1983. Sie begannen zwölf Jahre früher, als er 1971 von Gail (Atkinson) als Nachfolger ihres verstorbenen Mannes Paul Twitchell zum Leiter von Eckankar ernannt wurde. Es gibt jedoch, im Widerspruch zu den Mythen von Eckankar, keine historischen Beweis für den "Orden der Vairagi-Meister". Das Konzept wurde von Paul Twitchell frei erfunden, um einerseits seiner Lehre einen mystischen und zugleich altertümlichen Charakter zu verleihen. Die Nachfolge in Eckankar findet nicht ihren Ursprung auf einer inneren, feinstofflichen Ebene durch eine Kongregation hoch entwickelter Mystiker mit lustig anmutenden Namen wie Fubbi Quantz, Rebazar Tarzs und Yaubl Sacabi, sondern ist eher das Ergebnis eines sehr menschlichen Prozesses, mit all den Irrungen, die solche menschliche Unternehmungen nun einmal beinhalten.

Kurz gesagt: Nicht Paul Twitchell, als verstorbener Meister, hatte Darwin Gross erwählt, sondern Twitchells Ehefrau Gail, die dann kurz darauf (man interpretiere es, wie man will) den "neuen" Meister Darwin heiratete. Auch Harold Klemp wurde nicht in einer illustren Nacht im Oktober vom Orden der Vairagi ernannt; er war von Darwin Gross aus einer Anzahl von Gründen erwählt worden, der (einschließlich der Tatsache, dass er Rückenprobleme hatte und dass er Klemp "kontrollieren" konnte) nicht weiter das Amt des "Lebenden Eck-Meisters" ausüben wollte.

Darwins erstes Problem bestand darin, dass er keine erleuchtete Persönlichkeit im Sinne einer religiösen Tradition war. Im Gegenteil: Er war erst seit zwei Jahren Chela in Eckankar und zufälligerweise nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Gross erfüllte nie die Erwartungen, die ernsthafte Eckankar-Anhänger an ihn stellten. Seinem wahren Status gemäß (als einfacher Studierender in einer außergewöhnlichen Position) versuchte Darwin als vollkommen realisierter Meister aufzutreten. Aber ihm konnte unmöglich diese Scharade gelingen, denn ihm fehlten die nötigen intellektuellen und geschäftlichen Fähigkeiten. Mit anderen Worten: Darwin Gross verfiel sich im Netz der Intrigen. Ironischerweise war es letztendlich der von Gross selbst ernannte Nachfolger Harold Klemp, der seinen Untergang herbeiführte.

Gerichtsunterlagen zufolge, die im United States District Court des Staates Oregon von den Rechtsanwälten von Eckankar ESLER & SCHNEIDER aufbewahrt werden, verletzte Darwin Gross seinen Vertrag als Präsident von Eckankar (und seine lebenslange Vereinbarung, die ihm für den Rest seines Lebens \$65,000 im Jahr zusicherte) aus folgenden materiellen Gründen:

Eckankars Anschuldigungen gegen Darwin Gross

A. Veruntreuung von Gesellschaftseigentum für eigene, private Zwecke.

- B. Verwendung von Gesellschaftskapital für eigene, private Zwecke, ohne ersichtlichen Nutzen für den Angeklagten (Eckankar).
- C. Regelmäßige Versäumnis der Ausübung seine Pflichten als Amtsträger des Angeklagten (Eckankar).
- D. Versäumnis der moralischen Vorbildfunktion, wie sie von einen Amtsträger und Verwalter einer religiösen Körperschaft erwartet wird.
- E. Versäumnis der Unterstützung des Lebenden ECK-Meisters (Harold Klemp) in der Verbreitung der Lehre von ECKANKAR.
- F. Versäumnis der angemessenen Respektserweisung und Höflichkeitsbekundung gegenüber dem Lebenden ECK-Meister (Harold Klemp).
- G. Die Umgestaltung und der Versuch der Umgestaltung von Besitztum von ECKANKAR zum Vorteil des Klägers (Darwin Gross).
- H. Weitergabe und der Versuch der Weitergabe von Eigentum und Rechten ohne Wissen des Angeklagten durch Übergehen der direkten Anweisungen des Lebenden ECK-Meisters und des Verwaltungsausschusses (Board of Trustees).
- I. Das Lehren und Verbreiten von Doktrinen, welche nach Meinung des Lebenden ECK-Meisters nicht mit den Lehren von ECKANKAR übereinstimmen.
- J. Verweigerung des Rücktritts, als man ihm dies nahelegte.
- K. Verweigerung der Einstellung öffentlicher Aktivitäten bei Amtsende als Präsident des Angeklagten, als dies ihm vom Lebenden ECK-Meister nahegelegt wurde.

Wie kann man Gross' Entlassung erklären, ohne die Grundsätze des Glaubenssystems von Eckankar zu stürzen? Wie kann ein ECK-Meister, der angeblich zur höchsten Bewusstseinsstufe Zugang hat, aus Eckankar entlassen und nicht einmal mehr als Chela anerkannt werden? Oder direkter gesagt: Wie kann man "Gott" stürzen?

Die anstehenden Fragen zu beantworten, dürfte für Klemp und die Höherinitiierten von Eckankar nicht leicht sein. Denn Darwins Beseitigung beweist zumindest, dass Klemp selbst jeden Moment in Ungnade fallen kann. Der "Stab der Macht" ist nicht unfehlbar. In Folge dessen sehen die Aussichten für den durchschnittlichen Eckisten eher düster aus: Wenn der Höchste Meister des Gottbewusstseins versagen und zu einer "Persona non grata" werden kann, wie stehen da seine eigenen Chancen? Darwins Exkommunizierung weist auf einen fatalen Denkfehler in der Philosophie von Eckankar hin: Spirituelle Realisation sichert nicht ewiges Seelenheil zu. Und in der Tat scheint es - Darwins Verhalten nach zu urteilen - offensichtlich, dass das Erlangen der "Eck-Meisterschaft" jemanden nicht unbedingt davor schützt, weiterhin unmoralisch und eigennützig zu handeln.

Darwin Gross´ Vertrag auf Lebzeit

Eine der Hauptstreitpunkte zwischen Eckankar und Darwin Gross betraf dessen Vertrag auf Lebenszeit. Bevor Darwin Gross sein Amt als "Lebender Eck-Meister" 1981 abtrat, unterzeichnete er ein Abkommen mit Eckankar über eine jährlicher Auszahlung von 65.000 USD für den Rest seines Lebens, zuzüglich anderer Vergünstigungen wie die Benutzung eines Firmenwagens (inklusive Versicherung), vollständige Kostenabdeckung medizinischer und zahnmedizinischer Behandlungen und Sonderspesen. Zweifelsohne war dies für Gross in zweifacher Hinsicht ein lukratives Abkommen - vor und nach seinem Rücktritt. Im August 1983 jedoch wurde Gross' Vertrag mit Eckankar aufgehoben. Heute steht Darwin Gross in keiner offiziellen Verbindung mit der Bewegung, die er einmal zehn Jahre lang geleitet hatte. Folgend ein paar sachdienliche Auszüge aus dem Anstellungsvertrag vom Oktober 1981:

Anstellungsvertrag

(Auszüge, lediglich sinngemäße Übersetzung ins Deutsche; Anm. des Übersetzers)

Vertrag vom 1. Oktober 1981 zwischen ECKANKAR, einer gemeinnützigen Gesellschaft (des weiteren als "der Arbeitgeber" bezeichnet) und DARWIN GROSS (des weiteren als "der Arbeitnehmer" bezeichnet)

1. **ARBEITSBEDINGUNGEN.** Der Arbeitgeber stellt hiermit den Arbeitnehmer ein, und der Arbeitnehmer stimmt hiermit dem Angestelltenverhältnis mit dem Arbeitgeber zu, das ab dem 1. Juli 1981 gültig ist und mit dem Rücktritt des Arbeitnehmers erlischt ...
2. **PFLICHTEN DES ARBEITNEHMERS.** Der Arbeitnehmer fungiert als Präsident und Vorstand des Arbeitgebers. Er soll seine Handlungen und Entscheidungen zum bestmöglichen Nutzen des Arbeitgebers, gemäß der Richtlinien des Aufsichtsrates, durchführen.
3. **VERGÜTUNG DES ARBEITNEHMERS.**
 - a. **Bezahlung:** Als Vergütung für seine Dienste erhält der Arbeitnehmer ein Gehalt von 65.000 USD jährlich, das in halbmonatlichen Raten zu zahlen ist, oder in solchen Raten, die den Geschäften des Arbeitgebers während des Dienstverhältnisses im Allgemeinen angemessen sind.
 - b. **Zusicherung einer monatlichen Rente** auch bei vorzeitiger Pensionierung auf Wunsch des Arbeitnehmers (kurze Zusammenfassung des Originaltextes; Anm. des Übersetzers)
 - c. **Weiterzahlung des Gehaltes** im Falle der Invalidität bis ans Lebensende (kurze Zusammenfassung des Originaltextes; Anm. des Übersetzers).
4. **VERGÜNSTIGUNGEN FÜR DEN ARBEITNEHMER.**

- a. Benutzung eines Firmenwagens, inklusive Versicherung im Todesfalle oder im Falle der Körpverletzung einer am Unfall beteiligten Person (mindestens 2.000.000 USD) und im Falle eines Sachschadens (50.000 USD).
 - b. Kostenabdeckung medizinischer und zahnmedizinischer Behandlungen.
5. GESCHÄFTLICHE AUSGABEN. Spesen usw. (Anm. des Übersetzers)

(Auszug aus "Understanding Cults and Spiritual Movements," Vol 2, 1987)

Darwin Gross und Atom World

(Anmerkung des Übersetzers)

Darwin Gross bezeichnet sich nach wie vor als 972. Lebender Eck-Meister. Nach dem Ausscheiden aus Eckankar gründete er seine eigene Organisation, welche sich Atom World nennt.

Siehe auch <http://www.darwingrosstruthfile.homestead.com/DGTF.html> , welche die Auseinandersetzung mit Eckankar und Harold Klemp aus Sicht von Atom World beschreibt.

Die Geschichte von Harold Klemp

Das Ausgangsszenario

Folgendes Szenario: Sie sind schon lange Zeit ein treues Mitglied einer neuen religiösen Bewegung. Nachdem Sie langsam in der Hierarchie aufgestiegen sind, sichern Sie sich einen Job in der Verlagsabteilung jener Religionsgemeinschaft. Nachdem Sie zehn Jahre Mitglied sind, schreiben Sie ein Buch über Ihre großartigen Erfahrungen mit den Spirituellen Meistern, das viel Anerkennung findet. Die Dinge wandeln sich überraschend, als Sie erfahren, dass Sie der Leiter der Religionsgemeinschaft werden sollen. Sie erfahren sich plötzlich selbst, unter Tausenden von Anhängern, als Objekt der Verehrung. Aber es gibt einen Haken: Als Sie die Meisterschaft angenommen haben, erfahren Sie, dass der Gründer Ihrer Religion und dessen Nachfolger korrupt waren. Nicht genug, dass der Begründer ein Plagiator war und seine Vergangenheit vertuschte, sondern dass zudem sein Nachfolger große Geldsummen unterschlug und einen unsittlichen Lebenswandel führte. Und nun die Schlüsselfrage: Was würden Sie in dieser Situation tun?

Es ist kaum zu glauben, aber genau dieses Szenario trug sich tatsächlich im Leben von Sri Harold Klemp, dem dritten Lebenden Eck-Meister zu.

Treue Mitglieder von Eckankar mögen behaupten, dass es vor Gross und Klemp noch über 970 Eck-Meister gegeben hat. Aber es muss daran erinnert werden, dass Paul Twitchell diese Zahl erfunden hat, um seine Gefolgschaft davon zu überzeugen, dass diese junge Religion in Wirklichkeit eine sehr alte sei. Aber es gibt schließlich keine Galaxie mit Eck-Meistern, die an verborgenen Plätzen der Erde auf spirituell fortgeschrittene Eck-Chelas warten. Twitchell war nicht nur einer der größten Plagiatoren, sondern auch einer der größten Schwindler und Geschichtenerzähler des 20. Jahrhunderts. Das einzige Problem ist nur, dass eine zahlreiche Anhängerschaft nicht Realität von Fiktion unterscheiden kann. (...)

Quelle:

[1] Siehe "Gakko Came From Venus," UCSM (Band 2, Nr. 1)].

Wie man Eckankar anmutig enthüllt

Mit einem mutigen - jedoch politisch nicht wohl überlegten - Schachzug exkommunizierte Klemp Darwin Gross aus der Eck-Gemeinde und erklärte sogar dessen Initiationen für ungültig. Klemp versuchte auch Eckankars dubiose Vergangenheit aufzuhellen, indem er einen Großteil der "offiziellen" Geschichte neu überarbeitete. Mit einer Reihe von neuen Artikeln in der "Mystic World" und seinen öffentlichen Vorträgen gab Klemp zu, dass der Gründer von Eckankar ein Anhänger von Swami Premananda, Kirpal Singh and L. Ron Hubbard gewesen war. Vor diesen Enthüllungen Klemps hatte man von offizieller Seite her immer bestritten, dass Twitchell je mit einem von diesen Lehrern in Verbindung gestanden war. In einem Artikel in der "Mystic World" namens "Stop The World I Want To Get Off" (Halt' die Welt an, ich möchte aussteigen) oder "When Will You Leave ECK?" (Wann werden Sie ECK verlassen?) schrieb Harold Klemp folgendes über seinen Mentoren Paul Twitchell:

Und nun tritt Paul Twitchell, ein gesellschaftlicher Rebell und spiritueller Riese aus einer Schachtel. Seine Lebensgeschichte und Lebensgewohnheiten waren ein harter Schlag für diejenigen, die dachten, dass ein von Gott Gesandter andere Eigenschaften haben sollte ...

Scientologen bedrängten Paul mit Briefen. Hochrangige Mitglieder, so genannte "Clears", boten ihm für spirituelle Hilfe große Summen an, doch Paul ließ sich nicht zu irgendetwas überreden, denn sie hatten mehr Probleme als er, der Außenseiter.

Klemps Behauptung, Twitchell sei bezüglich Scientology ein "Außenseiter" gewesen, ist vollkommen unwahr. Twitchell war Mitglied von Scientology gewesen und hatte L. Ron Hubbard jahrelang, bis er sich von der dieser Religion trennte, sehr bewundert.

Obwohl er behauptete, jahrelang in Columbia als Ron Hubbards Verleger gearbeitet zu haben, hatte er jedoch immer jegliche Unterstützung verweigert. Pauls Verbindung mit Scientology während seiner Ausbildung zum ECK-Meister scheint für manche schwer verdaulich.

Selbst in ECK werden manchmal die liebgewonnenen Vorstellungen vom Meister durch die spirituelle Wahrheit zerstört. Zum Beispiel wird nicht allen ECK-Meistern, wenn sie den Stab der Macht übernehmen, von SUGMAD die Macht in der gleichen Stärke zugeteilt.

[The Mystic World (Winter 1984), Seiten 1-2]

Klemp ging sogar so weit, zuzugeben, dass Twitchells Schriften denen Julian P. Johnsons, dem Autoren von "The Path Of The Masters", und denen anderer Verfasser religiöser Schriften glichen. Dennoch ging Klemp nicht weit genug. Anstatt offen und ehrlich der Eckankar-Gemeinde die Wahrheit zu sagen, lenkte er ein und lieferte eine fadenscheinige Erklärung über eine Akasha-Bibliothek auf der Astralebene ab, die Schriftsteller wie Johnson und Twitchell besuchen, um dort ihre Bücher abzuschreiben. Mit anderen Worten: Twitchell hat "The Path of the Masters" nicht plagiiert, sondern lediglich Wort für Wort vom der originalen

"astralen" Version abgeschrieben. Klemp deutet zudem an, dass auch Johnson seine Schriften von diesem (astralen) Text abgeschrieben hat.

Auf Grund einer solch an den Haaren herbeigezogenen Logik müsste man schließen, dass jeder Beliebige problemlos urheberrechtlich geschütztes Material von Eckankar kopieren darf. Doch dem war nie so. Selbst Darwin Gross, der frühere Leiter von Eckankar, wurde der Verletzung der Urheberrechte beschuldigt, als er die Begriffe "Eck" und "Ek" benutzte. Kurz gesagt: Klemp hat eine Geschichte erfunden, mit der er Twitchells Plagiatismus vertuschte, damit Eckankar weiterhin ungestört "gestohlenen" Material veröffentlichen kann. Falls Twitchells Plagiarismus je gerichtlich überprüft werden sollte, müsste Eckankar für jedes Buch ihres Begründers Strafen von mehreren Tausend Dollar bezahlen. Es existiert kein einziges Buch von Paul Twitchell, das nicht Material von anderen Autoren enthält.

Harold Klemp leidet auch unter dem Irrtum, dass er die Integrität Eckankars weiterhin aufrecht erhalten kann. Wie ist das möglich, wenn selbst Twitchells Ehefrau (und im gewissen Sinne Mitbegründerin von Eckankar) Gail Atkinson vertraulich zugegeben hat, dass Eckankar ein "Schwindel" ist? [\[1\]](#) Die folgenden Gründe sind ein trauriges Zeichen für den Zustand einiger moderner Religionen: Geld, blinder Glaube, Macht und Unwissenheit. Denn wenn Harold Klemp wirklich aufrichtig und ehrlich wäre, bliebe ihm nur die eine Wahl: Die ganze Wahrheit zu sagen.

Warnung vorm Schwarzen Magier

Doch die hinter Licht geführten Eckisten brauchen sich nicht zu sorgen, denn Klemp hat Eckankar in eine neue Richtung gelenkt. Eine Richtung, in der Paranoia eine wichtige Rolle spielt. Es ist wohl kein Zufall, dass die Anzahl der unter negativen astralen Erlebnissen leidenden Eckisten zugenommen hat, seitdem Harold Klemp seinen Artikel "Die Methoden des Schwarzen Magier" (Methods of the Black Magician) der "Mystic World" (Ausgabe Winter 1983) veröffentlicht hat. 1987 sprach David Lane mit mehr als zehn Eckisten, die von schrecklichen Erlebnissen berichteten, die sie fast an den Rande des Wahnsinns brachten, und fürchteten, ihr seelisches Gleichgewicht zu verlieren. Ein genauerer Blick auf den folgenden Auszug aus Klemps Artikel zeigt deutlich, woher die Ängste dieser Eckisten kommen:

Der schwarze Magier benötigt zur Verehrung seiner Persönlichkeit einfache, unerfahrene Menschen, denn in der Unwissenheit liegt Macht. Es gibt mehrere Anzeichen einer Person, in der die Kal Kraft stärker ist, als das ECK. Die sind unter anderem: 1) Bieten Sie ihm Geld an, und er wird darüber nachsinnen, wie er es Ihnen abnehmen kann. 2) Wenn Sie Frieden in ihrem Heim schaffen, wird er versuchen, ihn zu zerstören. 3) Wenn Sie behaupten: "Das ist die Wahrheit.", wird er versuchen, Sie davon zu überzeugen, dass Sie im Unrecht sind ...

Die Wahrscheinlichkeit, in Ungnade zu fallen, ist sehr groß, wenn die Gier nach Macht in den Vordergrund rückt. Unabhängig davon, wie hoch jemand auf seiner Reise hinauf zu Gott steigt, kann er, solange er SUGMAD nicht gesehen hat, als gefallener Stern enden ...

Ein schwarzer Magier besitzt die Fähigkeit, unsichtbare Energien vom Hörbaren Tonstrom abzuspalten und sie auf Dunkelheit und Zerstörung zu richten. Mit seiner Macht, in Träume einzudringen, kann er schreckliche Alpträume hervorrufen. Der Träumer zittert und wundert sich, was sein empfindliches Gleichgewicht wohl gestört haben mag. Ungeheuer erscheinen, Kräfte zerran an seinem Astralkörper und schreckliche Ereignisse treten ihm entgegen.

Die Angst wächst, und mit ihr macht sich die lähmenden Kräfte des Magiers über das Opfer her. In der Anfangsphase zerstört er den inneren Frieden des Initiierten, um dann seinen Verstand zu kontrollieren. Nach bloßer Macht strebend, schert sich der Magier kein Deut um die Freiheit der Seele...

Um eine psychische Attacke zu überstehen, ist Folgendes nötig:

- 1) Das bewusste Verschließen der emotionalen Tür gegen den Eindringling. Alle Fotos und Erinnerungsstücke einer zerstörerischen Persönlichkeit müssen aus dem Haus entfernt werden.*
- 2) Das fortwährende Singen des HU oder des persönlichen Wortes des Initiierten.*
- 3) Ein tatsächlicher Kampf auf den inneren Ebenen, wobei der Eindringling durch Kriegsstrategie oder einer beliebigen Waffe vertrieben wird.*
- 4) Genügend Schlaf...*

Derjenige, der psychischen Attacken ausgesetzt ist, muss die Entscheidung treffen, ob er dem Herrn von Licht und Ton folgt, oder dem Herrn der Finsternis. Ein Zögern kann die

inneren Energien spalten. Ich habe von Leuten gehört, die einen Herzinfarkt erlitten haben, weil sie ihre Emotionen gleichzeitig in zwei verschiedene Richtungen haben fließen lassen. Huldige nie dem Moloch. Der Preis ist zu hoch. Ich kann Ihnen helfen, mit dem mächtigen Schwert des SUGMAD die dunklen Kräfte zu bekämpfen--aber nur, wenn Sie mir zuhören.

(The Mystic World [Winter 1983], Seiten 1-2)

Die Gefahr in Klemps Warnungen vor dem "schwarzen Magier" (einige frühere Eckisten sehen darin eine leichte Anspielung auf Darwin Gross) besteht darin, dass sie bei leicht beeinflussbaren Eckisten genau die Erlebnisse hervorrufen können, vor denen er sie gewarnt hat. Tatsächlich hatten einige der Eckisten, die ich interviewte, vor Klemps Warnungen vor dem "schwarzen Magier" keine Schwierigkeiten in ihrer Meditation. Solche Gedankenspiele können nur bei unreifen und beeinflussbaren Menschen eine zerstörerische Wirkung haben. Auf diese Weise hat Harold Klemp seiner Gefolgschaft großen Schaden zugefügt. Eckankar hat bei einer wachsenden Anhängerschaft geistige Störungen verursacht. Aus folgendem Grund: Die Doktrin Eckankars ist ungeordnet und ohne spiritueller Authentizität. Eckankar ist lediglich eine Mischung verschiedenster, widersprüchlicher Religionen und Philosophien, Meditationstechniken und fragwürdigen spirituellen Ratschlägen. Das Endergebnis ist alles andere als eine nützliche und spirituell anhebende Religion.

Harold Klemp würde sich und seiner spirituellen Gemeinschaft einen großen Gefallen tun, wenn er einfach von seinem Amt zurücktreten und den Anhängern von Eckankar die unverhüllte Wahrheit mitteilen würde. In diesem Fall hätten Tausende von Eckisten die Möglichkeit, wieder nach einem authentischen Weg zu suchen, anstatt von einer Religionsgemeinschaft mit einer unfähigen Leitung und einer korrupten Politik irregeleitet zu werden.

Die Neuen Wege

Shabdismus in Nordamerika

Es gibt heute mehrere bekannte Religionen in Nordamerika, die Ihre Existenz teilweise oder gänzlich der Radhasoami-Tradition aus Indien verdanken. Manche stehen mit ihr in direkter Verbindung, wie Eckankar oder die Divine Light Mission, da ihre Gründer von einem der Satgurus ihre Initiation erhielten. Andere wiederum sind geistige Abkömmlinge, da sie Schriften und spirituelle Grundsätze (manchmal sogar wörtlich) übernommen haben.

All diese neuen Wege haben jedoch eines gemeinsam: sie betonen die Wichtigkeit des "Shabd", der transzendenten Kraft, die die schöpferische und erhaltende Kraft des Universums sein soll (auch "Hörbarer Tonstrom" oder "Musik der Sphären" genannt). Ihr Wissen und ihre Schriften basieren auf der Radhasoami-Interpretation des "Surat Sahbd Yoga", der Technik zur Vereinigung der Seele mit der Energie des inneren Tones.

In diesem Artikel möchte ich die Beziehung dieser amerikanischen Religionsbewegungen zur Radhasoami-Tradition beschreiben und danach untersuchen, warum es in diesen neuen Bewegungen solch eine starke Tendenz gibt, ihr religiöses Erbe zu verleugnen.

Die Radhasoami Tradition aus Indien

Der Namen Radhasoami wurde im Allgemeinen für die Gurus und Gaddis (der Sitz/die Residenz eines lebenden oder bereits verstorbenen Heiligen) deren spirituelle Wurzeln bis zu Shiv Dayl Singh (1818-1878) zurück reichen. Shiv Dayl Singh war der ernannte Gründer der Bewegung und residierte in der Stadt Agra, im Uttar Pradesh Distrikt in Indien. Von seinen Jüngern wurde er Soamiji Maharaj genannt, stammte aus einer Familie Nanak-panthis und wurde in seiner religiösen Erziehung vorrangig von der Nirguna Bhakti-Poesie solcher Sants wie Kabir, Nanak, Paltu und hauptsächlich Tulsi Sahib von Hathras beeinflusst.

Was Soamijis Lehren und die der Radhasoami Tradition vom Vaishanismus, Tantraismus, Goraknathismus, Saivismus und anderen Formen indischer Gottheiten unterscheidet, ist hauptsächlich in diesen drei Regeln zu finden:

1. Satguru, die Absolute Gottheit (nirguna) und der lebende menschliche Meister (saguna) in einem
2. Shabd, das als Varnatmak (das Gesprochene oder Geschriebene) und als Dhunyatmak (die transzendente Melodie) die Ausdrucksformen der Höchsten Gottheit (Sat Purush) umfasst
3. Satsang, die Gemeinschaft der Wahrheitssuchenden.

Nach Soamijis Tod arbeiteten viele seiner Jünger als Gurus, was zu einer Verbreitung der Satsangs führte. Heute gibt es mindestens dreißig verschiedene Radhasoami-Zentren in Indien, die zu Shiv Dayal Singh in direkter Verbindung stehen; aus Platzgründen werden wir uns nur mit zwei der größten und einflussreichsten auseinandersetzen: Radhasoami Sastang Beas und Ruhani Satsang, aus denen eine Anzahl populärer Religionsbewegungen hervorgingen.

Der Stammbaum von Radhasoami Satsang Beas und eines Abkömmlings Ruhani Satang führen über Jaimal Singh, Soamiji's einzigen Sikh Nachfolger, hin zu Shiv Dayal Singh, der sich tatsächlich an den Ufern des Flusses Beas in der heute florierenden Bauerngemeinde des Punjab niederließ. Nach Jaimal Singhs Tod im Jahre 1903 gründete dessen Lieblingsschüler und Nachfolger Sawan Singh (1858-1948) zu Ehren seines Guru eine spirituelle Gemeinschaft. Sawan Singh war die treibende Kraft in der Verbreitung des dem Shabd Yoga verwandten Pfades in Nordamerika. Sein Einfluss ist deutlich in den Lehren der Divine Light Mission, der Mishra's Yoga Society, Dr. Bhagat Singh Thinds metaphysischen Gruppen und der Movement for Spiritual Inner Awareness (M.S.I.A.) zu erkennen

Obwohl Chagan Singh (über Jagat Singh) Sawan Singhs Nachfolge angetreten hatte, gründeten einige seiner Jünger ihre eigene Bewegung.

Unter diesen trat Kirpal Singh, der den Ruhani Satsang in Gur Mandi, Old Dehli gründete, besonders hervor. Nach Sawan Singh hatte Kirpal den größten Einfluss auf die populären Shabd Yoga Gruppen in Amerika. Sowohl Walter Baptise als

auch Paul Twitchell waren Jünger des Meisters aus Dehli und ließen dessen Lehren in ihre eigenen neu gegründete Religionen einfließen.

In den folgenden Abschnitten werden wir einige der bekanntesten Religionsbewegungen in Amerika, die auf die eine oder andere Weise mit der Radhasoami-Tradition unter der Leitung von Sawan Singh oder Kirpal Singh in Beziehung stehen.

Dr. Bhagat Singh Thind

Anfang des 20. Jahrhunderts immigrierten viele Sikhs über Kanada in die USA. Einer von ihnen war Dr. Bhagat Singh Thind, der sowohl ein spiritueller Lehrer und ein Verfechter der Rechte der Inder war. Er war in den bekannten Gerichtsfall "Die Vereinigten Staaten vs. Dr. Bhagat Singh Thind" verwickelt, in dem er bestrebt war, rassistische Barrieren mit dem Argument zu umgehen, dass Inder Kaukasier seien.

Während der 20er und 30er Jahre schrieb Thind eine Reihe von Büchern und leitete im ganzen Land Kurse über Metaphysik. Thind behauptete zu dieser Zeit, wie er das auch vor seinem Tod in den späten 60ern tat, dass seine spirituelle Inspiration aus der Sikh-Religion stammte. Laut Kirpal Singh jedoch war Thind in Wirklichkeit ein Initiierter unter Sawan Singh des Radhasoami Satsang Beas und benutzte dessen Lehren ohne sich auf diesen zu beziehen. Anstatt Sikh-Doktrine zu benutzen, entnahm Thind angeblich seine Ideen der Radhasoami-Lehre, und vertuschte deshalb seinen wahren religiösen Ursprung. Kirpal Singh dazu:

Als ich nach Amerika ging, gab es da einen feinen Herrn, er ist bereits verstorben, ein Sikh, der Vorträge gegen Bezahlung gab. Sein Name war Dr. Bhagat Singh Thind. Er heiratete eine Französin. Er war von Baba Sanwan Singh initiiert worden, das weiß ich ganz gewiss. Als er sein erstes Buch schrieb: "Radiant Road" (Thind hatte vor 1939 mehrere Bücher geschrieben) sandte er eine Kopie an Baba Sawan Singh. Der gab sie an mich weiter. Es war eine Kopie dessen, was ich geschrieben hatte. Ich wollte ihn treffen, aber er wich mir immer aus. Ich war vier Monate in Amerika und bat ihm um sein Programm, aber er änderte das Programm. Wir haben uns nie getroffen. Er behauptete, Baba Sawan Singh noch nie gesehen zu haben, und keine Ahnung habe, dass sein Buch 'Radiant Road' eine exakte Übersetzung eines Teiles meines Buches sein sollte.

Der eigentliche Grund, warum Thind wegen Urheberrechtsverletzung angeklagt wurde, war nicht der, dass er dem Radhasoami-Glauben ähnliche Konzepte benutzt hatte, sondern die Form, wie er seine Botschaft verbreitete. Die Verwirrung darüber, aus welchem Buch er tatsächlich abgeschrieben hatte (Sach Bachan Radhasoami, Gurmat Sidhant oder With a Great Master in India) beleuchtet die Kernfrage: Warum sollte Dr. Bhagat Singh Thind alle Paramarhi-Doktrine des Radhasoami benutzen, aber deren Ursprung und seine umstrittene Verbindung mit dem Satsang verleugnen? Diese Frage werden wir genauer im letzten Teil dieses Kapitels untersuchen. Denn das Verleugnen seiner Ursprünge ist unter bestimmten Neo-Gurus und Religionsbewegungen nichts Unübliches.

Paul Twitchell und Eckankar

Die vielleicht kontroverseste der neuen Bewegungen im Zusammenhang mit Radhasoami und Ruhani Satsang ist Eckankar. Eckankar - unter der Leitung von Harold Klemp (dem jetzigen Lebenden Eck-Meister) und Darwin Gross (dem vorherigen Meister) - hat nie zugegeben, dass ihr Gründer Paul Twitchell (1908-1971) von Kirpal Singh im Jahre 1955 initiiert wurde. Und dies, obwohl es eine Unmenge von Beweisen gibt, die dies bekräftigen. Statt dessen behauptet man, ebenso wie dies Twitchell ab 1966 tat, dass ihr Gründer von Sudar Singh aus Allahabad und Rebazar Tarzs, einem angeblich über 500 Jahre alten tibetanischen Mönch initiiert wurde. Obwohl diese Behauptungen normalerweise mangels Beweismaterial ungeprüft akzeptiert werden, haben dieses Buch (in den Auflagen von 1978, 1979, 1983 und 1988) und das SCP Journal: "Eckankar, A Hard Look at a New Religion" (1979) zweifelsfrei bewiesen, dass Paul Twitchell in Wirklichkeit ein Nachfolger von Kirpal Singh sowie von Swami Premananda und L. Ron Hubbard war.

Sudar Singh und Rebazar Tarzs sind mystische Charaktere aus Twitchells frei erfundener Biographie (ihr einziger Wahrheitsgehalt beruht auf der Tatsache, dass ihre frei erfundenen Namen als Decknamen für real existierende Gurus dienen). Um eine "neue" Religion zu gründen, war Paul Twitchell versucht, seine frühere Verbindung mit Kirpal Singh zu vertuschen, benutzte jedoch dessen Lehren und die Bücher von Dr. Julian P. Johnson als Hauptquelle. Er versuchte einen Mythos zu schaffen, der ihm und Eckankar das Image einer großen spirituellen Entdeckung gab.

Heute hat Eckankar ungefähr zwischen dreißig- und fünfzigtausend zahlende Mitglieder. Die meisten "Eckisten", wie die Anhänger genannt werden, haben noch nie etwas von Kirpal Singh, Ruhani Satsang, Radhasoami Beas oder Dr. Julian P. Johnson gehört. Auf Grund des von Eckankar veröffentlichten Materials halten die meisten Mitglieder Eckankar für den Ursprung aller Religionen. Obwohl der Ursprung nicht weiter als bis ins Jahr 1965 zurück reicht, wird gelehrt, dass - wenn überhaupt - Sant mat, Radhasoami, Shabd Yoga und andre Formen indischer (auf der Lehre des "Tonstroms" basierende) Religionen Abkömmlinge des zeitlosen Pfades von Eckankar sind.

Dennoch ist die verborgene Geschichte von Paul Twitchells Leben und Werk inzwischen einer größeren Leserschaft bekannt, und es wird unweigerlich zu der Konfrontation kommen, bei der sich herausstellen wird, was blinder Glaube und was die Wahrheit ist.

Darwin Gross und Atom World

(Anmerkung des Übersetzers)

Darwin Gross bezeichnet sich nach wie vor als 972. Lebender Eck-Meister. Nach dem Ausscheiden aus Eckankar gründete er seine eigene Organisation, welche sich Atom World nennt.

Siehe auch <http://www.darwingrosstruthfile.homestead.com/DGTF.html> , welche die Auseinandersetzung mit Eckankar und Harold Klemp aus Sicht von Atom World beschreibt.

John-Roger Hinkins und M.S.I.A.

Im Jahre 1968 begann John-Roger Hinkins, ein Mormone und ehemaliger Highschool-Lehrer, seine Mission. Er hatte Verbindung zu Paul Twitchell, war eingetragenes Mitglied bei Eckankar, und besaß die zweite Initiation. In mehreren persönlichen Interviews in seinem Haus in Mandeville Canyon, teilte er mir mit, dass er seine Verbindung zu Paul Twitchell nicht in Form eines Meister/Schüler-Verhältnisses sehe. Sei es wie es wolle: Tatsache bleibt, dass seine Religionslehre mit derjenigen Eckankars fast identisch ist. Auch die Organisationsstruktur von M.S.I.A. (Initiationen, Kurse und Kosmologie) weicht nur gering von derjenigen Eckankars ab.

John-Roger ist für die Mitglieder von M.S.I.A. die physische Manifestation des Bewusstseins des Mystischen Reisenden (Mystical Traveler Consciousness), ein Begriff, der dem Satguru in der Radhasoami Tradition und dem Mahanta in Eckankar ähnlich ist. Laut Rogers Angaben wurde ihm die Führerschaft im Jahre 1963 übertragen. Roger behauptet, in dieser Zeit Sawan Singh, den verstorbenen Radhasoami Satsang Beas-Meister, getroffen zu haben. Dieser soll der letzte Träger des "Mystical Traveler Bewusstseins" gewesen sein und Roger auf den inneren Ebenen die "Schlüssel zum Königreich" (Keys to the Kingdom) überreicht haben.

Damals hatte J.R., wie Roger auch liebevoll genannt wird, dieses leuchtende Wesen noch nicht als Sawan Singh erkannt. Erst später, als er eine Photographie des Gurus sah, erkannte er in ihm jenen großen Meister, der ihm in der Meditation erschienen war.

John-Rogers Gemeinde ist in den letzten zehn Jahren beträchtlich gewachsen, und besitzt Zentren in den Vereinigten Staaten und in mehreren Ländern in der ganzen Welt. M.S.I.A. veröffentlicht seine eigene Zeitung "The Movement" und besitzt mehrere Tochterunternehmen. Das bekannteste unter ihnen ist "Insight Transformational Seminars".

Näheres über diese Religion siehe auch auf deren offiziellen Homepage (Anm. d. Ü.): <http://www.msia.com>

Divine Light Mission

Die am wenigsten bekannte der hier angesprochenen Religionsbewegungen, die eine Verbindung mit der Radhasoami-Tradition aufweisen, ist die Divine Light Mission. Juergensmeyer sagt:

Es wird behauptet, dass die "Divine Light Mission" des jugendlichen Guru Shri Hans Ji Maharaj (auch: Maharaji) von Radhasoami abstammt. Auf Grund einiger Berichte ist der Vater des jetzigen Guru ein Anhänger eines der Radhasoami-Abzweigungen gewesen, hatte sich jedoch abgespalten, um seine eigene Bewegung zu gründen. Durch das Erscheinen von Balyogeshwar (alias Guru Maharaj) erregte die Mission öffentlich Aufmerksamkeit in Indien und Nordamerika. Die Bewegung erlebte in den frühen 70ern ihre Blütezeit und zog Tausende von Anhängern an. Das anfängliche Wachstum dieser Religionsgemeinschaft hat seitdem nachgelassen, erfreut sich aber einer relativen Stabilität.

Die engste Parallele zwischen der "Divine Light Mission" und der Radhasoami-Tradition besteht in ihrer Lehre vom "Göttlichen Wort" (Divine Word), der inner-spirituellen Melodie. Beide Gruppen wenden Meditationstechniken für Initiierte an, bei der man sich auf den "Licht- und Tonstrom" konzentriert, der die Seele von ihrer Bindung zum physischen Körper befreien soll. Obwohl beide Gruppen ähnliche theologische Lehren haben, haben sie unterschiedliche Methoden, wie man sich der "Göttlichen Welt" nähert.

Walter Baptiste, Dr. Ramamurti Mishra und Ray Stanford

Es gibt eine Reihe weniger bekannter Personen und Gruppierungen, die mit Radhasoami in irgend einer Beziehung stehen. **Walter Baptiste**, zum Beispiel, war Mitte der 50er Jahre von Kirpal Singh initiiert worden. Er betreibt ein Yogazentrum und ein vegetarisches Restaurant in San Francisco, wo seine Frau Kurse für Hatha Yoga leitet. Baptiste bietet zudem spirituelle Beratung an und gibt Initiationen, in denen er die selben fünf heiligen Namen (panch nam) lehrt, die alle Radhasoami Satsangs, die mit Jaimal Singh (einschließlich Kirpal Singhs Ruhani Satsang) in Verbindung stehen, als ihr Meditationsmantren verwenden.

Andere wurden von Radhasoami in einer weniger dramatischen Art und Weise beeinflusst. **Dr. Ramamurti Mishra**, z.B., der berühmte Yogalehrer und Gründer eines Ashrams in San Francisco (heute "Yoga Society of San Francisco". Mishra starb 1993; Anm. d. Ü.) wurde von Sawan Singh und Baba Somanath initiiert. Sein Einfluss sollte jedoch nicht überschätzt werden, da Mishra die Lehren vieler Gurus benutzte (er lehrte Nada-Yoga, die Vereinigung der Seele mit dem inneren/ursprünglichen Ton) und legte große Betonung auf die Radhasoami-Lehren.

Heute existiert eine Vielzahl von Organisationen, die bezüglich des "Tonstromes" eine erstaunliche enge Verbindung zu den Radhasoami-Lehren aufweisen. Auch wenn die meisten von ihnen keine direkte Verbindung aufweisen, so haben sie dennoch irgendwann im Laufe der Zeit Praktiken oder Glaubensgrundsätze den zahlreichen Radhasoami-Publikationen entnommen.

Dazu zählen: **A.U.M.** (Association for the Understanding of Man), deren Gründer Ray Stanford von Charan Singh von Radhasoami Satsang Beas initiiert wurde. **Morningland**, eine Religionsgemeinschaft, welche eindeutig von einigen Doktrinen aus Eckankar beeinflusst zu sein scheint. **Jerry Mulvin**, ein ehemaliger professioneller Bowlingspieler und langjähriger Anhänger von Eckankar, der angeblich die Fähigkeit besitzen soll, seine Schüler mit dem Tonstrom zu verbinden.

Weitere Bewegungen werden beschrieben unter: <http://www.helmut-zenz.de/hzholos6.html> (Anmerkung des Übersetzers).

Die Ursprünge und deren Verbindung zu Eckankar

Die Säulen

(Zusammenfassung aus dem Text: "The Genealogical Connection: Kirpal Singh, Paul Twitchell, and Eckankar")

ECKANKAR - 1965 von Paul Twitchell, einem ehemaligen Schüler von Swami Premananda, Kirpal Singh und L. Ron Hubbard gegründet, basiert zum größten Teil auf den Lehren von Radhasoami (Shabd Yoga), Theosophie, der Self-Realization Fellowship-Bewegung, Scientology und verschiedenen anderen okkulten Lehren.

Ein Großteil von Twitchells Büchern sind Abschriften aus Julian P. Johnsons Büchern "With a Great Master in India" und "The Path of the Masters" (beide bereits in den 30er Jahren erschienen).

Twitchells Verbindung zu Kirpal Singh ist umfangreich dokumentiert. Twitchell wurde 1955 von Kirpal Singh in Washington D.C. initiiert. Die Initiationspapiere von Paul Twitchell und Gail Atkinson befinden sich in Sawan-Kirpal Ashram in Vijay Nagar, Delhi.

EK -ECK - Sogar der Name ECKANKAR ist den Büchern Julian Johnsons entnommen. "Ek" bedeutet in Hindi "eins", "Onkar" bedeutet "Gott" oder "das Transzendente". Beides zusammen genommen ergibt den im Sikh gebräuchlichen Namen für Gott (findet Erwähnung in dem Gedicht "Japji" von Guru Nanak aus dem 15. Jh.) Twitchell fügt einfach noch ein "c" hinzu.

KIRPAL SINGH - SUDAR SINGH - In frühen Publikationen (Orion, Psychic Observer and Search) erwähnt Twitchell häufig die Namen Sawan Singh, Kirpal Singh und anderer bekannter spiritueller Meister. Nach der Gründung von Eckankar werden diese Namen ersetzt, wie z.B. Kirpal Singh in "Sudar" Singh, Swami Premananda in "Rebazar Tarzs"; von der Heiligen Bibel in "Shariyat-Ki-Sugmad."

Twitchell musste seine Radhasoami-Wurzeln verleugnen, denn er wollte Eckankar zu einer autonomen Religion machen, die keinen Bezug zu den vielen Shabd Yoga-Zweigen haben sollte.

DER LEBENDE MEISTER - Der Lebene Meister ist ein wichtiger Aspekt bei Radhasoami. Laut R. ist nur durch einen lebenden Meister die endgültige Erlösung bzw. Befreiung der Seele vom Physischen möglich. Eckankar teilt diesen Glaubenssatz mit den anderen Shabd Yoga-Richtungen. Während bei

Radhasoami die Verehrung des Meisters sich sowohl auf den spirituellen als auch den physischen Meister bezieht, gilt bei Eckankar der äußere Meister, der Lebende Eck-Meister, lediglich als physische Inkarnation des inneren Meistes, des "Mahanta". Der physische Meister hat wie alle Menschen seine physischen Beschränkungen, während die spirituelle Macht des Mahanta für Eckisten grenzenlos ist, da er als Kanal des reinen Spirit wirkt.

SEELENREISEN - Alle Radhasoami-Zweige sprechen über "das bewusste Heraustreten aus dem Körper", "dem Sterben während man lebt", dem "In-sich hinein-Gehen" und legen besonderen Wert auf das "Über-dem-Körper-Bewusstsein" und die innere Wahrnehmung von Licht und Ton. Bei Radhasoami finden die außerkörperlichen Erfahrungen bewusst, d.h. im Wachzustand während der Meditation statt. Unbewussten Erfahrungen, wie z.B. Träumen wird nicht allzu viel Bedeutung zugemessen und gelten als unbedeutend.

Paul Twitchells vorwiegende Seelenreisen-Methode waren Träume im Schlafzustand. In seinen zahlreichen Briefen an Kirpal Singh wiederholt er viele Male, wie er seinen Körper verlassen hatte, nachdem er sich zum Schlafen hingelegt hatte. Für Twitchell waren Träume das Tor zu anderen Welten. Kirpal Singh stand diesem "modus operandi" skeptisch gegenüber, denn nach seiner Lehre sind Träume äußerst unzuverlässig und weisen nicht unbedingt auf ein hohen Bewusstseinszustand hin, sondern eher auf einen niedrigeren. Und genau da setzte Kirpal Singhs Kritik an Twitchells Manuskript "The Tiger's Fang" (Der Zahn des Tigers") an.

Der Zustand der außerkörperlichen Erfahrung im Wachzustand ist, laut Anhängern von Radhasoami, sehr schwer zu erreichen. Dies ist während des Traumzustandes viel einfacher, aber unzuverlässiger und zweifelhafter. Dass Twitchell sich auf die letztere Technik konzentrierte, stellte sich für Neuinteressenten in Eckankar als vorteilhaft heraus. Bei Radhasoami wird ein Initiierter dazu angehalten, täglich zweieinhalb Stunden in Meditation zu verbringen. Bei Eckankar sollen die Chelas ihre täglichen spirituellen Übungen nur ca. zwanzig Minuten lang verrichten. Fast jeder Mensch träumt. Die durchschnittliche Erfolgsquote unter Eckisten müsste somit viel höher liegen als bei Radhasoami, wo nur Erlebnisse "im Wachzustand" Bedeutung zugemessen wird. Ob Twitchell dies als Marketingmittel erkannte, ist nicht sicher, aber hierin liegt sicherlich ein großer Gegensatz zu den Lehren von Kirpal Singh. Somit ist das Träumen der hauptsächliche Weg, um spirituelle Wahrheit zu "erfahren". Der jetzige Leiter von Eckankar, Harold Klemp und seine Anhängerschaft berufen sich bei der Beschreibung ihrer inneren Erlebnisse auf ihre Traumreisen.

Die Vairagi Meister

Fast alle Radhasoami-Gurus sehen ihre Rolle in einer langen Reihe ihrer Vorgänger. Sie bezeichnen sich gewöhnlich nicht als Meister aus eigener Kraft (mit der Ausnahme von Shiv Dayal Singh, aber das ist eine andere Geschichte), sondern als Teil einer heiligen "parampara" (Abfolge).

Als Twitchell Eckankar gründete, versuchte er ebenfalls, seine Bestrebungen mit früheren Meistern in Verbindung zu bringen. Aber anstatt seine wahren Meister wie Kirpal Singh und L. Ron Hubbard zu nennen, erfand Twitchell statt dessen seine eigene Linie der "Vairagi"-Meister.

Er behauptete, dass es vor ihm bereits 970 Eck-Meister gegeben habe. Der erste soll "Gakko" gewesen sein, der die wahre Lehre von Eckankar vor sechs Millionen Jahren aus der Stadt Retz auf dem Planeten Venus auf die Erde gebracht haben soll. Weitere Meister sind "Rama", "Jagat Ho", "Yaubl Sacabi" und "Fubbi Quantz".

Die beiden Meister vor Paul Twitchell waren "Rebazar Tarzs", ein fünfhundert Jahre alter Mönch, der heute noch im Himalaya leben soll und "Sudar Singh", ein Shabd Yoga Meister, der bis zu seinem Tod Ende der 30er Jahre in Allahabad gelebt haben soll. Wie schon zuvor erwähnt, sollen Reabazar Tarzs und Sudar Singh lediglich als Decknamen für gewisse Sant Mat-Meister, wie z.B. Sawan Singh und Kirpal Singh dienen. Tatsächlich hat Twitchell vor dem Jahre 1964 die Namen Rebazar Tarzs und Sudar Singh in seinen Publikationen nie erwähnt, dafür aber weitgehend Kirpal Singh, L. Ron Hubbard und andere.

Twitchell wollte nicht lediglich als Schüler von Kirpal Singh oder Anhänger und Presseleiter von L. Ron Hubbard gelten. Twitchell glaube von sich selbst, die Fähigkeit zu besitzen, sein eigener unabhängiger Meister zu sein, und so entschloss er, anstatt sich auf seine früheren Meister zu beziehen, seine Biographie einfach neu zu schreiben.

MITARBEITER GOTTES - Dieser Ausdruck wurde von Kirpal Singh häufig verwendet. Damit meinte er die vollständige Gottrealisation als vollkommenes Verschmelzen und Einswerden mit Gott. Auch Twitchell stimmt damit überein, dass man, um die höchste Bewusstseinsebene zu erlangen, "Gott-realisiert" sein muss.

Während bei Radhasoami dies mit dem Verlust der Identität verbunden ist, behält in Eckankar der "Gott-Realisierte" seine Identität.

DIE INNEREN EBENEN UND GOTT-WELTEN UND DIE DAZU GEHÖRENDE TÖNE - ein genauer Vergleich der Kosmologien im [Kapitel 7](#).

Initiationen

Die Initiation ist in Radhasoami der heiligste Moment im Leben eines Schülers. Theoretisch ist die Initiation der Übergang der Seele aus den Fängen des Kal (der negativen Kraft) zum Satguru (der positiven Kraft). Obwohl es viele Zweige von Radhasoami gibt, finden sich dennoch in allen von ihnen Gemeinsamkeiten in der Initiationszeremonie. Ein oder mehrere heilige Namen ("Radhasoami" bei den Agra verwandten Gruppen, fünf Namen bei den Beas verwandten Gruppen) werden den Anhängern als Meditationsmantra gegeben, das so häufig wie möglich mit der Konzentration auf das dritte Auge wiederholt werden soll. Der Schüler wird zudem angewiesen, in einer bestimmten Yogaposition auf den inneren Ton (Bhajan) zu hören.

In einigen Radhasoami-Gruppen, wie z.B. in denen von Kirpal Singhs abstammenden (Sant Bani, Kirpal Light und die Sawan-Kirpal Mission), findet während der Initiation eine Meditation statt, während der Neophyt die Möglichkeit hat, den inneren Ton zu hören oder das innere Licht zu sehen.

Als Paul Twitchell das Konzept für Eckankar entwickelte, bezog er auch Initiationen mit ein. Obwohl er vieles den Lehren von Kirpal Singh und Ruhani Satsang entlehnte, nahm er entscheidende Änderungen vor. In Radhasoami Kreisen ist eine Initiation üblich (es sind höchstens zwei Initiationen möglich: Die Anweisung für den Namen und die Anweisung für den Ton. Twitchell führte statt dessen ein Anzahl von Initiationen ein, mit der Begründung, dass für jede spirituelle Bewusstseinsstufe eine eigene Initiation notwendig ist. Twitchell kam von der ursprünglichen 5-Ebenen-Kosmologie ab und ersetzte diese durch 12 Ebenen. Somit gibt es auch 12 Initiationen. Die Mehrheit der Mitglieder rangiert zwischen der zweiten und der fünften Initiation.

Twitchell betont, dass die erste Initiation im Traumzustand durch den Traummeister (dem Mahanta) gegeben wird. Trauminitiationen sind in Radhasoami Kreisen (mit einigen Ausnahmen) praktisch unbekannt.

Die zweite (und erste äußere) Initiation verlangt nicht die gleichen strengen Voraussetzungen wie bei Radhasoami und dessen Gruppierungen. Radhasoami verlangt die Befolgung von vier strengen Geboten:

1. strenger Vegetarismus (keinerlei Fleisch, keine Eier),
2. Rauchverbot und Verbot der Einnahme von Halluzinogenen,
3. streng moralische Lebensführung (kein außerehelicher Geschlechtsverkehr),
4. tägliche Meditation, mindestens 2 Stunden am Tag.

Bei Eckankar gibt es (außer dem Rauch- und Drogenverbot) keine Regeln den Lebensstil betreffend.

Eckankars heiligste Schriften: Die Bücher Eins und Zwei des Shariyat-Ki-Sugmad

Die Bücher wurden Anfang der 70er Jahre von Twitchell geschrieben und herausgegeben. Sie besitzen eine verblüffende Ähnlichkeit mit Julian P. Johnsons 1939 erschienenem Buch "The Path of the Masters". Als Twitchell begann, über Eckankar zu schreiben, benutzte er mehr oder weniger die auf der Shabd Yogalehre basierende Terminologie.

Es gibt einige Beispiele im Shariyat-Ki-Sugmad, die aufzeigen, wie Twitchell persische Wörter durch indische Wörter ersetzt. Zum Beispiel: für Gott: Sat Purush" - "Sugmad"; für den Begriff "Simran" - "Zikar"; für das indische Mantra "om" das heilige Sufi-Wort "hu". Sogar der Titel des Buches "Shariyat-Ki-Sugmad" stammt aus dem Persischen und bedeutet "Das Gesetz/Weg zu Gott". Einen Großteil seiner Persischkenntnisse bezog Twitchell direkt von Hazrat Inayat Khan, den Johnson im Kapitel 11.5 in "The Path of the Masters" zitiert. Aber Twitchell macht etwas ganz anderes als Johnson: Anstatt Sufi-Begriffe lediglich zu zitieren, baut er sie in seine Religion ein und ändert ihre Bedeutung für seine eigene erfundene Theologie.

Twitchell übernimmt ganze Passagen aus "The Path of the Masters" und schneidert sie für Eckankar zurecht, indem er sämtliches Material entfernt, das seinem Konzept widerspricht. Hier ein Schlüsselbeispiel: Twitchell benutzt einen Abschnitt aus Johnsons Buch, der sich mit dem Thema "Moral" befasst. Twitchell entfernt jedoch den Teil, in dem behauptet wird, dass das Töten und Verzehren von Tieren unmoralisch ist. Warum? Weil Eckankar, im Gegensatz zu Radhasoami, nicht das Einhalten einer streng vegetarischen Diät verlangt (im [Kapitel 7](#) finden Sie mehrere [Vergleichsbeispiele Johnson/Twitchell.](#))